



Entwicklungskonzept
Oberzentrum Harz

Impressum

IMPULS-Koordination

Prof. Dr. Stefan Greiving, TU Dortmund

IMPULS-Partnerschaft

- ▶ TU Dortmund (Koordination des IMPULS-Projektes)
- ▶ Regionale Planungsgemeinschaft Harz
- ▶ agl Hartz • Saad • Wendl | Landschafts-, Stadt- und Raumplanung Saarbrücken
- ▶ Stadt Halberstadt

assoziiert:

- ▶ Welterbestadt Quedlinburg
- ▶ Stadt Wernigerode
- ▶ Landkreis Harz
- ▶ Landkreis Mansfeld-Südharz
- ▶ IHK Magdeburg
- ▶ Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitung

- ▶ Prof. Dr. Stefan Greiving, Marisa Fuchs, Polina Mihal (TU Dortmund)
- ▶ Dr. André Zornow, Dr. Dietmar Jung (Regionale Planungsgemeinschaft Harz)
- ▶ Andrea Hartz, David Frey, Anna Buchholz (agl Hartz • Saad • Wendl)
- ▶ Viktoria Bresler, Julia Winkler (Stadt Halberstadt)
- ▶ Editha Niewiera, Torsten Graßmann (Welterbestadt Quedlinburg)
- ▶ Michael Zagrodnik (Stadt Wernigerode)

Fördermittelgeber

Das Projekt wird im Rahmen des Forschungsprogramms „Kommunen innovativ“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für zunächst drei Jahre (August 2021–Juli 2024) gefördert.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort der Oberbürgermeister | 6 |
| 1 Anlass, Ziel und Methodik | 8 |
| 1.1 Anlass für den Vorschlag zur Errichtung eines funktionsteiligen Oberzentrums Harz | 8 |
| 1.2 Ausgangslage und Zweck des Entwicklungskonzepts | 8 |
| 1.3 Methodik | 10 |
| 2 Kurzprofil der Planungsregion und des Untersuchungsraums | 12 |
| 2.1 Überblick | 12 |
| 2.2 Entwicklungsgrundlagen und Position der Planungsregion Harz innerhalb Sachsen-Anhalts und Deutschlands | 16 |
| 3 Raumcharakteristik | 20 |
| 3.1 Siedlungsstruktur | 20 |
| 3.1.1 Überblick | 20 |
| 3.1.2 Halberstadt | 21 |
| 3.1.3 Wernigerode | 22 |
| 3.1.4 Welterbestadt Quedlinburg | 22 |
| 3.2 Verkehrsanbindung und Mobilität | 23 |
| 3.3 Wirtschaft und Wirtschaftsflächen | 29 |
| 3.3.1 Überblick | 29 |
| 3.3.2 Wirtschaftsnetzwerke und Standortmarketing | 29 |
| 3.3.3 Flächenverfügbarkeit für Gewerbe und Industrie | 30 |
| 3.4 Zentralörtlich relevante Infrastrukturen | 32 |
| 3.4.1 Einzelhandelsstruktur | 32 |
| 3.4.2 Medizinische Versorgung | 35 |
| 3.4.3 Bildungs- und Betreuungsangebot | 35 |
| 3.5 Verwaltung und interkommunale Kooperation | 37 |
| 3.5.1 Überblick | 37 |
| 3.5.2 Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung | 37 |
| 3.5.3 Kooperationen zwischen den Stadtverwaltungen sowie zwischen Einrichtungen höherer Zentralität | 40 |
| 3.6 Tourismus und Kultur | 40 |
| 3.7 Energieversorgung | 43 |
| 3.7.1 Überblick | 43 |
| 3.7.2 Regenerative Energien | 44 |
| 3.8 Breitbandverfügbarkeit | 45 |

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 4 | Versorgungs- und Entwicklungsfähigkeit | 48 |
| 4.1 | Versorgungs- und Entwicklungsfähigkeit in der Planungsregion Harz – Überblick | 48 |
| 4.2 | Versorgungsfähigkeit des Oberzentrums Harz | 48 |
| 4.3 | Entwicklungsfähigkeit des Oberzentrums Harz für die Planungsregion Harz | 55 |
| 4.4 | Rechtliche Überlegungen | 57 |
| 4.5 | Zusammenfassung | 58 |
| 5 | SWOT-Analyse | 60 |
| 5.1 | Stärken und Schwächen | 60 |
| 5.2 | Chancen und Risiken | 67 |
| 6 | Leitziele und Leitvorstellungen zur räumlichen Entwicklung | 74 |
| 7 | Handlungsfelder | 78 |
| 7.1 | Priorisierte Handlungsfelder | 78 |
| 7.1.1 | Handlungsfeld Erreichbarkeit und Mobilität | 78 |
| 7.1.2 | Handlungsfeld Medizinische Versorgung | 80 |
| 7.1.3 | Handlungsfeld Bildung und Forschung | 81 |
| 7.1.4 | Großflächiger Einzelhandel | 83 |
| 7.1.5 | Verwaltung und Rechtspflege | 84 |
| 7.2 | Sonstige Handlungsfelder | 85 |
| 7.2.1 | Energieversorgung und Digitalisierung | 85 |
| 7.2.2 | Standortmarketing, Wirtschaftsförderung sowie interkommunal abgestimmte Flächenentwicklung | 86 |
| 7.2.3 | Tourismus, Kultur und Naherholung | 87 |
| 7.3 | Weitere Vorschläge | 88 |
| 8 | Das funktionsteilige Oberzentrum Harz in der Praxis | 90 |
| 8.1 | Felder der interkommunalen oberzentralen Kooperation | 90 |
| 8.2 | Umsetzung der interkommunalen oberzentralen Kooperation | 90 |
| 8.3 | Felder der interkommunalen Verwaltungskooperation | 92 |
| 9 | Ausblick | 93 |
| 10 | Verzeichnisse | 94 |
| | Literatur | 94 |
| | Internetquellen | 94 |
| | Pläne und Dokumente | 97 |
| | Abbildungen | 98 |
| | Tabellen | 98 |

Vorwort der Oberbürgermeister

Die Kommunen im Harz stehen aufgrund struktureller Gründe (fehlendes Oberzentrum) und demografischer Veränderungen (anhaltende Alterung und Schrumpfung) vor besonderen Herausforderungen. Die Städte Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg haben sich mit diesen Problemen im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes „IMPULS - Impulse für eine nachhaltige, interkommunal abgestimmte Daseinsvorsorge in der Planungsregion Harz“ intensiv auseinandergesetzt. Mit IMPULS soll die Daseinsvorsorge in den drei beteiligten Städten, zwei Landkreisen und der Gesamtregion Harz durch eine nachhaltige Entwicklung gestärkt und damit zu gleichwertigen Lebensverhältnissen im ganzen Land beigetragen werden.

Über die vergangenen drei Projektjahre haben wir gemeinsam mit lokalen und regionalen Akteurinnen und Akteuren mögliche Entwicklungstrends und -korridore für die Region abgeschätzt und Zielsetzungen in verschiedenen Handlungsfeldern für eine nachhaltige, interkommunal abgestimmte oberzentrale Daseinsvorsorge entwickelt. Es wurden umfassende Analysen durchgeführt, neue Ansätze entwickelt und eine interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Kommunen der Region gefördert. Das Ergebnis dieser intensiven Projektarbeit ist das nun vorliegende Entwicklungskonzept Oberzentrum Harz (EKOH), welches die Grundlage für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der Planungsregion Harz bildet.

Im Fokus steht dabei die Bildung eines funktionsteiligen Oberzentrums, das aus den Städten Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg besteht. Die drei Städte sind gemeinsam das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Zentrum der Planungsregion Harz und nehmen eine Schlüsselrolle in der Daseinsvorsorge ein. Die Kernstädte Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg sind aufgrund ihrer sehr geringen Distanzen zueinander, einer sehr guten Verkehrswegeverbindung untereinander sowie der Lage in ein und demselben Landkreis imstande, die oberzentralen Funktionen für die gesamte Planungsregion Harz effektiv wahrzunehmen. Zusammen haben sie die Voraussetzungen, um als Oberzentrum für die Planungsregion Harz zu wirken und damit die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zu sichern.

Das Leitbild für die Entwicklung des funktionsteiligen Oberzentrums lautet:

„Oberzentrum Harz: Eigenständigkeit, Entwicklungs- und Zukunftsfähigkeit der Planungsregion sichern durch eine interkommunal abgestimmte Stärkung der Stärken und ein gemeinsames Auftreten nach außen.“

Die Ansatzpunkte sind für ein funktionsteiliges Oberzentrum in der Region gegeben: Die Raumanalyse machte deutlich, dass die drei Städte das oberzentrale Funktionsprofil gemeinsam zu großen Teilen bereits erfüllen. Mit Blick auf die angestrebte Ausweisung eines funktionsteiligen Oberzentrums wurden im EKOH u. a. folgende Handlungsfelder betrachtet:

- Erreichbarkeit und Mobilität,
- Medizinische Versorgung,
- Bildung und Forschung,
- Großflächiger Einzelhandel,
- Verwaltung und Rechtspflege und
- Tourismus und Kultur.

Hinzu tritt als Querschnittsthema die interkommunale Kooperation.

Als Ausdruck unserer großen Fortschritte auf dem Weg zu einer engeren interkommunalen Kooperation wurde ein öffentlich-rechtlicher Vertrag geschlossen, in dem wir nun für uns verbindlich die konkreten Felder der interkommunalen Zusammenarbeit festgelegt haben. Dabei umfassen diese Felder nicht nur das reguläre Verwaltungsgeschäft, sondern bereits Ziele für die Regionalentwicklung, die wir gemeinsam erreichen wollen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich aktiv an der Umsetzung dieses Konzeptes zu beteiligen und gemeinsam mit uns die Zukunft unserer Region zu gestalten, um eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit leistungsstarken Betrieben, eine gesicherte öffentliche Daseinsvorsorge, gute Lebensbedingungen für Jung und Alt sowie ein kulturell vielfältiges Angebot im ländlichen Gebiet mit Naherholungsfunktion zu erhalten. Lassen Sie uns die Chancen nutzen, die vor uns liegen, und die Planungsregion Harz zu einem noch lebenswerteren Ort machen.

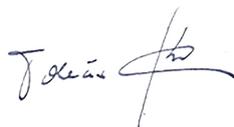
In diesem Zusammenhang bedanken wir uns bei allen, die an der Erstellung des EKOH beteiligt waren, für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Für das Oberzentrum Harz, 30. August 2024



Daniel Szarata

Oberbürgermeister
der Stadt Halberstadt



Tobias Kascha

Oberbürgermeister
der Stadt Wernigerode



Frank Ruch

Oberbürgermeister
der Welterbestadt Quedlinburg

1 Anlass, Ziel und Methodik

1.1 Anlass für den Vorschlag zur Errichtung eines funktions-teiligen Oberzentrums Harz

Der demografische Wandel und der wirtschaftliche Strukturwandel gefährden nicht nur die Nahversorgung der Bevölkerung in dünn besiedelten Räumen, sondern auch höherwertige Angebote in Mittel- und Oberzentren. Deshalb stehen insbesondere alternde Regionen mit Bevölkerungsrückgang vor der Herausforderung, die Strukturen der Daseinsvorsorge dauerhaft zu sichern. Die Sicherung der Daseinsvorsorge trägt dem Anspruch der Gleichwertigkeit von Lebensverhältnissen in Deutschland Rechnung: „Den Menschen sollen keine Nachteile daraus entstehen, in einer bestimmten Region ihren Lebensmittelpunkt zu haben“¹. Dieser Anspruch, der für die Raumordnung ein Gleichbehandlungsgebot impliziert, wird gegenwärtig in Sachsen-Anhalt in Bezug auf die oberzentrale Versorgung nicht erfüllt.

Das Leitbild „Daseinsvorsorge sichern“ der Raumentwicklungsministerkonferenz (ehemals: Ministerkonferenz für Raumordnung) richtet das Augenmerk insbesondere auf die ländlich-peripheren Teilräume mit besonderen demografischen Herausforderungen. In diesen Teilräumen gilt es, die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge zu sichern und die Erreichbarkeiten der entsprechenden Einrichtungen und Angebote für alle Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten.²

Ein Lösungsansatz zur Stabilisierung der Daseinsvorsorge in ländlich strukturierten und (eher) peripheren Räumen stellt das Zentrale-Orte-Konzept dar: So betont die Raumentwicklungsministerkonferenz in ihrem Entschluss „Zentrale Orte“ vom 9. März 2016, „dass sich das Zentrale-Orte-Konzept insbesondere zur Steuerung von Standortentscheidungen, zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zur Steuerung der Siedlungsentwicklung bewährt hat [...]“³. Gleichzeitig wird betont, „dass eine Weiterentwicklung erforderlich ist, um das Instrument der Zentralen Orte zukunftsfähig und regionalspezifisch auszugestalten“⁴.

Auch im Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (LEP ST 2010) wird das Zentrale-Orte-Konzept als zentrales Steuerungsinstrument zur Sicherung der Daseinsvorsorge im Ziel 24 gewürdigt: „Die Entwicklung und die Sicherung von Zentralen Orten im Land Sachsen-Anhalt dienen der Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie sind als Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung zu stärken“⁵. Offenkundig steht also der Versorgungsgedanke bei der Festlegung des Zentrale-Orte-Netzes im Vordergrund und nicht die Voraussetzungen, die ein Ort erfüllen muss, um eine Zentralitätsstufe zu erreichen.

Bislang findet sich im LEP ST 2010 neben den drei Oberzentren Halle, Magdeburg und Dessau-Roßlau in den Planungsregionen Altmark und Harz kein Oberzentrum, dafür aber mehrere Mittelzentren, ein Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion (Halberstadt) in der Planungsregion Harz sowie ein weiteres Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion in der Planungsregion Altmark (Stendal). Die Oberzentren Magdeburg und Halle sind innerhalb des geltenden Schwellenwerts (60 Minuten für den motorisierten Individualverkehr (MIV)) aus Teilen der Planungsregion Harz nicht erreichbar, so dass hier nicht nur die hochwertige Daseinsvorsorge gefährdet ist, sondern der Region auch ein räumlicher Entwicklungsschwerpunkt fehlt. Dieser ist bedeutsam für die Entfaltung endogener Entwicklungspotenziale, um langfristig auch die Fähigkeit zur Erbringung von Daseinsvorsorge auf allen Ebenen, d. h. grund-, mittel- und oberzentral, zu sichern. Die laufende Fortschreibung des LEP bietet gegenwärtig ein einmaliges Gelegenheitsfenster für die Etablierung eines Oberzentrums Harz.

1.2 Ausgangslage und Zweck des Entwicklungskonzepts

Das Entwicklungskonzept für die Planungsregion Harz ist neben der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung für die Konstituierung des funktionsteiligen Oberzentrums Harz das zweite Hauptprodukt des Projekts IMPULS. Es reflektiert den Umstand, dass trotz einer rechtlichen und regional-

1 BMI 2019, S. 9

2 MKRO 2016a, S. 10

3 MKRO 2016b, S. 1

4 ebd., S. 2

5 Landesentwicklungsplan (LEP) Sachsen-Anhalt 2010, S. 15 f.

entwicklerisch begründbaren Notwendigkeit eines Oberzentrums in der Harzregion Sachsen-Anhalts die Vorhaltung von Daseinsvorsorgestrukturen an die Verfügbarkeit ausreichender Finanz-, Sach- und Personalmittel gebunden ist. Die Lage bzgl. aller dieser Voraussetzungen ist im Land Sachsen-Anhalt ungünstig, zumal der gegenwärtige Entwicklungstrend auf weitere Schrumpfung weist.

Die Vorhaltung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen basiert für den öffentlichen Sektor auf der Verfügbarkeit von Budget und damit Steuereinnahmen, im privaten Bereich auf dem Vorhandensein eines hinreichend großen Marktes. Für öffentliche Einrichtungen wurden Tragfähigkeitsgrenzen festgesetzt, um der gebotenen Ausrichtung des Verwaltungshandelns nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit gemäß § 6 Abs. 1 HGrG Rechnung zu tragen. Eine sozioökonomische Abwärtsentwicklung gefährdet daher zwangsläufig die Daseinsvorsorge, auch wenn technische Entwicklungen wie die fortschreitende Digitalisierung die Aussicht auf eine kostensenkende Umstellung und damit Sicherung zahlreicher, aber nicht aller Versorgungsfunktionen bieten. Diese Aspekte sind Ausgangspunkt für jede regionale Entwicklungspolitik.

Die soeben dargelegten Grundlagenüberlegungen werden durch das Entwicklungskonzept aufgenommen. Daher flankiert es den Prozess der Oberzentration mit einem Vorschlagskatalog zur Gestaltung der künftigen Regionalentwicklung. Die Vorschläge bedienen dabei mehrere Struktur- und Prozessfelder. Ziel ist mindestens die Sicherung, wenn möglich aber die Verbesserung der sozioökonomischen Gesamtsituation in der Planungsregion Harz.

Für dieses Ziel ist die Errichtung eines funktionsteiligen Oberzentrums ein entscheidender entwicklungspolitischer Hebel. Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg verfügen zwar über eine weit ausdifferenzierte Wirtschaft, eine hohe ökonomische und administrative Gravitationskraft⁶ für die Planungsregion Harz sowie bereits über einen großen Teil der oberzentralen Einrichtungen, können aber für sich allein nicht ausreichend auf anstehende Transformationsprozesse sowie den stets stattfindenden Wettbewerb der Regionen reagieren. Sie müssen

kooperieren, brauchen aber darüber hinaus die raumordnerische Aufstufung, um insbesondere in der Bundesverkehrswegeplanung und in der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung hinreichend präsent zu sein.

Im Zuge einer gutachterlichen Überprüfung des Zentrale-Orte-Systems in Sachsen-Anhalt durch Greiving und Terfrüchte⁷ wurde 2020 bereits auf eine mögliche oberzentrale Funktionsteilung zwischen Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg hingewiesen. Im Ergebnis zeigte sich ein sogenanntes „Funktionsergänzungspotenzial“, womit die Städte jeweils einzelne zentralörtliche Funktionen exklusiv zum gemeinsamen Funktionsprofil auf ober- und mittelzentraler Ebene beitragen und zusammen eine in etwa ebenso starke oberzentrale Gravitationskraft entfalten könnten wie die solitären Oberzentren Halle (Saale), Magdeburg und Dessau-Roßlau.

Die Stärkung der interkommunalen Kooperation ist in zweifacher Hinsicht eine Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit eines aus mehreren Gemeinden gebildeten Oberzentrums. Notwendig sind zunächst Abstimmungen zur Verteilung oberzentraler Funktionen auf die drei Städte sowie Kooperationen zur Verwaltungseffektivierung.

Genauso wichtig ist jedoch die Kooperation für die Regionalentwicklung, die mindestens in fünf Richtungen gehen muss:

1. Ein gemeinsames politisches Agieren für die Vertretung regionaler Interessen gegenüber Nachbarregionen sowie Land und Bund,⁸
2. die Abstimmung kommunaler Flächenplanungen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten und zur effizienten Ressourcennutzung,
3. die interkommunale Abstimmung bei der Entwicklung ober- und mittelzentraler Einrichtungen zur Sicherung einer hinreichenden Funktionsfähigkeit, aber auch Auslastung angesichts momentan sinkender Bevölkerungszahlen bei zunehmender Alterung und Heterogenisierung,

6 siehe Kapitel 4.2

7 Greiving & Terfrüchte 2020

8 bspw. in Richtung der Bundesverkehrswegeplanung

4. ein gemeinsames Agieren zur Umsetzung regionalentwicklerischer Projekte sowie
5. eine gemeinsame Marketingarbeit für ein Oberzentrum.⁹

Der am 29. Januar 2024 veröffentlichte Entwurf des neuen LEP ST betont in zahlreichen Abschnitten die Notwendigkeit interkommunaler Kooperation, um die tendenziell größer werdenden Aufgaben adäquat bewältigen zu können. Dem kommt das vorliegende Entwicklungskonzept weit entgegen, da die Darlegung von Kooperationsfeldern zwischen den drei Städten im Rahmen des funktionsteiligen Oberzentrums, aber auch in der Planungsregion Harz insgesamt, einer seiner Hauptinhalte ist. Dabei werden vorzugsweise langfristige Kooperationen angestrebt, da praktisch alle Aufgabenbereiche der Regionalentwicklung wie auch die Erfüllung der oberzentralen Funktion kontinuierliche Arbeit erfordern.

Insofern stehen die Gewährung des Oberzentrumsstatus sowie die interkommunale Kooperation in einer Wechselwirkung: Die oberzentrale Funktionszuweisung wird als Katalysator für eine engere Zusammenarbeit dienen. Der Nachweis des Kooperationswillens und der Fähigkeit zur Wahrnehmung oberzentraler Aufgaben ist wiederum Voraussetzung für eine entsprechende Funktionszuweisung durch das Land.

Als formaler Abschluss der Gründungsphase der interkommunalen Kooperation soll ein raumordnerischer Vertrag stehen, der zwischen den drei Städten, dem Landkreis Harz und dem Ministerium für Infrastruktur und Digitales (MID) als oberste Landesentwicklungsbehörde zu unterzeichnen sein wird. Da dieser die Mitwirkung des MID voraussetzt, wurde im Rahmen des Projekts IMPULS zunächst nur eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen den drei Städten und dem Landkreis Harz zur Institutionalisierung der interkommunalen Kooperation abgeschlossen, die perspektivisch durch den raumordnerischen Vertrag ersetzt werden soll, aber geeignet ist, den erforderlichen Willen zur Kooperation gegenüber dem Land zu belegen. Die Aufzählung von Kooperationsfeldern zwischen den drei Partnerstädten ist ein Hauptinhalt dieses Vertrages. Durch einen bereits ausgearbeiteten Evaluationskatalog wird der Landesregierung die Möglichkeit zur Überprüfung der Funktionsfähigkeit des Oberzentrums, aber auch der späteren Funktionsausfüllung durch die Teilhabergemeinden gegeben.

1.3 Methodik

Das EKOH stellt ein interkommunal abgestimmtes Konzept für die Planungsregion Harz zur Planung von Angeboten der Daseinsvorsorge, insbesondere hinsichtlich der gehobenen und hochwertig spezialisierten Güter und Dienstleistungen, dar. Die diesbezüglichen Einrichtungen sollen langfristig und tragfähig für die Bevölkerung bereitgestellt, die Kerne bzw. Ankerpunkte in der Region Harz gestärkt und zu gleichwertigen Lebensverhältnissen im gesamten Land beigetragen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die drei Städte wie auch die Region insgesamt eine bestmögliche Ausstattung bei unternehmens- und personenbezogenen Standortfaktoren aufweisen. Um diese Ausstattung zu bewerten, war eine umfassende Analyse der Harzregion Sachsen-Anhalts auf ihre räumliche, infrastrukturelle, ökonomische und soziale Struktur sowie ihre Verflechtung mit der Umgebung notwendig, wobei auch ein Abgleich mit den Verhältnissen auf Landes- und Bundesebene erfolgte. Die Analyse beruht auf einem Daseinsvorsorge-Monitoring sowie zahlreichen Interviews und relevanten planungspolitischen Dokumenten. Angesichts der Ausrichtung des Projektes soll das Entwicklungskonzept für die Planungsregion Harz das vorgeschlagene funktionsteilige Oberzentrum besonders berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sind zwei Ziele des LEP ST 2010 als Ausgangspunkt zu betrachten. Im Ziel 25 des LEP ST 2010 heißt es: „Die Zentralen Orte sind so zu entwickeln, dass sie ihre überörtlichen Versorgungsaufgaben für ihren Verflechtungsbereich erfüllen können.“ Im Ziel 33 des LEP ST 2010 heißt es: „Mit ihren Agglomerationsvorteilen sollen sie¹⁰ sich auf die Entwicklung ihrer Verflechtungsbereiche nachhaltig auswirken.“ Während Ziel 25 die Versorgungsfunktion betont, wird durch das Ziel 33 die Entwicklungsfunktion der Zentralen Orte hervorgehoben. Je wirksamer beide Funktionen erfüllt werden, umso höher ist die Gravitationskraft eines Zentralen Ortes für die von ihm versorgte Region. Die Versorgungsfunktion bezieht sich auf die Funktionsbereiche Aus- und Weiterbildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Kultur und Sport, Rechtspflege und Verwaltung sowie Versorgung, während die Entwicklungsfunktion eine Reihe fiskalischer, demografischer und raumstruktureller Merkmale umfasst.

Der Bestandsaufnahme folgte eine SWOT-Analyse; eine Bewertung von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken.¹¹ Grundlage der SWOT-Analyse waren die Erkenntnisse der durch die Projektbeteiligten durchgeführten Regionalanalyse sowie die Ergebnisse des SWOT-

⁹ siehe Aussagen zum Leitbild in Kapitel 6

¹⁰ gemeint sind die Ober- und Mittelzentren

¹¹ Das Konzept der SWOT-Analyse stammt aus den Wirtschaftswissenschaften und wurde zur Bewertung der Entwicklungsfähigkeit von Unternehmen entwickelt. Seit den 1990er-Jahren hat sich die SWOT-Analyse sowohl in der Wissenschaft als auch in öffentlichen Verwaltungen für eine Positionsbestimmung von Städten und Regionen etabliert (Kühn 2009; Pongratz & Vogelsang 2016).

Workshops, der im Juli 2022 mit zahlreichen regionalen Akteuren, darunter Expertinnen und Experten aus den Kommunalverwaltungen, durchgeführt wurde.

Die Bewertung von Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken ist Grundlage für die Ableitung von Handlungsfeldern, Leitzielen und konkreten entwicklungspolitischen Maßnahmen, wobei diese an mehrere Verwaltungsebenen gerichtet sind, da eine Reihe entscheidender Rahmenbedingungen nicht durch regionale Akteure beeinflussbar ist. Die Ableitung der Handlungsvorschläge erfolgte im Rahmen eines im Juni 2023 abgehaltenen Regionalforums sowie zahlreicher Workshop-Formate mit lokalen und regionalen Akteuren.

Wie in Kapitel 1.1 erwähnt, wird eine Intensivierung der interkommunalen bzw. interinstitutionellen Kooperation angestrebt. Dementsprechend wurden nicht nur umfangreiche Recherchen zu bestehenden Kooperationen innerhalb bzw. zwischen den drei Städten durchgeführt, sondern es wurde auch eine Liste mit rund 30 mittel- und oberzentralen Einrichtungen zusammengestellt, die nach einer Vorabwägung als Adressatinnen und Adressaten von Kooperationsvorschlägen klassifiziert wurden. Zu deren Befragung wurde zunächst ein Grundkatalog an Fragen erarbeitet, der entsprechend der unterschiedlichen Verfasstheit und Aufgabenstellung für die einzelne Einrichtung modifiziert wurde. Diese Interviews wurden zwischen März 2022 und Februar 2023 durchgeführt.

2 Kurzprofil der Planungsregion und des Untersuchungsraums

2.1 Überblick

Die Regionale Planungsgemeinschaft Harz ist eine der fünf kommunal verfassten Planungsregionen in Sachsen-Anhalt und nimmt als Planungsregion Harz rund 16 % der Landesfläche ein. Mitglieder der Planungsgemeinschaft sind die Landkreise Harz (vollständig) und Mansfeld-Südharz (westlicher Teil). Insgesamt besteht die Planungsregion Harz aus 13 Städten, drei Einheitsgemeinden und zwei Verbandsgemeinden, die alle kreisangehörig sind.

Die Planungsregion liegt sehr zentral in Deutschland: Im Westen grenzt die Region an die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg, im Osten trennt sie der östliche Teil des Landkreises Mansfeld-Südharz von der Metropolregion Mitteldeutschland. Die nächstliegenden Oberzentren sind Magdeburg, Halle (Saale), Salzgitter, Göttingen, Hildesheim und Braunschweig. Abbildung 1 gibt einen Überblick der Lage der Planungsregion Harz in Bezug auf umliegende Oberzentren. Abbildung 2 zeigt die Zentralen Orte der Planungsregion Harz.

Die überregionale Verkehrsanbindung für den MIV wird durch die in Ost-West-Richtung verlaufenden Bundesautobahnen 36 im Norden sowie 38 im Süden hergestellt, während eine leistungsfähige Trasse in Nord-Süd-Richtung fehlt. Die Anbindung der Region an das bundesdeutsche Schienennetz wird durch mehrere Trassen hergestellt, jedoch fehlen Schnellverbindungen in Form von IC- und ICE-Angeboten.

In der Planungsregion lebten zum 31. Dezember 2022 261.362 Einwohnerinnen und Einwohner (EW), davon 210.081 im Landkreis Harz. Die Planungsregion umfasst eine Fläche von rund 2.840 km²; dementsprechend bleibt die Bevölkerungsdichte mit ca. 92 EW/km² deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 109,7 EW/km². Wesentlich näher am Landesdurchschnitt liegt dagegen der Landkreis Harz mit rund 106 EW/km². Zwischen 1990 und 2022 verlor

die Planungsregion rund 27,5 % ihrer Bevölkerung.¹² Bis 2035 ist im Vergleich zu 2019 mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang von 15 % im Landkreis Harz und 19 % im Landkreis Mansfeld-Südharz zu rechnen.¹³

Gemäß LEP ST 2010 wird mit Ausnahme der Verdichtungsräume Halle (Saale) und Magdeburg das gesamte Land Sachsen-Anhalt und damit auch die Planungsregion Harz dem ländlichen Raum zugeordnet. In Bezug auf die Flächennutzungen¹⁴ dominiert die Landwirtschaft mit nahezu 55 % sowohl in der Planungsregion wie im Landkreis Harz. Auch der Waldanteil mit ca. 37 % stellt sich für beide Gebietskörperschaften in vergleichbarer Größenordnung dar. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche liegt jeweils bei ca. 7 %. Abbildung 3 stellt die Flächennutzung in der Planungsregion Harz dar.

Die Region zählt in Gänze zu den strukturschwachen Regionen der Fördergebietskulisse Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).¹⁵

Die Planungsregion ist landschaftlich sehr vielfältig strukturiert und besitzt einen hohen Lebens- und Erholungswert, der Grundlage für die starke touristische Nutzung ist. Die Harzregion Sachsen-Anhalts ist mit rund 2,8 Mio. Übernachtungen pro Jahr¹⁶ die mit Abstand stärkste Tourismusdestination des Bundeslandes und ein wichtiger Generator nicht nur von Wertschöpfung, sondern auch von positiver Reputation im In- und Ausland. Hauptanteile besitzen die Mittelgebirgslandschaften mit dem höchsten Gebirge Norddeutschlands, dem Harz. Der Nationalpark Harz ist ein Teil des weit größeren Naturparks Harz und innerhalb der Destination eine nochmals herausragende touristische Attraktion; 36 % der Nationalparkfläche liegt im Landkreis Harz. Hinzu kommen mehrere historisch wie architektonisch überaus reizvolle Städte, darunter die Stadt Quedlinburg, die 1994 aufgrund ihrer Fachwerkarchitektur „als herausragendes Denkmal der Stadtbaugeschichte“ zum Welterbe erklärt wurde.¹⁷

12 Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2022, abgerufen am 21.05.2024

13 Bund - Länder. Demografieportal 2024, abgerufen am 22.05.2024

14 Copernicus Land Monitoring Service 2018, abgerufen am 28.03.2023

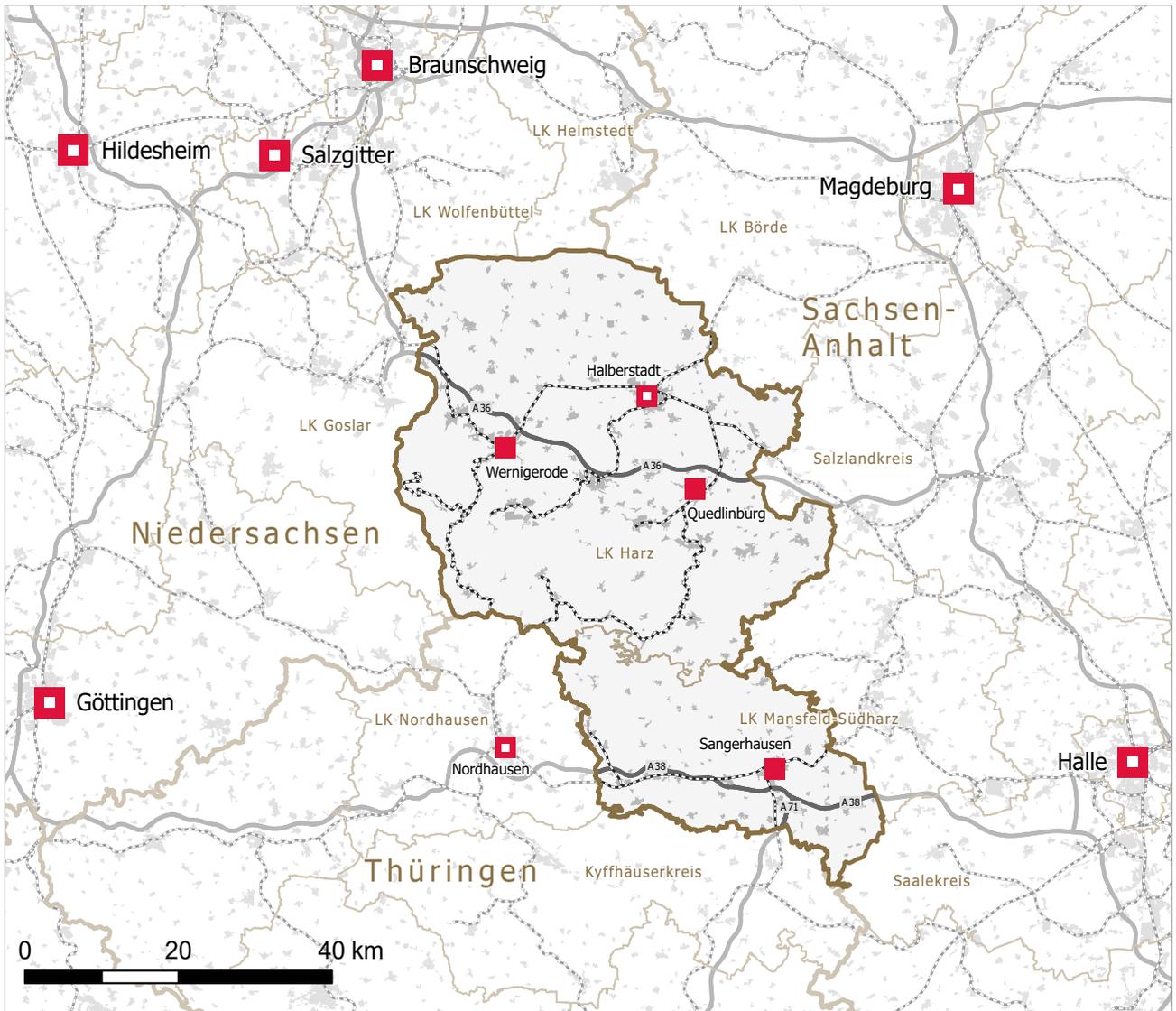
15 BMWK 2023, abgerufen am 24.03.2023

16 2022 wurden im Landkreis Harz 2,576 Mio. Übernachtungen registriert, im Landkreis Mansfeld-Südharz 342.052, Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 397

17 Website Welterbestadt Quedlinburg, abgerufen am 24.05.2024

Abbildung 1: Die Planungsregion Harz – Lage im Raum

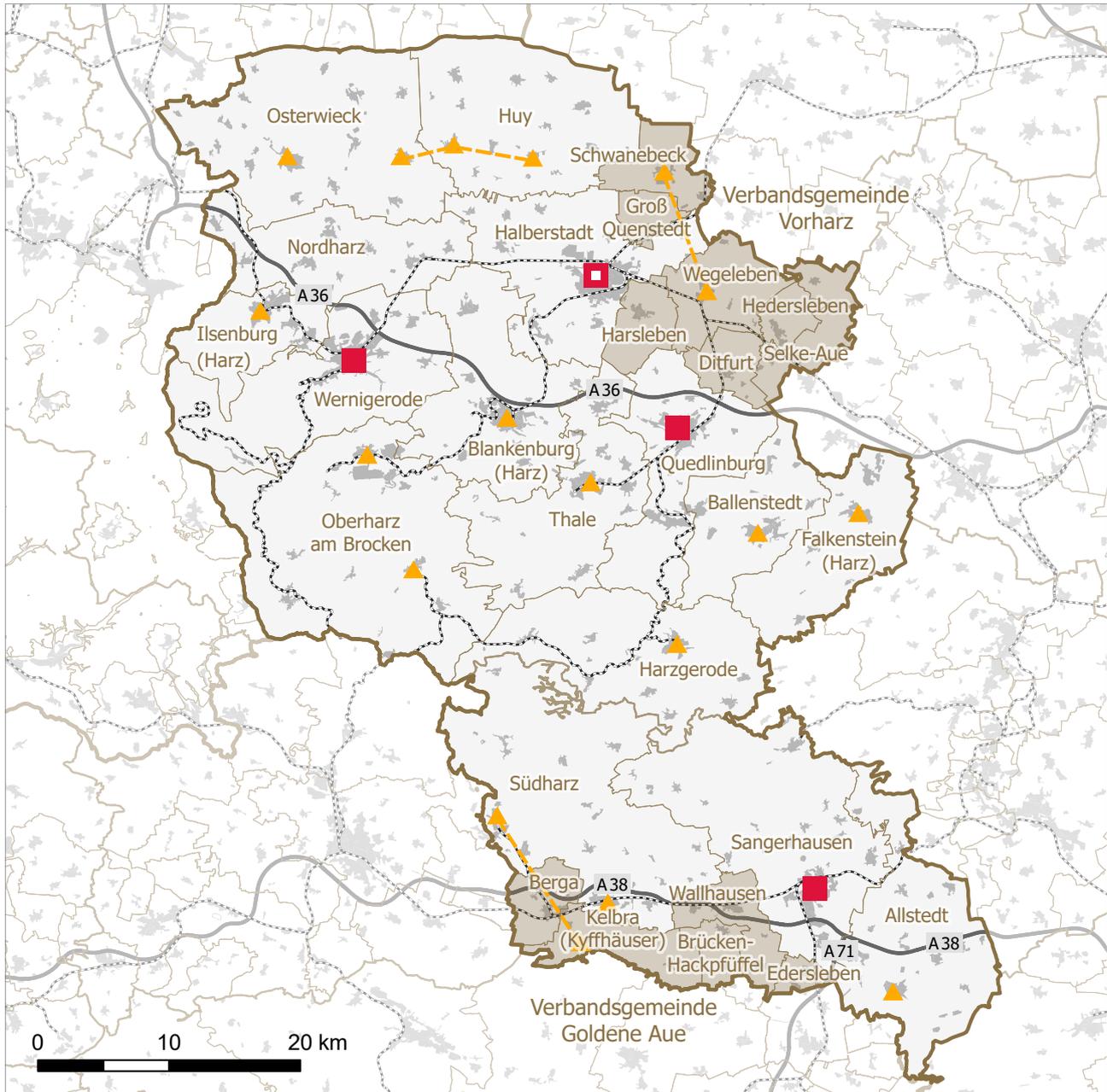
Quelle: Eigene Darstellung



- | | | |
|---|--|--|
|  Oberzentrum (OZ) |  Planungsregion |  Bahn |
|  Mittelzentrum mit Teilfunktion OZ |  Bundesland |  Autobahn |
|  Mittelzentrum |  Landkreis | |

Abbildung 2: Die Planungsregion Harz – Zentrale Orte und administrative Gliederung

Quelle: Eigene Darstellung



- | | | | | | |
|--|---|--|------------------|--|----------|
| | Mittelzentrum mit Teilfunktion OZ | | Planungsregion | | Bahn |
| | Mittelzentrum (MZ) | | Bundesland | | Autobahn |
| | Grundzentrum und Grundzentrum mit Teilfunktion MZ | | Landkreis | | |
| | Grundzentrum in Teilung | | Gemeinde | | |
| | | | Verbandsgemeinde | | |

Abbildung 3: Flächennutzungen in der Planungsregion Harz

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Copernicus Land Monitoring Service 2018



Von der Stadt Wernigerode aus, die gleichfalls mit einer durch Fachwerkbauten geprägten Altstadt aufwarten kann, lässt sich der nahe gelegene Brocken als höchste Erhebung des Harzgebirges über eine Fahrt mit der dampfbetriebenen Brockenbahn erreichen.¹⁸ Halberstadt wirbt mit ihren Sehenswürdigkeiten als ehemalige Bischofsstadt und mit ihrer Lage als „Tor zum Harz“.¹⁹ Die Region verfügt bereits über ein gut ausgebautes touristisches Wegenetz und über eine Reihe von Aussichtspunkten, von denen aus reizvolle Landschaften und Ensembles eingesehen werden können.

Für das EKOH stehen die Daseinsvorsorge und speziell die (ober-)zentralen Versorgungs- und Entwicklungsfunktionen der kooperierenden Städte im Fokus. Aufgrund der insgesamt geringen arbeitsmarkttechnischen Verflechtung²⁰ zwischen dem Nord- und Südteil konzentriert sich der engere Untersuchungsraum auf den Landkreis Harz mit den drei Mittelzentren als Kernraum, jedoch werden auch Verflechtungsbeziehungen darüber hinaus berücksichtigt.

2.2 Entwicklungsgrundlagen und Position der Planungsregion Harz innerhalb Sachsen-Anhalts und Deutschlands

Die Kenntnis der Vergangenheit spielt für das Verständnis der Gegenwart und damit der Zukunftsgestaltung eine zentrale Rolle. Wichtig ist dabei der Überblick über Umkehrpunkte in der sozioökonomischen Entwicklung einer Region. Als Teil des Bundeslandes Sachsen-Anhalts war die Planungsregion Harz wie alle anderen Regionen der fünf neuen Bundesländer von den Auswirkungen des Transformationsprozesses der Wirtschaft im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung betroffen. Bis 1990 waren die damaligen Landkreise Halberstadt, Quedlinburg, Sangerhausen und Wernigerode hochindustrialisiert, wobei Bergbau, Schwerindustrie, Maschinenbau, Metallurgie, die Produktion von Nahrungsmitteln sowie die Konsumgüterindustrie dominierten. Auch zu DDR-Zeiten existierte ein signifikanter Tourismus, der aber nicht mit dem heutigen vergleichbar war.²¹ Mit dem Beitritt der fünf noch durch den Beschluss der DDR-Volkammer gegründeten neuen Bundesländer zum

Geltungsbereich des Grundgesetzes gemäß Art. 23 GG wurde die in großen Teilen technisch überalterte DDR-Wirtschaft ohne Übergangsfristen den Wettbewerbsbedingungen des Weltmarktes ausgesetzt.

Durch den Wegfall günstiger Wechselkurse, eine durch Umrechnungskurse bedingte Entwertung von Betriebsvermögen und Geldeinlagen sowie durch den Komplex der Altschuldenproblematik ging innerhalb weniger Jahre ein Großteil dieser Strukturen verloren, deren Wegfall durch die Gründungswelle der frühen 1990er-Jahre nicht annähernd ausgeglichen werden konnte. Die zuvor durch Industrieproduktion in Großbetrieben gekennzeichnete Wirtschaft wandelte sich hin zur Dominanz von Mittel- und Kleinbetrieben bei einem deutlich größeren Anteil von Dienstleistungen, wobei auch die bis 1990 beachtlichen Außenhandelsverflechtungen teilweise wegfielen.²² Ein Problem war die Prägung vieler Orte durch einen oder sehr wenige große Betriebe, die entweder nur stark verkleinert überlebten oder ganz geschlossen wurden.

Die Folge dieser Entwicklungen war eine Abwanderungswelle vor allem junger und gut ausgebildeter Menschen, aber auch solcher, die bereits im ersten Drittel oder der Mitte ihrer Berufslaufbahn standen, in Richtung Westdeutschland sowie eine dramatisch eingebrochene Geburtenrate. Sie und ihr seinerzeit schon geborener bzw. später in den Zielregionen zur Welt gebrachter Nachwuchs fehlen der Planungsregion heute als Leistungserbringende, Steuerzahlende, Konsumierende, Kulturschaffende sowie nicht zuletzt als Familiengründerinnen und -gründer, zumal der Nachwuchs von damals inzwischen selbst in die Phase der Familiengründung eingetreten ist. Die Nähe vor allem der drei Landkreise Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode zum Arbeitsmarkt Niedersachsens war seinerzeit offenbar kein Ausgleich für die hier weggefallenen Arbeitsmöglichkeiten.²³

Die Entwicklung in den beiden Teilen der Planungsregion war dabei unterschiedlich. Während in den drei Landkreisen im Norden erhebliche industrielle Strukturen mit Mittel- und Großunternehmen verblieben, waren die Einschnitte im Landkreis Sangerhausen nochmals deutlich schärfer, was sich auch in einem signifikant größeren Bevölkerungsverlust und noch schlechteren sozioökonomischen Rahmendaten niederschlug.²⁴ Aber auch innerhalb des jetzigen Landkreises Harz gibt es ein signifikantes

18 Website Stadt Wernigerode 2023

19 Website Harzinfo 2023

20 Harzgerode hat eine gewisse Bedeutung als Arbeitsort für Bewohner aus den Gemeinden des Landkreises Mansfeld-Südharz.

21 VEB Bibliografisches Institut Leipzig 1984

22 zur Altschuldenproblematik siehe Wenzel 2003

23 Daran dürfte nicht zuletzt das Verkehrsnetz seinen Anteil gehabt haben. Mehrere Expertinnen und Experten berichteten im Rahmen von Gesprächen von sehr langen Fahrzeiten zwischen den größeren Orten, bevor A36, A38 und die teilweise dreispurige B180/86 gebaut wurden. In den frühen 1990er-Jahren waren Fahrzeiten bis 60 Minuten zwischen Quedlinburg und Wernigerode über die B6 keine Seltenheit.

24 Handelsblatt, Zukunftsatlas 2022, abgerufen am 30.04.2024

West-Ost-Gefälle hinsichtlich der sozio-ökonomischen Situation.²⁵

Die Umwälzungen der frühen 1990er-Jahre wirken bis heute nach und sind Grundlage für die gegenwärtige Wachstumsschwäche der Region, die sich trotz unbestrittener Erfolge bei der Modernisierung der Infrastruktur, der Stadterneuerung oder der Aufwertung des Landschaftsbildes weiterhin in einem Schrumpfungsprozess befindet. Der Schrumpfungsprozess könnte zukünftig durch Immigration zum Stillstand kommen und ggf. umgekehrt werden, wenn es gelingt, die vorhandenen Potenziale zu entwickeln, Einheimische in der Region zu halten, Externe anzuwerben und Abgewanderte zurückzuholen.

Ein Indikator für die Lebenssituation wie auch die Attraktivität einer Region sind die Verdienstmöglichkeiten. Hier besteht eine ungünstige Situation: 2021 betrug der Bruttostundenverdienst im produzierenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt 20 € und damit lediglich 80,35 % des bundesdeutschen Durchschnitts von 24,89 €. Damit lag es auf Rang 14 unter den 16 Bundesländern. Auch hinsichtlich der Monatsverdienste lag Sachsen-Anhalt 2021 auf dem 14. Rang und erreichte mit 3.414 €/Monat lediglich 83,26 % des bundesdeutschen Niveaus.²⁶

Hinsichtlich des verfügbaren Einkommens je EW ist die Situation etwas besser, dennoch bleibt auch dieses sowohl auf Ebene Sachsen-Anhalts als auch der beiden Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz mit 90,9 % bzw. 87,2 % deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Diese Situation trifft allerdings auf einen großen Teil der Territorien im Umkreis des Landkreises Harz ebenfalls zu. In dem Dreieck zwischen Halle (Saale), Magdeburg und Braunschweig erzielt lediglich der Kreis Helmstedt überdurchschnittliche Werte, die auf die Arbeitsmarktverflechtungen mit Wolfsburg zurückzuführen sind. Niedersachsen erreicht rund 96 %, Sachsen-Anhalt rund 89 % des Bundesniveaus.²⁷

Neben einer Betrachtung der Einkommenssituation ermöglicht die Gegenüberstellung von Anteilswerten einen Eindruck der Bewertung der sozio-ökonomischen Gesamtsituation einer Teilregion verglichen mit dem Gesamtterritorium. Dazu wird der Anteil der Teilregion bei ausgewählten Bestandswerten mit ihrem Bevölkerungsanteil am Gesamtterritorium verglichen. Die Situation des Teiltterritoriums ist als positiv zu bewerten, wenn die Ausstattungswerte bei Indikatoren wie Bruttosozialprodukt (BSP), Bruttoinlandsprodukt (BIP) oder Studierenden über dem Bevölkerungsanteil liegen und als negativ, wenn der Anteilswert bei Indikatoren wie Arbeitslosenzahlen über

dem Bevölkerungsanteil liegt. Abbildung 4 gibt anhand der Gegenüberstellung ausgewählter Indikatoren zum Bevölkerungsanteil Sachsen-Anhalts an Deutschland einen Eindruck der sozio-ökonomischen Gesamtsituation des Bundeslandes verglichen mit dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Der Bevölkerungsanteil Sachsen-Anhalts an Deutschland betrug 2022 rund 2,6 %.

Aus der Betrachtung von Abbildung 4 lassen sich einige Schlussfolgerungen ableiten:

1. Das Land Sachsen-Anhalt hat gegenüber dem gesamtdeutschen Durchschnitt ein deutliches Leistungsdefizit; rund 25 % beim auf dem Territorium erwirtschafteten BIP bzw. dem durch die Bevölkerung erwirtschafteten BSP.
2. Sachsen-Anhalt hat proportional deutlich weniger Erwerbstätige als der deutsche Durchschnitt bei zugleich proportional mehr Arbeitslosen und Rentnerinnen und Rentnern.
3. Sachsen-Anhalt hat mehr ältere und deutlich weniger jüngere EW als Gesamtdeutschland mit Folgewirkungen; vor allem eine ungünstige Relation zwischen Erwerbstätigen und Transferleistungsempfängenden sowie ein Fachkräftenachwuchsproblem bei zugleich steigenden Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheits- und Sozialwesen.
4. Für die entscheidende Aufgabe der Fachkräftesicherung sind die Rahmenbedingungen ungünstig: Gemessen am Bevölkerungsanteil lag die Differenz zum deutschen Durchschnitt an Schülerinnen und Schülern (SuS) 2022 bei rund 8 %, bei Auszubildenden bei rund 18 % und bei Studierenden bei rund 24 %. Offensichtlich wandern von den ohnehin zu wenigen SuS sehr viele Schulabsolventinnen und -absolventen zur Aufnahme einer Berufsausbildung, ob betrieblich oder an Hochschulen, ab.
5. Die Differenz zum deutschen Durchschnitt nimmt mit steigender Qualifikation zu; das Defizit bei Studierenden ist größer als das bei den Auszubildenden in betrieblichen Ausbildungsgängen.

Als Resultat dieser Entwicklungen weist auch die Entwicklung der absoluten Bruttowertschöpfung eine deutlich geringere Dynamik auf als auf gesamtdeutscher Ebene, obwohl der Rückstand beim BSP pro Kopf seit der Wieder-

25 Mitteilungen von Expertinnen und Experten der Regionalen Planungsgemeinschaft Harz

26 Statistikportal des Bundes und der Länder 2024, abgerufen am 20.01.2024

27 Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2022, S. 603; Statista 2024, abgerufen am 24.01.2024; Landesamt für Statistik Niedersachsen 2023, abgerufen am 24.01.2024

vereinigung verringert werden konnte. Tabelle 1 gibt einen Überblick der Entwicklung des BIP in den Zeiträumen 1995²⁸ und 2021 sowie 2000 und 2021 für die Vergleichsräume Landkreis Harz und Landkreis Mansfeld-Südharz, Sachsen-Anhalt sowie Deutschland.

Auch in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung schneiden die Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz wie auch Sachsen-Anhalt sehr ungünstig ab. Während die Bevöl-

kerung Deutschlands zwischen 1990 und 2022 um 6,5 % anstieg, verloren Sachsen-Anhalt 25 %, der Landkreis Harz 27 % und Mansfeld-Südharz sogar 33 % ihrer Bevölkerung.²⁹ Ursächlich dafür ist eine Kombination aus einem negativen Wanderungssaldo und einer sehr niedrigen Geburtenrate. Tabelle 2 liefert eine Übersicht der Bevölkerungsentwicklung der sechs größten Städte der Planungsregion Harz zwischen 1990 und 2022.³⁰

- 28 Das Jahr 1995 wurde vor dem Hintergrund gewählt, dass im Zeitraum 1990 bis 1995/96 eine sehr starke Bauaktivität im öffentlichen bzw. Versorgungssektor, aber auch durch die Erschließung von Flächen für Industrie- und Gewerbegebiete herrschte.
- 29 eigene Berechnung, basierend auf: Statista 2024, abgerufen am 24.01.2024; Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 73
- 30 Für die Berechnung des Stands von 1990 wurden die später eingemeindeten Orte mitberücksichtigt und der Bevölkerungszahl der Kernstadt hinzugerechnet.

Abbildung 4: Anteile Sachsen-Anhalts am deutschen Leistungsniveau anhand ausgewählter Indikatoren in Prozent für das Jahr 2022

Quelle: Eigene Berechnung, basierend auf: Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 650-676

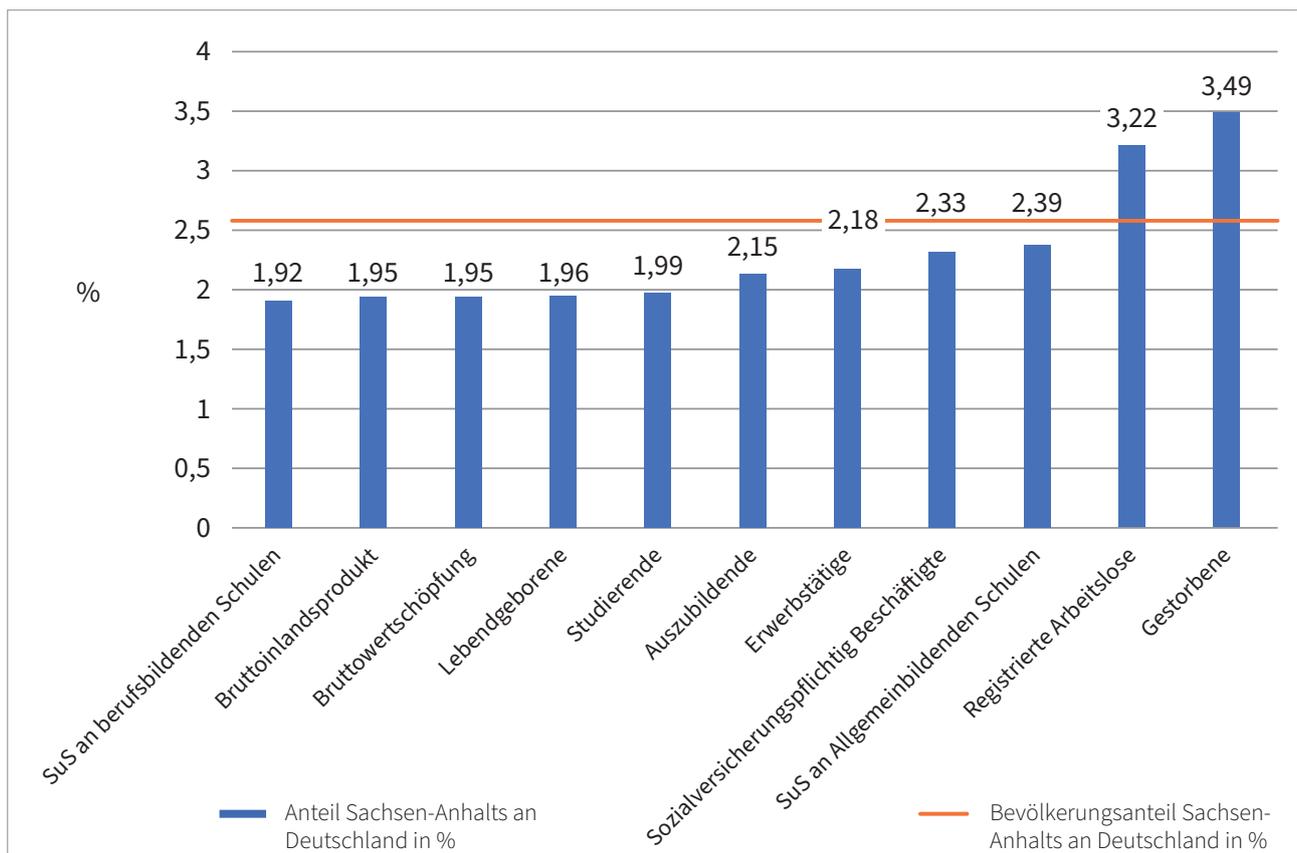


Tabelle 1: Entwicklung des Bruttoinlandprodukts 1995 bis 2021 im regionalen Vergleich

| | 2021 : 1995 | 2021 : 2000 |
|----------------------------|--------------------|--------------------|
| Landkreis Harz | 1,61 : 1 | 1,40 : 1 |
| Landkreis Mansfeld-Südharz | 1,57 : 1 | 1,41 : 1 |
| Sachsen-Anhalt | 1,77 : 1 | 1,60 : 1 |
| Deutschland | 1,91 : 1 | 1,70 : 1 |

Quelle: Eigene Berechnung, basierend auf: Statistische Ämter der Länder 2023

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung der größten Städte der Planungsregion 1990–2022

| | 1990 | 2022 | 2022 : 1990 |
|------------------------------|-------------|-------------|--------------------|
| Halberstadt | 51.494 | 40.457 | -21,4 % |
| Wernigerode | 37.858 | 32.024 | -15,4 % |
| Welterbestadt Quedlinburg | 33.877 | 23.313 | -31,1 % |
| Blankenburg (Harz) | 27.356 | 19.161 | -29,6 % |
| Thale | 26.105 | 16.868 | -34,9 % |
| Sangerhausen | 41.909 | 25.441 | -39,3 % |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 86 f.

3 Raumcharakteristik

Nachfolgend werden die wesentlichen Strukturen und Aspekte, die die Region kennzeichnen, im Überblick zusammengefasst. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dabei auf den zentralörtlich bedeutsamen Funktionen. Die Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einer Auswertung der in der Region verfügbaren Planungs- und Grundlagendokumente sowie auf deren Einordnung im Rahmen der SWOT-Analyse und des SWOT-Workshops, der am 7. Juli 2022 in Wernigerode stattfand.

3.1 Siedlungsstruktur

3.1.1 Überblick

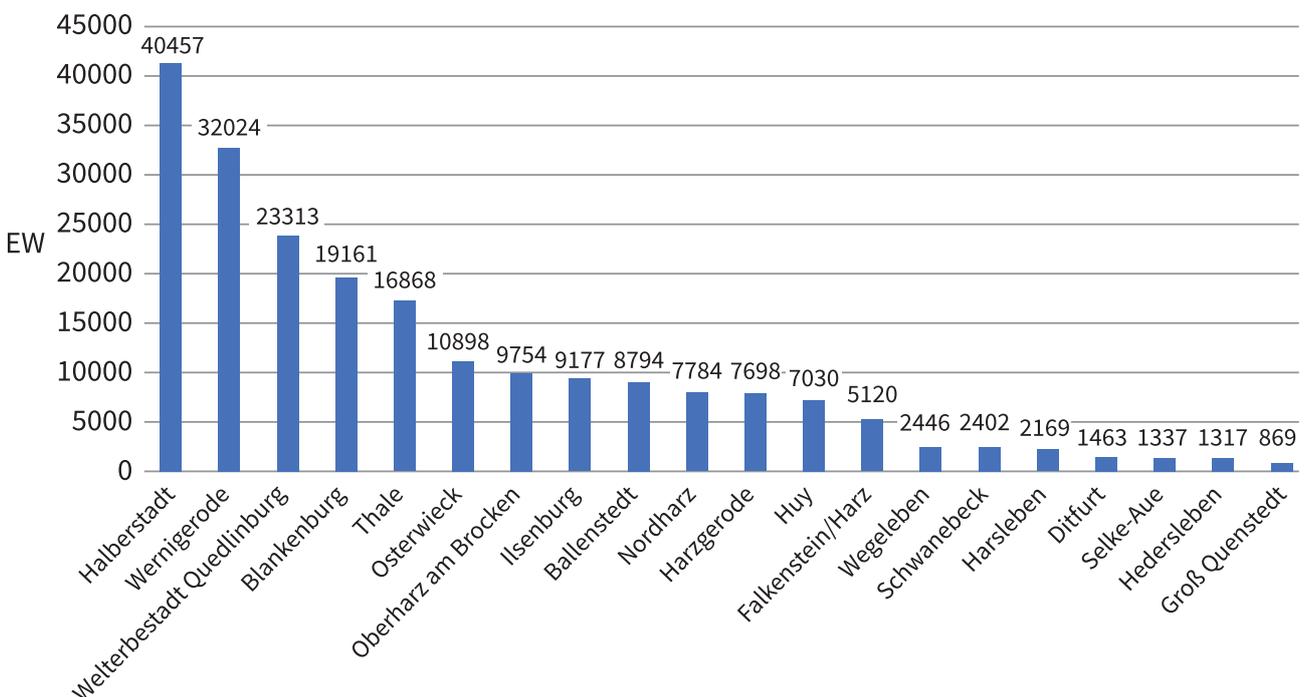
Die Planungsregion Harz verfügt über eine insgesamt netzartige Siedlungsstruktur, wobei die Siedlungsdichte an den Harzrändern höher, im Oberharz hingegen niedriger ist. Die Entfernung zwischen zwei Orten liegt in den allermeisten Fällen deutlich unter 5 km, nur im äußersten Nordwesten sowie im Oberharz kommen größere Distanzen zustande.

Zwischen den Orten besteht ein deutliches Bevölkerungsgefälle. Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg vereinten 2022 mit rund 95.000 EW rund 46 % der Bevölkerung des Landkreises Harz auf sich, was ihre Position innerhalb des Landkreises unterstreicht. In bzw. an diesem Städtedreieck liegen zudem Blankenburg (Harz) und Thale, die 2022 beide über 15.000 EW hatten. Alle fünf Städte zusammen beherbergen rund 62 % aller EW sowie einen Großteil der Wirtschaftskraft, so dass sie als absoluter Bevölkerungs- und Wirtschaftsschwerpunkt des Landkreises Harz zu werten sind. Von den 20 Gemeinden des Landkreises Harz haben sieben weniger als 5.000 EW, weitere sieben weniger als 10.000 EW und nur drei mehr als 20.000 EW. Abbildung 5 liefert einen Überblick der Bevölkerungsverteilung.

Baustrukturell verfügt ein Großteil aller Orte über eindeutig abgrenzbare Innenstädte, die von unterschiedlich ausgedehnten Erweiterungszonen umgeben sind. Fachwerkensembles, denen Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg einen Teil ihrer Reputation verdanken, finden sich auch in den kleinen Orten in großer Zahl und großem Variantenreichtum. Zu DDR-Zeiten konzentrierten sich die

Abbildung 5: Bevölkerungsverteilung im Landkreis Harz, Stand 31.12.2022

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Sachsen-Anhalt. Statistischer Bericht. Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht: Gemeinden Stand: 31.12.2022, abgerufen am 15.03.2024



Ausbauaktivitäten auf die größeren Städte, in denen die Industrie stark erweitert wurde. Die umfangreichsten Ausbauten erfuhren Halberstadt, Wernigerode, Quedlinburg und Sangerhausen, wo bis zum Ende der 1980er-Jahre neuer Wohnraum vorrangig in Großblock- und Großplattenbauweise errichtet wurde. Demgegenüber kamen die Ausbauten der kleineren Städte meist bereits in den 1960er-Jahren zum Erliegen. Nach 1990 wurden in vielen Orten der Planungsregion Einfamilienhaussiedlungen errichtet, deren Umfang jedoch sehr stark variiert.³¹

3.1.2 Halberstadt

In Halberstadt lebten mit Stand 31. Dezember 2022 40.457 EW.³² Die Stadt bildet als Kernstadt mit den sieben Ortsteilen Aspenstedt, Athenstedt, Emersleben, Klein Quenstedt, Langenstein (mit Böhnshausen und Mahndorf), Sargstedt und Schachdorf Ströbeck eine Einheitsgemeinde. Die Gemarkung Halberstadt nimmt dabei rund 45 % der Gesamtfläche der Gemeinde ein.

Halberstadts bauliche Gestalt ist von einem vielfach direkt aufeinandertreffenden Nebeneinander historischer und moderner Bauwerke geprägt, wodurch zahlreiche architektonisch überaus interessante Ensembles in vielen Teilen der Stadt erlebbar sind. Im Rahmen der nach 1990 eingeleiteten Stadterneuerung kam es zu einer durchgreifenden Sanierung nicht nur der verbliebenen Fachwerkbausubstanz, sondern auch der Kirchen und Klöster, so dass die Altstadt ihre ursprüngliche Pracht zurückerhielt. Heute bilden zahlreiche herausragende Fachwerkhäuser zusammen mit dem rund 90 m hohen Dom St. Stefanus und St. Sixtus, den Kirchen St. Martini, Liebfrauen und St. Moritz sowie dem Gleimhaus, dem Heineanum und dem Domschatz ein starkes touristisches und kulturelles Kapital der Stadt, das ihr viele Tagesgäste, aber auch signifikante Übernachtungszahlen einbringt. Nicht zuletzt hat Halberstadt durch seine Lage im Raum sowie die Anordnung der herausragenden Bauwerke als einzige der drei Städte eine prägnante und aus fast allen Richtungen gut erfassbare

Stadtsilhouette, deren touristischer Nutzwert bspw. durch Aussichtsgelegenheiten erhöht werden könnte.

Die in den 1990er-Jahren erbaute Rathauspassage beherbergt einen großen Teil des in der Innenstadt beheimateten, vielfältigen Einkaufsangebotes. Zusammen mit mehreren großen Fachgeschäften vor allem im Südosten bildet sie ein Angebotsportfolio, das Halberstadt zum wichtigsten Einkaufsstandort im nördlichen Harzvorland Sachsen-Anhalts macht. Die Altstadt ist größtenteils von einer Stadtmauer umgeben, außerhalb derer Halberstadt in alle vier Himmelsrichtungen erweitert wurde. Es gibt mehrere Wohngebiete, die durch Ein- und Mehrfamilienhäuser geprägt und oft von Grünanlagen durchzogen sind. Sie wurden nach der Wiedervereinigung aufwendig saniert, was zur hohen Lebensqualität in der Stadt beiträgt. Eine Besonderheit ist die Straßenbahn, die die Wohngebiete, den Bahnhof, das Stadtzentrum, wichtige Verwaltungsstandorte und Freizeiteinrichtungen miteinander verbindet.³³

Für die weitere Flächenentwicklung sieht der Flächennutzungsplan der Stadt Halberstadt aus dem Jahr 2022 insgesamt weniger Wohnbau- und gemischte Bauflächen vor, um dem demografischen Wandel und gleichzeitig der Versorgungsfunktion des Zentralen Ortes Halberstadt Rechnung zu tragen. Insgesamt werden 6,7 ha Wohnbaufläche neu ausgewiesen. Derzeit sind 16 Bebauungspläne mit etwa 20,9 ha Wohnbaufläche rechtskräftig.³⁴

Halberstadt verfügt über sieben Gewerbegebiete. Die Netto-Gewerbefläche der Stadt beträgt rund 308 ha. Aufgrund der Neuansiedlung der Daimler Truck AG auf einem rund 100 ha großen Areal sind die Flächenpotenziale in allen Industrie- und Gewerbegebieten ausgeschöpft und es bedarf aus Sicht der Stadt Halberstadt einer Erweiterung von Industrie- und Gewerbeflächen um ca. 370 ha, um der steigenden Nachfrage nach solchen Flächen gerecht zu werden und um weitere Großinvestitionen zu ermöglichen.³⁵

31 Mitteilung durch Expertinnen und Experten der Stadtverwaltungen Halberstadts, Wernigerodes und der Welterbestadt Quedlinburg

32 Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 89

33 FNP Halberstadt 2022, S. 58, 141

34 FNP Halberstadt 2022, S. 141

35 Information durch den Leiter der städtischen Wirtschaftsförderung

3.1.3 Wernigerode

In Wernigerode lebten mit Stand 31. Dezember 2022 32.047 EW.³⁶ Neben der Kernstadt gehören folgende Ortsteile der Einheitsgemeinde an: Benzingeroode, Minsleben, Reddeber, Schierke und Silstedt. Die architektonisch überaus eindrucksvolle Altstadt Wernigerodes wird maßgeblich durch die zahlreichen Fachwerkensembles sowie prägnante Einzelbauten geprägt. Die seit 1990 durchgeführte Stadtsanierung setzte die bereits erheblichen Anstrengungen der DDR-Zeit fort und kann als städtebauliche Erfolgsgeschichte festgehalten werden. Ein zu erwähnendes Alleinstellungsmerkmal gegenüber Halberstadt und der Welterbestadt Quedlinburg ist die Konzentration von Geschäften und Gastronomie auf die rund 700 m lange Breite Straße, die vom Ostende der Altstadt bis zum Rathausplatz führt und für EW sowie Touristinnen und Touristen gleichermaßen attraktiv ist.

Die Altstadt und ihre unmittelbare Umgebung zeigen einen Nutzungsmix aus Handel, Gemeinbedarfseinrichtungen, Wohnen und Grünanlagen auf. Der Einkaufsbereich für den kleinflächigen Einzelhandel konzentriert sich in der Kernstadt auf wenige verkehrsberuhigte Straßenzüge mit der erwähnten Breiten Straße als Hauptachse und ist mit allen Verkehrsmitteln erreichbar. Allerdings ergeben sich vor allem zu Stoßzeiten Erreichbarkeitsprobleme, da dann das Straßennetz den Belastungen nicht voll gewachsen ist. Der großflächige Einzelhandel ist in drei Clustern um die Altstadt konzentriert. Die größeren Gewerbe- und Industriegebiete befinden sich an den Rändern der Stadt im Nordosten, Norden und Nordwesten. Das nordöstliche Gewerbe- und Industriegebiet ist durch ein Plattenbauviertel von der östlichen (Alt-)Vorstadt getrennt, das nördliche großteils durch ein Wohngebiet aus den 1960er-Jahren (Seigerhüttenweg), während die jüngeren Standorte im Nordwesten mit einigem Abstand zu den älteren Industrieblöcken errichtet wurden und lediglich an ihrer Ostflanke direkt an eine Kleingartenspartie grenzen.³⁷

Grundlage für die Stadtentwicklung ist der gültige Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2009, der seinerzeit 25,8 ha für Wohnungsbau sowie 62,6 ha für neue Gewerbeflächen auswies.³⁸ Demgegenüber wurden die Bebauungspläne für die einzelnen Stadtteile bis in die Gegenwart immer wieder geändert. Die Innenstadt weist eine sehr dichte Bebauung und nur sehr wenige unbebaute Areale auf, die im FNP größtenteils als Gemeindebedarfsflächen und Flächen für Sport bzw. Sportanlagen dargestellt sind. Der Erhaltungszustand der Kernstadt ist sehr hoch, was ne-

ben der hochwertigen Architektur, die die Attraktivität der Stadt ausmacht, zugleich aber auch die Möglichkeiten für Neubau reduziert. Insgesamt bestehen enge Grenzen für weitere Bauprojekte. Eine bauliche Daueraufgabe bleibt die Erhaltung des Schlosses Wernigerode, welches schon aus der Ferne sichtbar ist, als städtebaulich identitätsstiftendes Bauwerk hervorsticht und dessen Bedeutung aufgrund des Fehlens einer prägnanten Stadtsilhouette als sehr hoch einzuschätzen ist.

In der Stadt Wernigerode liegt mit Beschluss des Stadtrats vom 21. März 2024 ein aktuelles integriertes Stadtentwicklungskonzept vor. Das neu aufgestellte integrierte Stadtentwicklungskonzept wird Grundlage weiterer Rahmenplanungen wie bspw. eines Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes, eines Verkehrskonzeptes sowie der vorbereitenden Bauleitplanung sein.³⁹

3.1.4 Welterbestadt Quedlinburg

Die Welterbestadt Quedlinburg ist mit 23.313 EW die kleinste der drei Städte (Stand 31. Dezember 2022).⁴⁰ Der Stadtkern besitzt eine kompakte und geschlossene Baustruktur mit einer durch Fachwerkbauten geprägten, architektonisch überaus eindrucksvollen Altstadt, die den Welterbestatus begründet. Wie in Wernigerode und im Gegensatz zu Halberstadt kam es im Zweiten Weltkrieg nicht zu größeren Zerstörungen der wertvollen Bausubstanz. Zu DDR-Zeiten wurden Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, im Zuge derer zahlreiche Bauten aufwendig rekonstruiert wurden, allerdings blieb der Umfang dieser Arbeiten insgesamt beschränkt. Nach der Wiedervereinigung wurden die Anstrengungen rasch forciert und führten zu einer Sicherung und erheblichen Aufwertung des Bestandes. Die optische Wirkung in die Umgebung wird vor allem durch die ehemalige Stiftskirche St. Servatius auf dem Schlossberg sowie die rund 72 m hohe Kirche St. Nikolai hergestellt. Weitere herausragende Bauten sind die Kirchen St. Aegidii und St. Benedikti mit je rund 60 m Höhe sowie der Schreckensturm und der Lindenbeinscher Turm mit je rund 40 m Höhe. Es gibt zahlreiche Sichtpunkte, von denen aus die vielgliedrige Stadtsilhouette der Welterbestadt Quedlinburg wahrnehmbar ist. Ein Teil dieser Sichtpunkte liegt an bzw. auf Warten und ist inzwischen Teil des umfangreichen touristischen Wegenetzes der Harzregion Sachsen-Anhalts. Andere liegen auf bzw. an Straßen (L66, Ortsumfahrung) und Feldwegen im Südosten und Osten der Stadt und sind insofern noch nicht touristisch genutzt.⁴¹

36 Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 89

37 ISEK Altstadt-Wernigerode 2011, S. 34, 46

38 FNP Wernigerode 2009, S. 20, 3, 36 f.

39 Mitteilung der Stadtverwaltung Wernigerode

40 Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 89

41 UNESCO-Welterbe Quedlinburg. Stiftskirche, Schloss und Altstadt. Sichtachsenanalyse 2013

In der Innenstadt und den Vorstädten konzentrieren sich unterschiedliche Nutzungen, v. a. Handel und Dienstleistungen bei gleichzeitig hohem Wohnanteil. Wie die Wernigeröder verfügt auch die Quedlinburger Altstadt über ein reiches Angebot an Geschäften und Gastronomie, das jedoch stärker über die Innenstadt verstreut ist. Gründerzeitliche Wohnviertel erstrecken sich in einem Ring um die Altstadt. Zwei kleine Einkaufs-Cluster mit jeweils mehreren Geschäften befinden sich unmittelbar südlich (Mettehof) und östlich der Altstadt. Größere Gewerbe- und Industriegebiete befinden sich entlang der Bahntrasse Thale-Quedlinburg-Halberstadt sowie an der Magdeburger Straße. Weitere kleinere Siedlungsbereiche weisen die Ortsteile Münchenhof, Morgenrot, Gersdorfer Burg und Quarmbeck auf, wobei Quarmbeck sich momentan in Umgestaltung befindet. Bad Suderode und die Stadt Gernrode im Süden wurden 2011 als Ortschaften eingemeindet.⁴² Hervorzuheben ist der Umstand, dass es in bzw. an den Rändern der Kernstadt nach 1990 nicht zur Entstehung großflächiger Eigenheimgebiete kam, wie es in zahlreichen Städten Ostdeutschlands geschah. Die Neubauaktivitäten blieben sehr gering und konzentrierten sich auf die Randbereiche der inneren Stadt. Ein Schwerpunkt liegt in der westlichen Vorstadt und im Bereich „In den Weinbergen“. Für gewerbliche Nutzungen wurden 1998 rund 122 ha neu ausgewiesen, allein ca. 86 ha als Erweiterungsfläche am Standort Quarmbeck,⁴³ wobei vor allem im Ortsteil Quarmbeck das Flächenangebot bis in die Gegenwart nicht voll ausgeschöpft wurde.

In der aktuellen Wohnbedarfsanalyse für die Welterbestadt Quedlinburg wird aufgezeigt, dass bis 2033 unter Berücksichtigung der zielformulierten Bevölkerungsentwicklung voraussichtlich ca. 44 ha neue Wohnbaufläche notwendig ist. Der verglichen mit Halberstadt und Wernigerode höhere Anteil von Einpendlerinnen und Einpendlern an den in der Stadt Berufstätigen resultiert aus einem Mangel an Bauland für Eigenheime bzw. Wohnbauten im Allgemeinen, weshalb die Bereitstellung von Wohnbaufläche ein zentrales Ziel künftiger Flächenentwicklungspolitik ist. Das Wohnen in der Innenstadt soll dabei besonders gefördert werden, da dort nach wie vor signifikanter Leerstand besteht.⁴⁴ Wie in anderen Städten nimmt die Bedeutung von Ferienwohnungen und Ferienhäusern zu. Zwischen 2021 und 2023 wurden jährlich rund 15 Wohneinheiten zu Ferienwohnungen umgewidmet.⁴⁵

3.2 Verkehrsanbindung und Mobilität

Die engmaschige Siedlungsstruktur bestimmte zusammen mit der regionalen Topografie sowie der Verkehrsführung

in den Orten die Durchlässigkeit des Straßennetzes der Planungsregion Harz. Die Effektivgeschwindigkeiten blieben bis weit nach 1990 gering und erst mit dem Bau der B6n/A36 und A38 wurden für den Nord- und Südbereich der Planungsregion deutliche Verbesserungen wirksam, jedoch nur in Ost-West-Richtung. Ein Vergleich mit Regionen in Niedersachsen oder Nordhessen zeigt das weitgehende Fehlen von Ortsumfahrungen, wodurch der Verkehr zu einer Durchfahrt der Ortschaften gezwungen ist. Dies stellt vor allem in kleineren Siedlungen ein Problem dar, wenn der Schwerverkehr die teilweise sehr engen Straßen der Ortskerne durchfahren muss. Durch den Bau der beiden Autobahnen sowie mehrerer Anschlussstraßen zu den anliegenden größeren Orten wurden für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Unternehmen des Städtedreiecks im Norden sowie Sangerhausen im Süden deutliche Verbesserungen erzielt, in vielen Bereichen der Planungsregion sind die Effektivgeschwindigkeiten jedoch nach wie vor zu gering. Eine leistungsfähige Nord-Süd-Querung in der Planungsregion fehlt bis heute und auch die zwischen Aschersleben und Lutherstadt-Eisleben bzw. Sangerhausen verlaufende B180/86 ist trotz einiger dreispuriger Abschnitte keine hochdurchlässige, kapazitätsstarke Trasse an der Ostflanke des Harzes, da sie als kurvenreiche Straße weder ampel- noch kreuzungsfrei ist und einen starken LKW-Verkehr aufweist.

Der Harz als Mittelgebirge bestimmt die Siedlungsstruktur und das Verkehrswegenetz der Planungsregion wesentlich. Dabei ist er eine Barriere für jede Art von Austauschbeziehungen zwischen dem nördlichen und südlichen Harzvorland. Die Oberflächenformen schränkten nicht nur die für Siedlungen geeigneten Territorien stark ein, sondern erzwangen auch eine Anpassung der Straßenführung. Resultat sind Trassen mit sehr vielen, teilweise engen Kurven, die zu einem starken Ansteigen der Straßen- gegenüber der Luftlinienentfernung führen. Tabelle 3 liefert eine Übersicht der Situation für die sechs größten Städte der Planungsregion sowie zusätzlich Nordhausen, das in seiner Größe und Wirtschaftskraft mit Halberstadt vergleichbar ist.

Neben den zahlreichen Kurven gibt es auf fast allen Routen schlecht einsehbare Abschnitte sowie teilweise beträchtliche Gefälle. Insofern können das nördliche und südliche Harzvorland füreinander nicht als bedeutende Ergänzungsräume für Arbeiten und Wohnen fungieren. Dieser Umstand ist problematisch, da das Harzgebirge die Planungsregion hinsichtlich der Siedlungs- und Infrastruktur (anders ist es bei der Freiraumstruktur) defacto in zwei voneinander getrennte und nur gering miteinander vernetzte Teilräume teilt.

42 FNP Quedlinburg 1998, S. 61; ISEK Quedlinburg 2012, S. 22

43 FNP Quedlinburg 1998, S. 46 f., 55

44 Welterbestadt Quedlinburg 2019, S. 28 ff.

45 Mitteilung durch Expertinnen und Experten der Bauverwaltung und Stadtentwicklung der Welterbestadt Quedlinburg, 24.01.2024

Tabelle 3: Relation der Straßen- und Luftliniendistanzen zwischen ausgewählten Orten der Planungsregion Harz sowie zu Nordhausen

| | Sangerhausen | | Relation | Nordhausen | | Relation |
|---------------------------|--------------|--------------------------|----------|------------|--------------------------|----------|
| | Luftlinie | Kürzeste Straßenroute km | | Luftlinie | Kürzeste Straßenroute km | |
| Wernigerode | 55 | 88,3 | 1,60 : 1 | 39 | 52,2 | 1,33 : 1 |
| Halberstadt | 51 | 73,5 | 1,44 : 1 | 48 | 59,7 | 1,22 : 1 |
| Welterbestadt Quedlinburg | 37 | 55,1 | 1,48 : 1 | 40 | 59,0 | 1,48 : 1 |
| Blankenburg (Harz) | 46 | 75,2 | 1,62 : 1 | 35 | 46,7 | 1,31 : 1 |
| Thale | 36 | 56,5 | 1,56 : 1 | 32 | 49,8 | 1,55 : 1 |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Google-Earth

Die Planungsregion Harz wird von insgesamt drei Bundesautobahnen, neun Bundesstraßen und zahlreichen Landes- und Kreisstraßen durchzogen. Die beiden Autobahnen 36⁴⁶ und 38⁴⁷ durchqueren die Planungsregion in Ost-West-Richtung, während die A71 im äußersten Südosten vom Dreieck Sangerhausen in Südrichtung nach Erfurt führt. Die A36 stellt für das nördliche Harzvorland eine direkte Verbindung zu den Oberzentren Braunschweig und Salzgitter, über die A14 nach Magdeburg und Halle (Saale) sowie über die A7 nach Göttingen her. Demgegenüber ermöglicht die A38 den Orten im Süden der Planungsregion die Anfahrt von Halle (Saale) und Leipzig sowie zusammen mit der A7 das Erreichen Göttingens und Kassels.

Die nächsten internationalen Großflughäfen befinden sich in Hannover und Halle/Leipzig, die aus der Planungsregion in 40 bis 120 Minuten erreichbar sind.⁴⁸ Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg sind bezogen auf den MIV leistungsfähig miteinander verbunden. Die A36 ermöglicht schnelle Wege zwischen Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg, die gut ausgebaute B79 kurze Wechsel zwischen Quedlinburg und Halberstadt und die A36 in Verbindung mit der B81 rasche Fahrten von Halberstadt nach Wernigerode. Je nach Position der Start- und Zielorte beträgt die Fahrzeit zwischen 20 und 35 Minuten.

Die Bundesstraßen im Landkreis Harz erreichen gegenwärtig eine Länge von rund 260 km, die Landesstraßen eine solche von 452 km bei einem insgesamt guten Zustand. Auf den Bundesstraßen im Landkreis Harz befinden sich

84, auf den Landesstraßen 88 Brücken, von denen rund 60 % nach 1990 errichtet wurden und insofern eine lange Restlebensdauer aufweisen. Der Zustand der Bauwerke ist wie der der Landes- und Bundesstraßen insgesamt gut, wobei seit 2022 einige Ersatzneubauprojekte initiiert wurden.⁴⁹

Gegenwärtig sind für den Landkreis Harz zwei Projekte von herausragender Bedeutung in Planung: Die Ortsumgehung der B81 um Halberstadt sowie der Tunnel der Ortsumgehung B244 Wernigerode. Beide Vorhaben sind im Fernstraßenausbaugesetz des Bundes als vordringlicher Bedarf eingeordnet. Demgegenüber wurde der Osttunnel Blankenburg im Zuge der Überarbeitung des Bundesverkehrswegeplans 2003 hin zum Plan 2030 aus dem vordringlichen Bedarf herausgelöst, was zum Abbruch der bereits eingeleiteten Vorplanungen führte und aus Regions- und Landessicht nicht nachvollziehbar ist. Die B81 ist gegenwärtig auf ihrer vollen Länge zwischen den Anschlussstellen zur A36 und A14 in die Verbindungsfunktionsstufe 2, die Straßenkategorie II sowie die Entwurfsklasse 2 eingeordnet, was ihren momentanen Ausbaustand festschreibt. Allerdings wurde für die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans 2030 der Streckenabschnitt zwischen Halberstadt (inkl. der geplanten Ortsumgehung) und der Anschlussstelle A36 durch das Land Sachsen-Anhalt als Aus- und Umbauvorhaben zweibahnig mit vier Fahrstreifen in den weiteren Bedarf eingeordnet. Bei den gegenwärtigen Verkehrsstärken auf den Teilabschnitten der B81 zwischen Egelndorf und Halberstadt wäre ein analoger Ausbau nicht möglich, es bleibt aber die Entwicklung

46 „Nordharzautobahn“

47 „Südharzautobahn“

48 Kalkulationen mit Google-Earth

49 Mitteilung der Landesstraßenbaubehörde West

nach der Fertigstellung des Logistikzentrums von Daimler im Osten Halberstadts abzuwarten.⁵⁰ Dieser könnte eine erhebliche Zunahme des LKW-Verkehrs in alle Richtungen bringen und Neuklassifizierungen notwendig machen. Auch die Entwicklungen um die Intel-Ansiedlung bei Magdeburg müssen beobachtet werden, da sich erhebliche Arbeitspendelbeziehungen aufbauen könnten.

Während die Planungsregion Harz über das Fernstraßennetz gut, wenngleich nicht optimal angebunden ist, gilt dies nicht für die Anbindung an den Schienenpersonennahverkehr (SPNV). Der Region fehlt ein ICE-/IC-/EC-Haltepunkt. IC-Verbindungen sind in Magdeburg, ICE-Verbindungen in Braunschweig verfügbar, wobei die Fahrzeit per MIV zwischen 30 und 80 Minuten beträgt.⁵¹

Abbildung 6 gibt zunächst einen Überblick über die Verkehrsinfrastruktur der Planungsregion Harz einschließlich der Bahn- und Busbahnhöfe.

Der öffentliche Nahverkehr bietet zahlreiche Linien in alle Teile der Planungsregion. Das Grundproblem besteht in der zielgerichteten Verknüpfung und Taktung der unterschiedlichen Verkehrsmittel. Aufgrund des weitmaschigen Streckennetzes der Bahn und der damit einhergehenden geringeren Erschließungswirksamkeit sind häufig Reisen mit mehreren Verkehrsmitteln notwendig, die alle pünktlich sein müssen, um das jeweils folgende bzw. den geplanten Zielzeitpunkt nicht zu verpassen. Mit der Zunahme an Umsteigeverbindungen steigt die Wahrscheinlichkeit für eine Verspätung infolge des Ausfalls des jeweiligen Verkehrsmittels. Ebenso ist zu beachten, dass kombinierte Touren mit einem Fahrzeug des ÖPNV für den Hauptabschnitt einen umstandsabhängig signifikanten Anteil an Fußweg beinhalten können, wenn vom Start- bzw. zum Zielpunkt längere Strecken zu den Haltestellen für den Ein- und Ausstieg zurückgelegt werden müssen und das Verkehrsmittel nicht die Mitnahme eines Fahrrads erlaubt. Daher dehnen sich Erreichbarkeitszonen per ÖPNV nicht flächenhaft über den Landkreis Harz aus, sondern beschränken sich auf eine Zone um den Zielhaltepunkt des Verkehrsmittels (siehe Abbildungen 7a bis 7c).

Die Auswertung der Nahverkehrspläne der Landkreise Harz (Fortschreibung 2021)⁵² und Mansfeld-Südharz (3. Fortschreibung 2015) sowie der Deutschen Bahn AG gibt einen Überblick über die ÖPNV-Ausstattung der Planungsregion Harz. Obwohl ein engmaschiges Netz an Regionalbahnhaltepunkten und Bushaltepunkten vor-

handen ist, besteht bei der Taktung Optimierungsbedarf. Die überörtlichen SPNV-Verbindungen verkehren in keinem Fall häufiger als in einem 60 Minuten-Takt. Die Verbindungen zwischen den Oberzentren Magdeburg und Halle (Saale) und Wernigerode sowie der Welterbestadt Quedlinburg werden im zwei-Stunden-Takt angeboten. Einmal stündlich werden die Strecken Halberstadt-Magdeburg und Halberstadt-Halle bedient. Braunschweig ist per ÖPNV aus der Planungsregion heraus nur mit einem Umstieg zu erreichen. Der Landkreis Harz und der westliche Teil des Landkreises Mansfeld-Südharz sind durch den ÖPNV nur schlecht verbunden, da die Fahrzeiten teilweise mehrere Stunden⁵³ betragen. Nordhausen ist aus dem Raum des Städtedreiecks entweder über Regionalbahnverbindungen über Sangerhausen oder aber über die Harzer Schmalspurbahn erreichbar, allerdings sind die Fahrzeiten über beide Routen sehr lang und erfordern mehrere Umstiege.⁵⁴

Für den Landkreis Harz dient Halberstadt als Knotenpunkt im Nahverkehrsnetz. Zwischen der Welterbestadt Quedlinburg und Wernigerode besteht eine direkte Busverbindung, die unter der Woche alle 60 Minuten und an Wochenenden alle 120 Minuten verkehrt. Die Fahrzeit beträgt tagesabhängig zwischen 50 und 60 Minuten bei 28 Haltestellen⁵⁵, während eine weitere Option im SPNV mit Umstieg in Halberstadt über 40 Minuten in Anspruch nimmt. Zwischen Halberstadt und Wernigerode sowie Halberstadt und der Welterbestadt Quedlinburg bestehen direkte Schienenverbindungen im Stundentakt bei rund 15 Minuten Fahrzeit. Schnellbusverbindungen zwischen den Mittelzentren in der Region existieren nicht. Generell sind Fahrten mit dem SPNV gegenwärtig deutlich schneller als die überörtlichen Busverbindungen. Ein großer Teil der Verbindungen wird ausschließlich zu bestimmten Tageszeiten angeboten; beispielsweise morgens und nachmittags einzelne Fahrtenpaare.

Die Abbildungen 7a bis 7c geben einen Überblick der Lage und Ausdehnung der 60-Minuten-Erreichbarkeitszonen des ÖPNV von den Startorten Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg aus.

Die Abbildungen 8a bis 8c geben einen Überblick über die von den drei Partnerstädten bestehenden SPNV-Verbindungen zu den umliegenden Oberzentren inkl. Fahrdauer und Umstiegen.

50 Mitteilung der Landesstraßenbaubehörde West

51 INSA-Fahrplanauskunft 2024

52 Landkreis Harz Nahverkehrsplan 2021

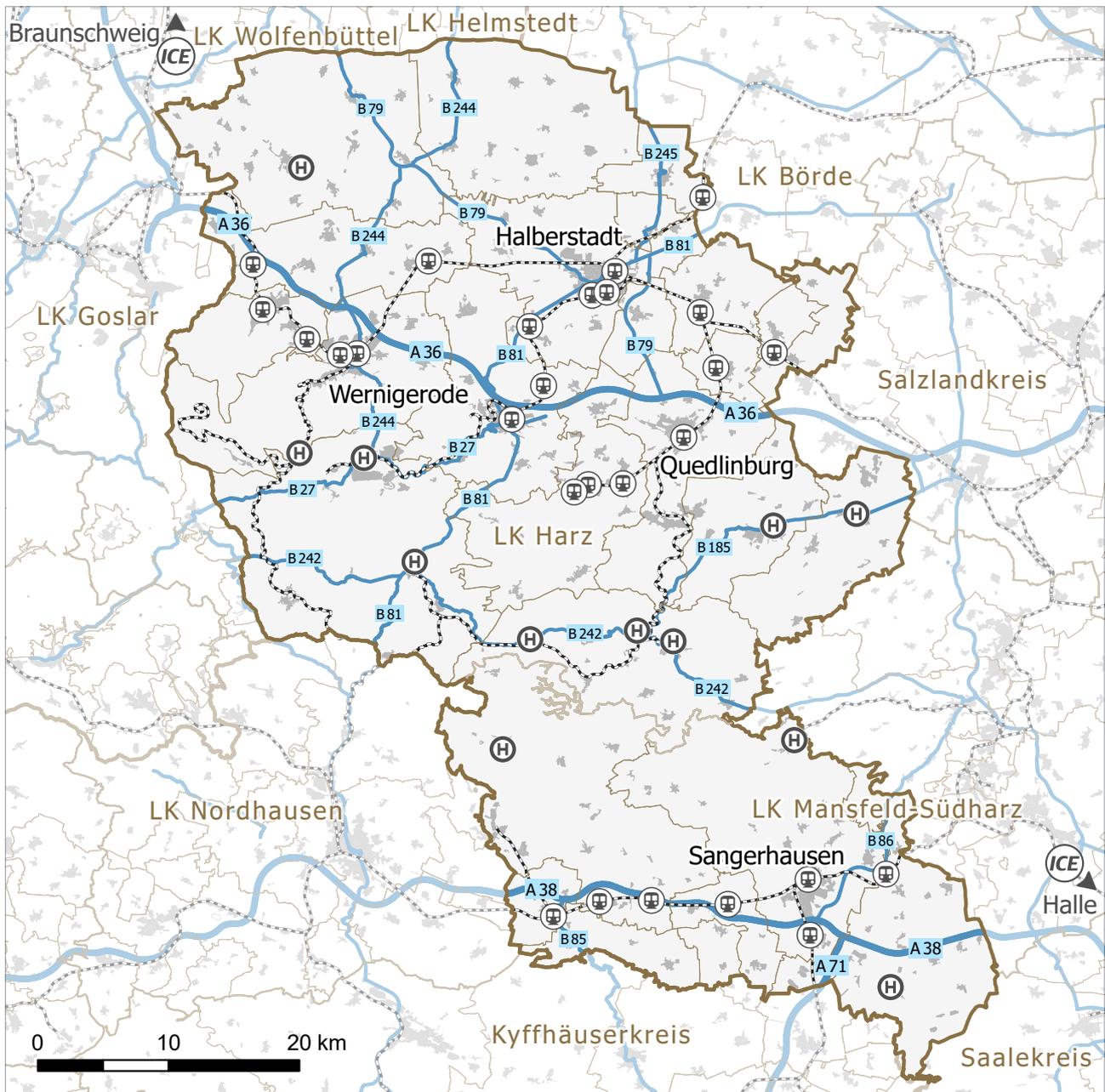
53 Die Fahrzeiten aus Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg nach Sangerhausen schwanken gegenwärtig (Stand Juni 2024, INSA-Fahrplanauskunft) zwischen 1,75 und 3 Stunden, wobei je nach Tageszeit mehrere Umstiege sowie der Wechsel zwischen Bahn und Bus notwendig sind.

54 zum Verbindungsangebot der Harzer Schmalspurbahnen siehe Online-Fahrplanauskunft 2024

55 INSA-Fahrplanauskunft 2024

Abbildung 6: Verkehrsinfrastruktur der Planungsregion Harz

Quelle: Eigene Darstellung



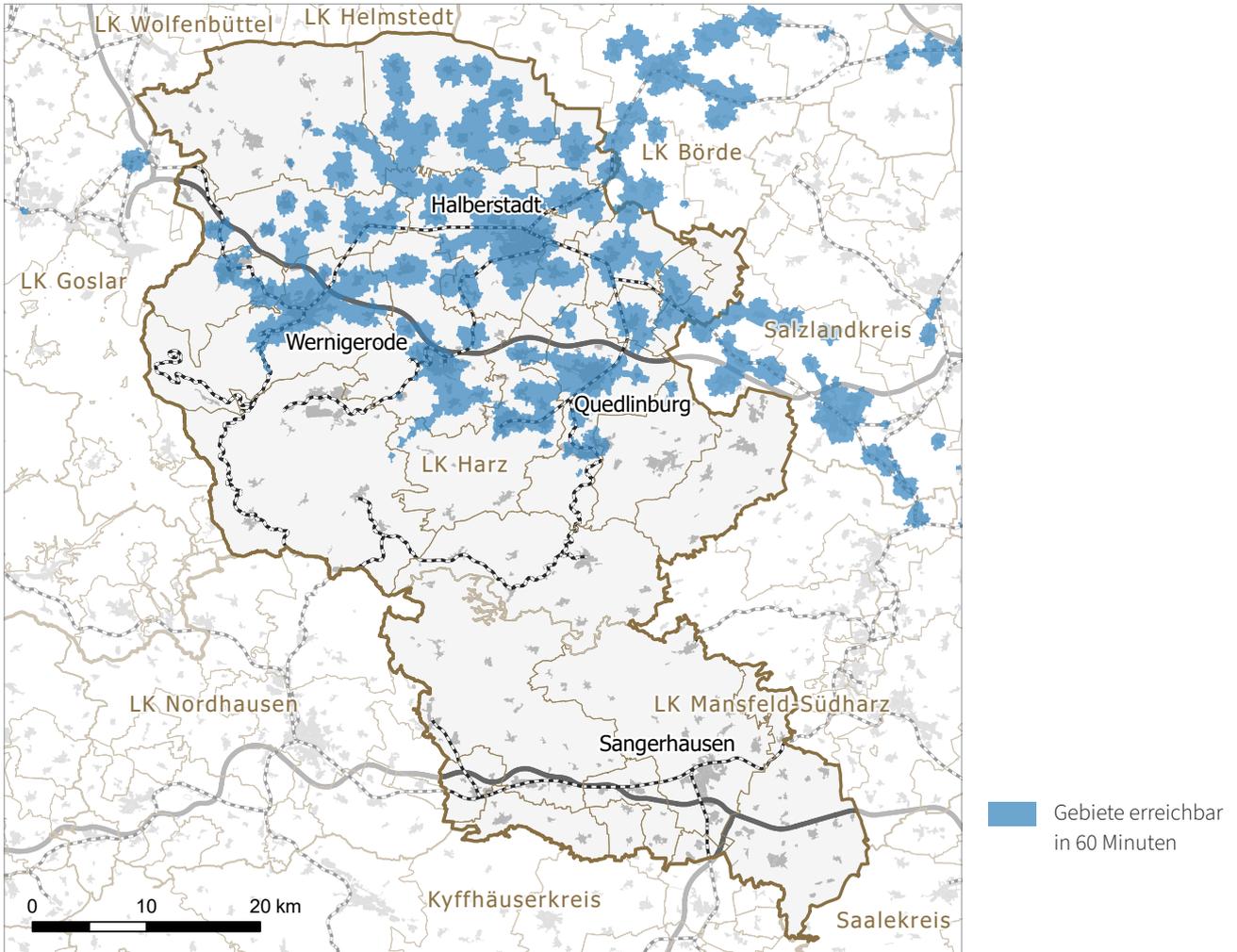
-  ▶ Nächstgelegene ICE-Haltestelle
-  Bahnhof (ohne Harzer Schmalspurbahn)
-  Busbahnhof

-  Bahn
-  Autobahn
-  Bundesstraße

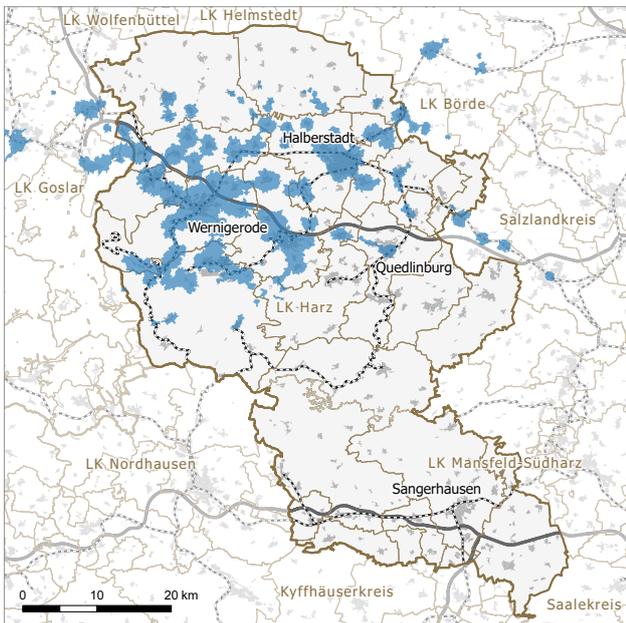
Abbildung 7: 60-Minuten-Ereichbarkeiten im ÖPNV

Quelle: Eigene Darstellung

(a) 60-Minuten-Ereichbarkeiten im ÖPNV von Halberstadt aus



(b) 60-Minuten-Ereichbarkeiten im ÖPNV von Wernigerode aus



(c) 60-Minuten-Ereichbarkeiten im ÖPNV von Quedlinburg aus

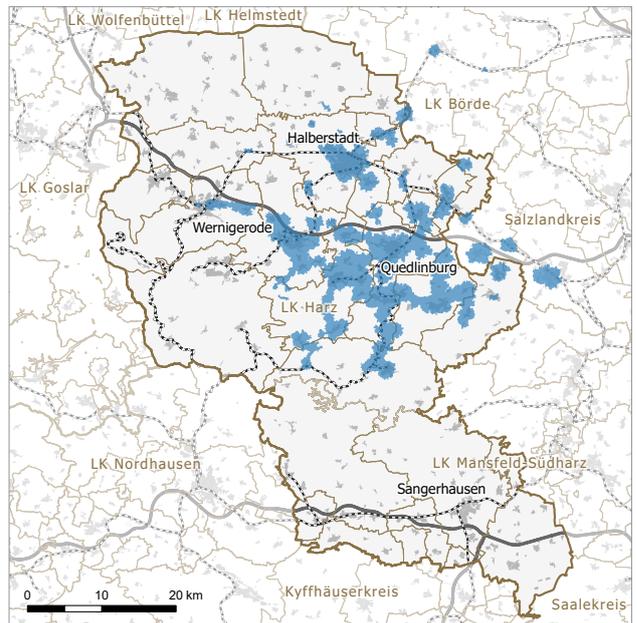
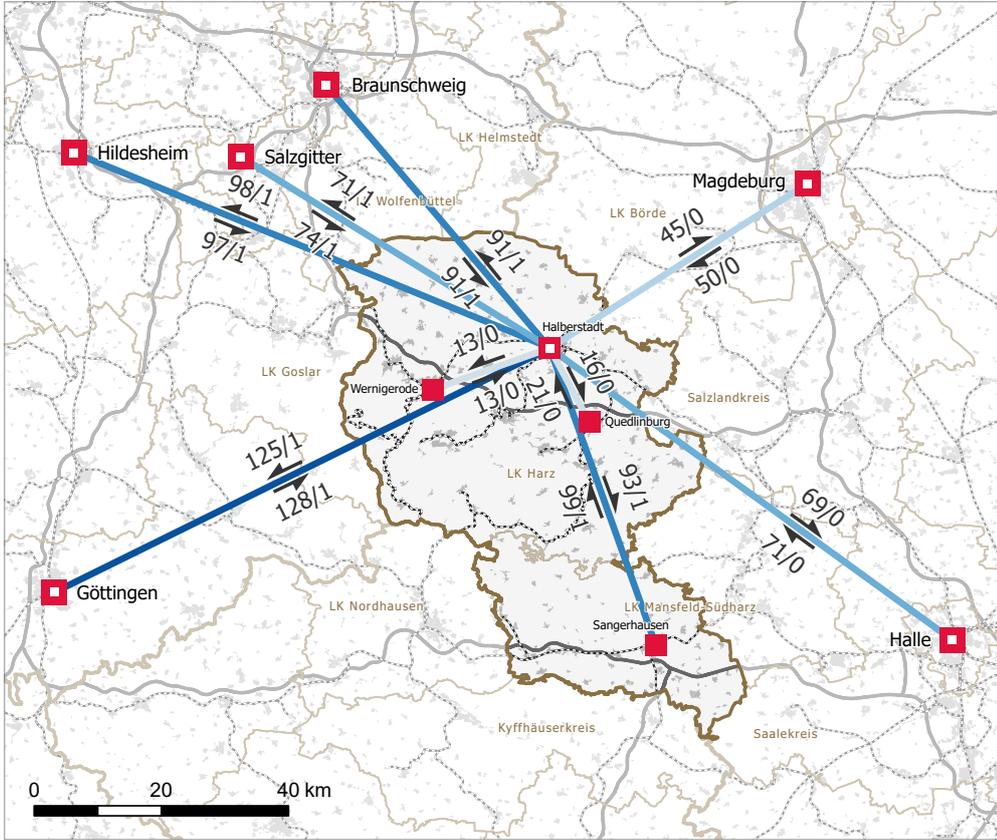


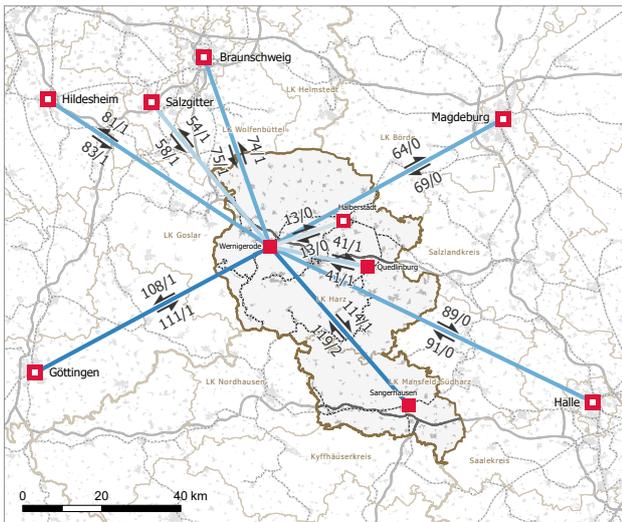
Abbildung 8: SPNV-Verbindungen zu den umliegenden Oberzentren

Quelle: Eigene Darstellung

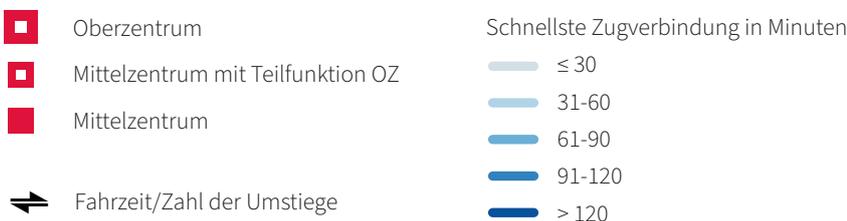
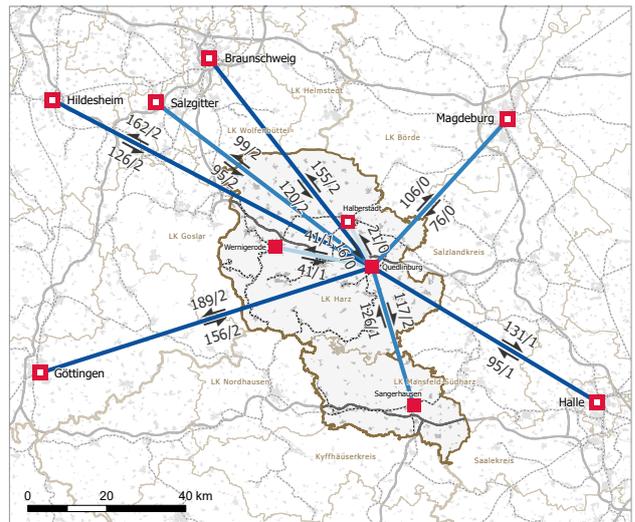
(a) SPNV-Verbindungen von Halberstadt aus zu den umliegenden Oberzentren



(b) SPNV-Verbindungen von Wernigerode aus zu den umliegenden Oberzentren



(c) SPNV-Verbindungen von Quedlinburg aus zu den umliegenden Oberzentren



3.3 Wirtschaft und Wirtschaftsflächen

3.3.1 Überblick

Die Planungsregion Harz verfügt über eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Branchenmix im sekundären und tertiären Sektor. Zum 30. Juni 2023 waren im Landkreis Harz rund 83.500 und im Landkreis Mansfeld-Südharz rund 48.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert. Die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt die Dominanz des tertiären Sektors gegenüber dem sekundären und primären. Die Betrachtung nach Landkreisen zeigt leichte Abweichungen der Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz gegenüber der Landesebene. Das produzierende Gewerbe ist in beiden Kreisen etwas stärker (rund 30 %) als in Sachsen-Anhalt (rund 28 %), während der Bereich der „Sonstigen Dienstleistungen“ etwas schwächer ist.⁵⁶

Im Landkreis Harz liegt der Anteil der hochqualifizierten Beschäftigten⁵⁷ mit 10,4 % signifikant unter dem Landesniveau von 12,9 % und sehr deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 17,4 %.⁵⁸ Dies spiegelt sich auch in einem geringen Anteil von Personal in Forschung und Entwicklung wider.

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen ostdeutschen Gebieten sind in der Harzregion Sachsen-Anhalts mehrere Großunternehmen⁵⁹ bzw. deren Filialen verblieben, dennoch prägen kleine und mittlere Unternehmen die regionale Unternehmensstruktur.

Das Städtedreieck Halberstadt-Wernigerode-Quedlinburg ist eine der wichtigsten Arbeitsplatzkonzentrationen in Sachsen-Anhalt: Zur Jahresmitte 2021 pendelten 20.872 Berufstätige aus dem Verflechtungsraum in eine der drei Kommunen. Als ein zusammenhängender Arbeitsstandort betrachtet, bildet das Städtedreieck nach Magdeburg (44.883) und Halle (41.703) den drittbedeutendsten Standort für Pendlerinnen und Pendler in Sachsen-Anhalt.⁶⁰ Hier sticht der Arbeitsstandort Wernigerode mit einer Arbeitsplatzzentralität⁶¹ von 1,3 auch im Vergleich zu den Oberzentren Magdeburg (1,2) und Halle (1,1) besonders hervor.⁶² Insgesamt ist die Bindungskraft der drei Städte

mit 31,06 sehr hoch.⁶³ Mithin übersteigt die arbeitsmarkttechnische Bedeutung der Städte für ihre Planungsregion sogar die Rolle Magdeburgs, Halles und Dessaus für deren jeweilige Regionen.

Die Arbeitslosenzahlen verringerten sich zwischen 2015 und 2019 signifikant, stiegen allerdings infolge der Corona-Pandemie wieder an. Dennoch lagen die Arbeitslosenquoten im Jahr 2021 sowohl im Landkreis Harz wie auch in Mansfeld-Südharz mit 5,7 % bzw. 9,7 % unter den Werten von 2015 (8 % bzw. 13,3 %).⁶⁴ Die Frauenbeschäftigungsquote lag 2020 in der Planungsregion Harz nur knapp unter der Männerbeschäftigungsquote und betrug in Halberstadt sogar 105 % der Männerbeschäftigungsquote.⁶⁵

Hinsichtlich der Kaufkraft pro Kopf lag der Landkreis Harz 2023 mit einem Wert von 24.303 € auf Rang 241 unter allen 400 deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten, womit der Bundesdurchschnitt um 0,3 % unterschritten wurde. Demgegenüber war die Situation im Landkreis Mansfeld-Südharz deutlich ungünstiger. Dort wurden 2023 23.153 € pro Kopf erzielt, rund 5 % weniger als im Bundesdurchschnitt, womit der Landkreis mit einem 314. Platz zum untersten Viertel aller deutschen Landkreise und kreisfreien Städte gehörte.⁶⁶

3.3.2 Wirtschaftsnetzwerke und Standortmarketing

In der Planungsregion Harz sind mehrere Wirtschaftsnetzwerke vorhanden, die verschiedene, aber auch überschneidende Interessenschwerpunkte vertreten:

- die Harz AG (Wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Harz)
- das Innovations- und Gründerzentrum im Landkreis Harz GmbH (Existenzgründungsberatung, Innovations- und Wirtschaftsförderung)
- die EIN HARZ GmbH (länderübergreifende wirtschaftliche, kommunale und soziale Infrastrukturentwicklung)

56 Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2023, abgerufen am 10.02.2023

57 Kriterium hierfür ist ein akademischer Berufsabschluss der Beschäftigten am Arbeitsort

58 Wegweiser Kommune 2022, abgerufen am 26.07.2022

59 Nord LB Sachsen-Anhalt-Report 2022, abgerufen am 18.04.2024

60 Sachsen-Anhalt. Statistischer Bericht. Erwerbstätigkeit 2021, abgerufen am 15.03.2024

61 Ein Wert über 1 zeigt die höhere Bedeutung einer Gemeinde als Arbeitsort denn als Wohnort an. Das bedeutet, in der Gemeinde arbeiten mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) als dort Beschäftigte wohnen. Berechnung: SvB am Arbeitsort/ SvB am Wohnort.

62 Wegweiser Kommune 2022, abgerufen am 26.07.2022

63 näheres siehe Kapitel 4.2

64 Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021, abgerufen am 10.02.2023

65 Wegweiser Kommune 2022, abgerufen am 26.07.2022

66 Institut der deutschen Wirtschaft 2023, abgerufen am 20.06.2024

- die Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH (Wirtschafts- und Tourismusförderung)
- verschiedene Wirtschaftsclubs:
 - Roland-Initiative Halberstadt e. V.
 - Wirtschafts-Club Wernigerode e. V.
 - Industrieklub Quedlinburg e. V.
 - Wirtschaftsunioren Harzkreis e. V.
 - Wirtschaftsunioren Mansfeld-Südharz e. V.
- die Heimvorteil:Harz (Fachkräfterekrutierung)

Dabei handelt es sich sowohl um (über-)regionale Netzwerke als auch um Netzwerke, die innerhalb einer Stadt agieren. Damit ist ein breites Feld an Initiativen in der Region aktiv, an das Unternehmen bzw. die Bevölkerung mit Beratungs- oder Vernetzungsbedarf andocken können.

3.3.3 Flächenverfügbarkeit für Gewerbe und Industrie

Ein wichtiger Faktor für die Entwicklungsfähigkeit der Region ist das Vorhandensein von Flächenreserven für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie. Dabei ist die Verfügbarkeit von Flächen für großflächige Industrie- und Gewerbegebiete in der Region und im Landkreis Harz jedoch begrenzt. Die verfügbaren Standorte werden von der IMG Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH auf ihrer Webseite in Form einer interaktiven Standortdatenbank dargestellt und ermöglichen eine breite Sichtbarkeit der regionalen Flächenreserven.⁶⁷

Angesichts der großen Bedeutung eines ausreichenden Flächenangebotes für die Regionalentwicklung hat die Regionale Planungsgemeinschaft Harz im Sommer 2022 den Auftrag eines regionalen Industrie- und Gewerbeflächenkonzeptes ausgeschrieben. Dieses Konzept wurde im Herbst 2023 fertiggestellt. Hauptinhalte sind:

1. Die Feststellung von Baulandpotenzialen innerhalb rechtskräftiger Bebauungspläne, von Entwicklungsflächen für Industrie/Gewerbe innerhalb rechtskräftiger Flächennutzungspläne, aber ohne rechtskräftigen Bebauungsplan sowie von gewerblichen Potenzialflächen ohne rechtskräftige Bauleitplanung.

2. Eine Abschätzung des zukünftig erwartbaren Flächenbedarfs.
3. Die Untersuchung seitens der Gemeinden benannter Potenzialflächen auf ihre Eignung als Industrie- und Gewerbeflächen.

Bezüglich der Baulandpotenziale, Entwicklungsflächen und Potenzialflächen wurde festgestellt:

1. An Baulandpotenzialen stehen 199,8 ha zur Verfügung, wovon unter Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse 124,7 ha sowie nach einem Abzug von 25 % bei Flächen mit mehr 1,5 ha (inkl. Abzug von 70 % bei privaten Flächen) 99,2 ha verbleiben.⁶⁸
2. An Entwicklungsflächen gemäß der Flächennutzungspläne stehen unter Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse Flächen von 137,2 ha zur Verfügung.
3. An potenziellen Ergänzungsflächen ohne rechtskräftige Bauleitplanung stehen insgesamt 36 Potenzialflächen mit insgesamt rund 2.050 ha (brutto) zur Verfügung, davon 20 Flächen mit mehr als 30 ha bzw. 6 Flächen mit mehr als 100 ha, wobei die größte Einzelfläche 515 ha umfasst.

Schlussfolgerungen zum erwartbaren Bedarf sind:

1. Der Gesamtbedarf an neuer Gewerbefläche beträgt basierend auf der rein endogenen Entwicklung⁶⁹ der Planungsregion bis 2030 133,6 ha brutto/93,5 ha netto, bis 2040 300,5 ha brutto/210,3 ha netto.⁷⁰
2. Unter der Annahme, dass ab 2025 alle 5 Jahre eine Großansiedlung mit mindestens 30 ha realisiert wird, und die Investorinnen und Investoren die Verfügbarkeit von Optionsflächen für eine Erweiterung erwarten, beträgt der Gesamtbedarf an Gewerbefläche bis 2030 193,6 ha brutto/135,5 ha netto, bis 2040 420,5 ha brutto/294 ha netto.⁷¹
3. Bereits der Gesamtbedarf bis 2030 übertrifft die in den bestehenden Flächennutzungsplänen der Gemeinden festgesetzten Entwicklungsflächen von 137,2 ha brutto bzw. 99,2 ha netto.⁷²

67 Sachsen-Anhalt. Investitions- und Marketinggesellschaft 2024, abgerufen am 25.03.2024

68 Industrie- und Gewerbeflächenkonzept, S. 54

69 Bedarf, der durch regionale Akteure angemeldet werden könnte.

70 Planungsregion Harz. Industrie- und Gewerbeflächenkonzept, S. 50

71 Planungsregion Harz. Industrie- und Gewerbeflächenkonzept, S. 51

72 Planungsregion Harz. Industrie- und Gewerbeflächenkonzept, S. 59

Tabelle 4: Suchräume > 30 ha und deren Bewertung

| Gemeinde | Bezeichnung (ID) | Flächengröße, brutto in ha | Bewertung % |
|--------------|--|----------------------------|-------------|
| Sangerhausen | westlich Martinsriether Weg (32) | 145 | 88 |
| Halberstadt | Gebiet östlich Industriegebiet an B81/B79 (31) | 515 | 87 |
| Quedlinburg | Morgenrot (1) | 284 | 85,5 |
| Nordharz | mögliche Erweiterung Industriepark Ilsenburg (44) | 60 | 84 |
| Goldene Aue | Berga (65) | 48 | 78,5 |
| Vorharz | interkommunales Industrie- und Gewerbegebiet Halberstadt (8) | 128 | 77,8 |
| Vorharz | Schwanebeck (13) | 38 | 76,5 |
| Thale | westlich Westerhausen, Fläche 2 (25) | 31 | 72 |
| Vorharz | interkommunale GI/GE mit Quedlinburg (3) | 80 | 71,5 |
| Blankenburg | zwischen Autobahnabfahrt und Börnecke (20) | 43 | 70,3 |
| Thale | westlich Westerhausen, Fläche 1 (24) | 75 | 69,8 |
| Wernigerode | Südlich Deponie Wernigerode (35) | 101 | 68 |
| Blankenburg | nördlich der A36, Abfahrt Blb-Ost (52) | 120 | 68 |
| Allstedt | Nienstedt, westlich Dorfstraße, direkt an A38 (61) | 70 | 67,5 |
| Quedlinburg | Erweiterung GI Quarmbeck (71) | 40* | 64,3 |
| Quedlinburg | Stobenberg (9) | 90 | 63,5 |
| Harzgerode | südlich der Aluminiumallee (72) | 55 | 62 |
| Quedlinburg | A36, Abfahrt QLB-Zentrum (2) | 60 | 61,5 |
| Goldene Aue | Wallhausen, an der L 151 (64) | 35 | 58 |
| Vorharz | Hedersleben/Hausneindorf (11) | 32 | 50,8 |

Quelle: Planungsregion Harz.
Industrie- und Gewerbe-
flächenkonzept, S. 68

Erläuterung: * gemäß Angaben der Stadtverwaltung Quedlinburg vom Juni 2024 auf insgesamt 100 ha erweitert

- Das gegenwärtig vorhandene Baulandpotenzial wird bei Eintreten des prognostizierten Bedarfs im Jahr 2031, das gesamte Gewerbeflächenpotenzial um 2038 aufgebraucht sein.
- Zum Erhalt des gegenwärtigen Wirtschaftswachstums sind bereits mittelfristig, in 3 bis 5 Jahren, weitere Flächenausweisungen erforderlich – die sogenannten potenziellen Ergänzungsflächen.
- Die Bereitstellung weiterer Flächen muss zeitnah erfolgen.
- Die Inanspruchnahme weiterer Flächen in bisher unbeplanten Außenbereichen ist unbedingt anzuraten.⁷³

Die Tabelle 4 liefert einen Überblick über die untersuchten Flächen > 30 ha. Die Suche nach Flächen mit mehr als 30 ha erfolgte vor der Tatsache, dass gerade diese für die Ansiedlung großer Betriebe notwendig sind und zugleich eine höhere Ausbeute an Arbeitsplätzen sowie Synergieeffekte mit den bereits präsenten Unternehmen versprechen.

Werden alle soeben aufgelisteten Potenzialflächen vollständig durch die betreffenden Gemeinden bauleitplanerisch als Industrie- und Gewerbegebiete festgesetzt, stünden rund 2050 ha auf Flächen > 30 ha in der Planungsregion Harz zur Verfügung.

In der Größenklasse < 30 ha wurden 16 Flächen in zehn Gemeinden der Planungsregion Harz begutachtet, die

bei einer vollständigen bauleitplanerischen Sicherung weitere 232 ha Industrie- und Gewerbeflächen zur Verfügung stellen könnten. Davon befindet sich eine Fläche mit 14 ha und einer Bewertung von 85,3 % in Wernigerode.⁷⁴

Die untersuchten und bewerteten Flächen umfassen insgesamt mehr als 2.000 ha. Ein bedeutender Teil dieser Flächen wurde mit über 70 % als günstig oder sehr günstig bewertet. Dies trifft sich mit mehreren Trends und Sachlagen, die durch das Planungsbüro als wichtig angesehen werden⁷⁵:

1. Insgesamt sind unter der Berücksichtigung von Großansiedlungen rund 300 ha netto neuer Fläche erforderlich, der gegenwärtig nur rund 140 ha an verfügbarer Fläche gegenüberstehen.
2. Die Nachfrage nach großen und zusammenhängenden Flächen nimmt zu; gerade durch Betriebe des verarbeitenden Gewerbes.
3. Im Zuge der Transformation gerade im technischen Bereich werden große Flächen zur Umsetzung von Neuausrichtungen notwendig werden.
4. Mittelständische Unternehmen werden weiterhin hochwertige Flächen nachfragen; besonders im Bereich der produktionsorientierten Dienstleistungen und dem nichtstörenden Gewerbe.
5. An den Autobahnen 36 und 38 sowie im Bereich der geplanten A71 sind noch erhebliche Flächenreserven vorhanden, die dringend genutzt werden sollten.
6. Mit der Fertigstellung der B180n bei Aschersleben werden Flächen zur Erschließung interessant, die dann in Partnerschaft zwischen den Gemeinden Falkenstein (LK Harz) und Aschersleben (Salzlandkreis) entwickelt werden könnten.

Die Ergebnisse des Konzeptes stellen eine wesentliche Grundlage für die zukünftige Industrie- und Gewerbeflächenplanung in der Planungsregion Harz dar. Wenn es zu einer bauleitplanerischen Festsetzung eines größeren Teils der ermittelten Potenzialflächen als Industrie- und Gewerbeflächen kommt, stünde in der Region ein sehr breites Flächenangebot für Unternehmensansiedlungen zur Verfügung. Auch Halberstadt, Wernigerode und die

Welterbestadt Quedlinburg erscheinen gut aufgestellt: In der Größenklasse > 30 ha wurden sechs Flächen mit einer Gesamtgröße von 1.090 ha mit Werten zwischen 61,5 % und 87 % identifiziert, in der Größenklasse < 30 ha eine weitere mit 14 ha und einer Bewertung von 85,3 %. Insofern könnte das funktionsteilige Oberzentrum Harz durch eine entsprechende Bauleitplanung gute Voraussetzungen hinsichtlich der Flächenverfügbarkeit für Bauprojekte und damit für die Erfüllung seiner Aufgabe als Multiplikator der Regionalentwicklung schaffen.

3.4 Zentralörtlich relevante Infrastrukturen

3.4.1 Einzelhandelsstruktur

Im Bereich des Einzelhandels verfügt die Planungsregion Harz über ein breitgefächertes Angebot des aperiodischen Bedarfs. Hierbei ist die Verkaufsflächenausstattung (in m²/EW) im Vergleich zu anderen Mittelzentren⁷⁶ in Halberstadt und Wernigerode überdurchschnittlich (Halberstadt 2019: 2,79; Wernigerode 2018: 2,87).⁷⁷ Die Mittelzentren zeichnen sich außerdem durch ihre hohe Einzelhandelszentralität aus (Halberstadt 2021: 147,4; Wernigerode 2021: 138,5; Welterbestadt Quedlinburg 2021: 143,4; Sangerhausen 2021: 170,6).⁷⁸ Abbildung 9 gibt einen Überblick regionaler Angebote.

Die Ergebnisse des Daseinsvorsorge-Monitorings zeigen zunächst eine quantitativ überdurchschnittliche Ausstattung des potenziellen Oberzentrums Harz mit großflächigem Einzelhandel des aperiodischen Bedarfs innerhalb der Planungsregion Harz. Im Hinblick auf die qualitative Angebotssituation sind die Einzelhandelskonzepte der Städte Wernigerode und Halberstadt bezüglich der Einzelhandelsumsätze in verschiedenen Branchen ausgewertet worden. Aufgrund der mangelnden Aktualität des Quedlinburger Einzelhandelskonzeptes (2007) konnte dies nicht miteinbezogen werden. Dabei erzielt Halberstadt vor allem im langfristigen Bedarfsbereich (u. a. Elektronik, Möbel, Uhren, Schmuck) deutlich höhere Umsätze als Wernigerode, und im mittelfristigen Bedarfsbereich (u. a. Bekleidung, Schuhe, Sport, Gartenbedarf) übersteigen die Umsätze in Wernigerode jene von Halberstadt deutlich. Tabelle 5 liefert einen vergleichenden Überblick der Anteile einzelner Branchen am Umsatz für Halberstadt und Wernigerode.

74 Planungsregion Harz. Industrie- und Gewerbeflächenkonzept, S. 74

75 Planungsregion Harz. Industrie- und Gewerbeflächenkonzept, S. 76 ff.

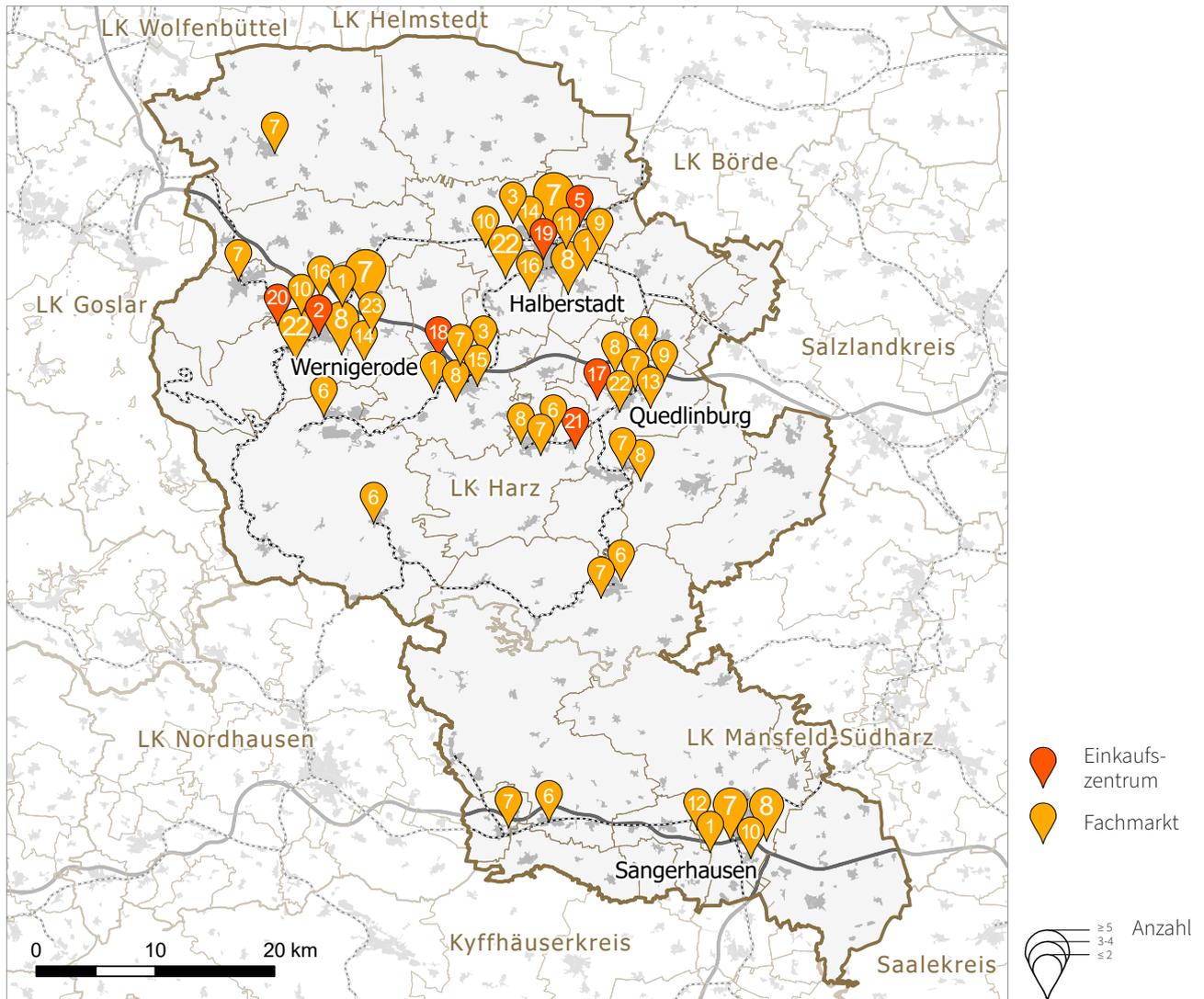
76 Die Mittelzentren im Raum Braunschweig kamen 2016 auf einen Wert von 2,41, Regionales Einzelhandelskonzept für den Großraum Braunschweig, Fortschreibung 2018, S. 32

77 Einzelhandelskonzept Halberstadt, Fortschreibung 2020, S. 13

78 Die Daten wurden von der IHK Magdeburg und der IHK-Halle-Dessau zur Verfügung gestellt

Abbildung 9: Einzelhandelsangebot in der Planungsregion Harz

Quelle: Eigene Darstellung



- | | | | |
|----|---|----|---|
| 1 | Unterhaltungselektronik, Computer, Telekommunikation, Foto | 13 | Möbel (ausschließlich Matratzen) |
| 2 | Media-Markt, Edeka, Takko, Jeans-Fritz, Schuhe, Kik, Blumen, Apotheke, Ernstings, Lotto | 14 | Gartenbedarf (Pflanzen, Saatgut, Blumenerde, Gartenartikel, Grillgeräte) |
| 3 | Haushaltswaren, Glas/Porzellan/Keramik (GPK) | 15 | Blumen |
| 4 | Haushaltswaren | 16 | Zoo-/Heimtierbedarf |
| 5 | Ernstings Family, Tedi, Lebensmittel, Friseur, Lotto | 17 | Mode, Möbel, Haushaltswaren, Lebensmittel, Drogerieartikel |
| 6 | Baumarktsortiment i. w. S. | 18 | Mode, Matratzen, Möbel, Haushaltsbedarf, Dekoration, Lokale |
| 7 | Baumarktsortiment i. e. S. | 19 | Mode, Lokale, Lebensmittel, Mobiltelefon, Optiker, Friseur, Verbraucherzentrale, Bank |
| 8 | Möbel (inkl. Küchen, Büro- und Gartenmöbel) | 20 | Mode, Drogerie, Lebensmittel, Dienstleistung |
| 9 | Möbel (ausschließlich Küchen, Bäder) | 21 | Mode, Drogerie, Lebensmittel |
| 10 | Möbel (ausschließlich Küchen) | 22 | Bekleidung (inkl. Bekleidungszubehör, Wäsche und Kürschnerwaren) |
| 11 | Möbel (ausschließlich Bäder) | 23 | Bekleidung (inkl. Sport-, Bekleidungszubehör, Wäsche) |
| 12 | Möbel (ausschließlich Betten) | | |

Tabelle 5: Einzelhandel in Halberstadt und Wernigerode – Volumen und Struktur

| Branche | Bedarfsbereich | Halberstadt (2019) | | Wernigerode (2018) | |
|----------------------------------|---------------------|-------------------------|---------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------|
| | | Umsatz in Mio. € | in % vom Gesamtumsatz im Einzelhandel | Umsatz in Mio. € | in % vom Gesamtumsatz im Einzelhandel |
| Blumen, zoologischer Bedarf | kurzfristig | 5,8 | 1,94 | 5,5 | 2 |
| Bücher, Schreibwaren, Spielwaren | mittelfristig | 7,78 | 2,6 | 6 | 2 |
| Bekleidung, Schuhe, Sport | mittelfristig | 32,7 | 10,95 | 59,5 | 24 |
| Bau, Heimwerken, Gartenbedarf | mittelfristig | 25,25 | 8,45 | 32,2 | 13 |
| Hausrat, Einrichtung, Möbel | mittel-/langfristig | 32,4 | 10,85 | 20,9 | 8 |
| Elektrowaren, Medien, Foto | langfristig | 31,4 | 10,51 | 11 | 4 |
| Optik/Uhren, Schmuck | langfristig | 8,25 | 2,76 | 5,4 | 2 |
| Einzelhandel gesamt | | 298,7 (2021: 277,88) | 100 | 249,5 (2021: 225,85) | 100 |

Quelle: Eigene Berechnung, basierend auf: Daten der Einzelhandelskonzepte Halberstadts (2020) und Wernigerodes (2019)

Tabelle 6: Distanzen in km (von Stadtzentrum zu Stadtzentrum auf den leistungsfähigsten Straßenwegen)

| | Magdeburg | Halle (Saale) | Braunschweig | Salzgitter |
|---------------------------|-----------|---------------|--------------|------------|
| Wernigerode | 85 | 121 | 50 | 43 |
| Halberstadt | 55 | 106 | 80 | 73 |
| Welterbestadt Quedlinburg | 54 | 98 | 86 | 56 |
| Sangerhausen | 100 | 69 | 153 | 146 |

Quelle: Eigene Darstellung

Aus dem Daseinsvorsorge-Monitoring lassen sich Angebotslücken bei hochwertigen Sortimenten erkennen. Dieses Problem trifft auf den Umstand einer großen Entfernung zu den umliegenden Oberzentren. Tabelle 6 liefert eine Übersicht der Distanzen zwischen den vier Mittelzentren der Planungsregion Harz und den nächstgelegenen vier Oberzentren Halle (Saale), Magdeburg, Braunschweig und Salzgitter.

Die große Entfernung zwischen den Oberzentren Magdeburg, Braunschweig, Salzgitter und der Planungsregion Harz findet in den Einzugsbereichen der Einzelhandelskonzepte dieser drei Großstädte ihren Widerhall: Die Marktgebiete reichen in Bezug auf Magdeburg nur minimal und in Bezug auf Braunschweig und Salzgitter gar nicht in die Planungsregion hinein.⁷⁹

79 Fortschreibung des Zentrenkonzeptes Einzelhandel für die Stadt Braunschweig 2021, S. 11; Märktekonzept 2030 der Landeshauptstadt Magdeburg 2021, S. 28; Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Halle (Saale) 2020, S. 39; zum Einzugsbereich Salzgitters siehe Einzelhandelsentwicklungskonzept für die Stadt Salzgitter 2019, S. 54 f.

3.4.2 Medizinische Versorgung

Der Landkreis Harz verfügt über zwei voneinander unabhängige Krankenhäuser der Schwerpunktversorgung⁸⁰: Das Harzkrankenhaus Erleben mit Standorten in Wernigerode, Blankenburg (Harz) und der Welterbestadt Quedlinburg⁸¹ und das AMEOS-Krankenhaus in Halberstadt⁸², die den überwiegenden Teil der bestehenden Fachabteilungen vorhalten und damit den Kern eines starken regionalen Gesundheitssektors bilden. Insgesamt versorgen die beiden Kliniken das Territorium der ehemaligen Kreise Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg; einige Fachabteilungen strahlen über die Grenzen des jetzigen Landkreises Harz hinaus aus.⁸³ Demgegenüber bestehen Angebotslücken. Im Bereich der stationären medizinischen Versorgung fehlen die Fachrichtungen Augenheilkunde, Nuklearmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendpsychotherapie, im Bereich der gesonderten Versorgung die Fachrichtungen Humangenetik, Strahlentherapie, Transfusionsmedizin sowie physikalische und rehabilitative Medizin. Die nächstgelegenen Angebote in den umliegenden Oberzentren sind mit erheblichen Fahrzeiten verbunden, während die übrigen gesonderten fachärztlichen Richtungen von je einer Medizinerin oder einem Mediziner in der Welterbestadt Quedlinburg vorgehalten werden. Zu dem Problem der tendenziell längeren Anfahrwege tritt eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Kapazitätsengpässe, wobei die Kapazitätsfrage künftig durch die Nachfolgeproblematik an Bedeutung gewinnen wird.

Die psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung innerhalb des kreiseigenen Harzkrankenhaus wurde auf die Klinik Blankenburg (Harz) konzentriert, die dafür andere Bereiche abgegeben hat und jetzt mit einer Außenstelle (Tagesklinik) in Quedlinburg als größtes Zentrum dieses Fachbereiches in der Nordharzregion fungiert. Das Lungen-Krankenhaus Ballenstedt wurde durch das Harzkrankenhaus sowie die Evangelische Stiftung Neinstedt gemeinschaftlich betrieben und hatte einen überregionalen Einzugsbereich, musste aber zum 01. Januar 2024 wegen Insolvenz geschlossen werden.⁸⁴

Im Rahmen eines im Mai 2022 durchgeführten Experteninterviews im Harzkrankenhaus Erleben benannten die dort befragten Fachleute eine Reihe von Problemen, die größtenteils für das regionale Gesundheitswesen insgesamt gelten:

1. Schwachstellen in der technischen Ausstattung beider Kliniken,
2. eine unzureichende Zahl an Studienplätzen für Medizinerinnen und Mediziner, die angesichts des baldigen Ausscheidens geburtenstarker Jahrgänge besonders schwerwiegend ist,
3. eine fortschreitende Ausdifferenzierung von Fachbereichen, die den Personalbedarf erhöht, der bereits jetzt nicht ausreichend gedeckt werden kann,
4. Doppelvorhaltungen, die zu Auslastungsproblemen für die einzelnen Standorte des Harzkrankenhaus führen und daher zeitnah aufgelöst werden müssen.

Einen Überblick zur fachärztlichen Versorgung in der Planungsregion Harz gibt Abbildung 10.

3.4.3 Bildungs- und Betreuungsangebot

Die Bildungs- und Betreuungsangebote der Planungsregion Harz sind umfangreich. Die Hochschule Harz bietet mit Studiengängen in den Fachbereichen Wirtschaft, Informatik und Automation sowie Verwaltung ein höherwertiges akademisches Bildungsangebot. An ihrem Hauptstandort in Wernigerode sind die Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie die Fakultät Informatik und Automation angesiedelt. Am Standort Halberstadt sitzt die Fakultät für Verwaltungswissenschaften. Die Hochschule Harz ist ein Grund für einen gegenüber den Planungsregionen Altmark und Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg deutlich höheren Anzahl an Studierenden (11,8 je 1.000 EW gegenüber 8,4 bzw. 9,5), der jedoch deutlich unter den über 30 Studierenden je 1.000 EW in den Planungsregionen Magdeburg und Halle (Saale) bleibt. Diese bieten mit ihren Universitäten und Hochschulen ein deutlich größeres Angebot als die Hochschule Harz.⁸⁵

In den Städten Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg wird zudem ein besonders breites Aus- und Weiterbildungsangebot im Bereich Sozialwesen an mehreren tertiären beruflichen Schulen mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten.

80 zur Ausstattung des Standorts siehe Krankenhausregister Sachsen-Anhalt 2024a, abgerufen am 30.05.2024

81 Dort befindet sich der Hauptsitz. Für die Rahmendaten des Harzkrankenhaus: Standort Blankenburg: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt 2024b, abgerufen am 30.05.2024, Standort Quedlinburg: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt 2024c, abgerufen am 30.05.2024, Standort Wernigerode: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt 2024d, abgerufen am 30.05.2024

82 für die Rahmendaten des AMEOS-Krankenhaus in Halberstadt: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt 2024e, abgerufen am 30.05.2024

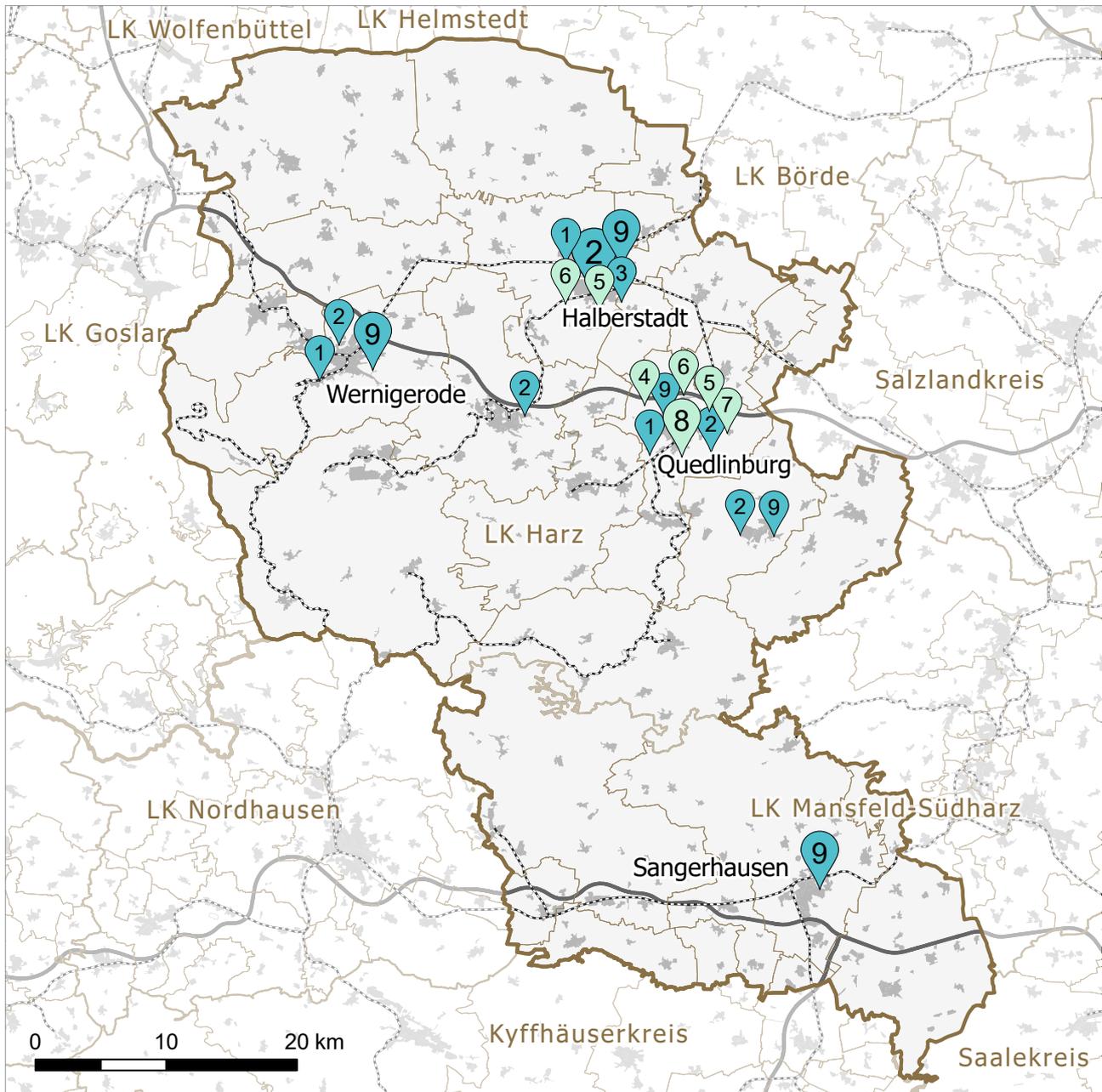
83 bspw. die Abteilungen für Onkologie, Gefäßmedizin und Neurologie des Harzkrankenhaus Erleben; Mitt. dortiger Expertinnen und Experten

84 Lungenklinik Ballenstedt 2024, abgerufen am 30.05.2024

85 BBSR 2021, abgerufen am 20.01.2022

Abbildung 10: Standorte niedergelassener Ärztinnen und Ärzte im Bereich der spezialisierten und gesonderten fachärztlichen Versorgung

Quelle: Eigene Darstellung



- | | | | |
|---|----------------------------------|---|----------------------|
| 1 | Anästhesist/-in | 6 | Neurochirurg/-in |
| 2 | Fachinternist/-in | 7 | Nuklearmediziner/-in |
| 3 | Kinder- und Jugendpsychiater/-in | 8 | Pathologe/Pathologin |
| 4 | Labormediziner/-in | 9 | Radiologe/Radiologin |
| 5 | Mund-Kiefer-Gesichtschirurg/-in | | |

 Gesonderte fachärztliche Versorgung

 Spezialisierte fachärztliche Versorgung



Abbildung 11 gibt einen Überblick der in der Planungsregion vorhandenen Bildungseinrichtungen bis hinunter zu den Sekundarschulen.

Die bereits erwähnte Abwanderung junger Menschen besteht bis heute: Je 1.000 EW verließen im Jahr 2021 45 der 18–24-Jährigen den Landkreis Harz und 39,6 der 18–24-Jährigen den Landkreis Mansfeld-Südharz, während in das Land Sachsen-Anhalt 3,9 18–24-Jährige je 1.000 EW zugezogen sind.⁸⁶ Die Abwanderung der Schul- und Ausbildungsabsolventen ist einer der Gründe für den zunehmenden Fachkräftemangel in der Region. Dieser führt sowohl in der Privatwirtschaft als auch in den Verwaltungen zu wachsenden Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung.

Positiv hervorzuheben ist die hohe Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder in Tageseinrichtungen. Der Landkreis Harz und der Landkreis Mansfeld-Südharz erreichen im Jahr 2020 in diesem Bereich eine Betreuungsquote von 59,5 %, was bereits im Vergleich mit dem Land Sachsen-Anhalt (57 %) positiv auffällt, aber insbesondere im Vergleich mit den angrenzenden Ländern Niedersachsen (25,7 %) und Thüringen (52,9 %) eine besonders gute Versorgung attestiert⁸⁷, allerdings bestehen teilweise Überkapazitäten, die regelmäßiges Monitoring nahelegen.⁸⁸

3.5 Verwaltung und interkommunale Kooperation

3.5.1 Überblick

In der Planungsregion Harz kommen viele administrative Einheiten mit eigenen Verwaltungsstrukturen auf verschiedenen Ebenen zusammen. Die Verwaltungen der Kommunen in der Planungsregion Harz wurden im Rahmen des SWOT-Workshops als sehr leistungsfähig eingeschätzt⁸⁹, stehen jedoch vor großen Herausforderungen aufgrund von Personalmangel und zunehmender Bürokratisierung, beispielsweise bei Ausschreibungen und der Fördermittelbeantragung. Aufgrund des besonderen Zuschnitts der Planungsregion Harz, die den gesamten Landkreis Harz und nur einen Teil des Landkreises Mansfeld-Südharz umfasst, ist die Aufbereitung statistischer Daten für die Region sehr aufwendig. Das Fehlen einer gemeinsamen Datengrundlage macht sich in vielen verschiedenen The-

menfeldern bemerkbar und stellt ein Hemmnis für die Entwicklung der Planungsregion dar. In erster Linie schränken jedoch enge Finanzhaushalte die Handlungsfähigkeit der Kommunen ein.⁹⁰ Abbildung 12 gibt einen Überblick über die Lage der Einrichtungen von Verwaltung und Rechtspflege.

3.5.2 Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung

Einige oberzentrale (Versorgungs-)Einrichtungen in der Planungsregion besitzen überregionale und zum Teil landesweite Bedeutung. Hierzu zählen u. a.

- die Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge,
- das Landesamt für Verbraucherschutz,
- die Landesstraßenbaubehörde (West),
- die zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber,
- das Landesbildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte und das Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum Sachsen-Anhalt in Halberstadt,
- die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Quedlinburg,
- das Harztheater in Halberstadt und Quedlinburg,
- die Hochschule Harz in Wernigerode und Halberstadt sowie
- das philharmonische Kammerorchester und das Landesgymnasium für Musik in Wernigerode.

In Kombination mit einer hohen Dichte an mittelzentralen behördlichen Einrichtungen unterstützen die vorhandenen überregional bedeutsamen Einrichtungen die Verwaltungszentralität der Planungsregion.

86 Bundesagentur für Arbeit 2022

87 Bertelsmann-Stiftung 2022, abgerufen am 26.07.2022

88 Integriertes Stadtentwicklungskonzept Halberstadt 2017, S. 8

89 siehe Kapitel 5.1

90 im Rahmen des SWOT-Workshops (07. Juli 2022) von zahlreichen Expertinnen und Experten als Problem benannt

Abbildung 11: Bildungseinrichtungen der Planungsregion Harz (ohne Grundschulen)

Quelle: Eigene Darstellung

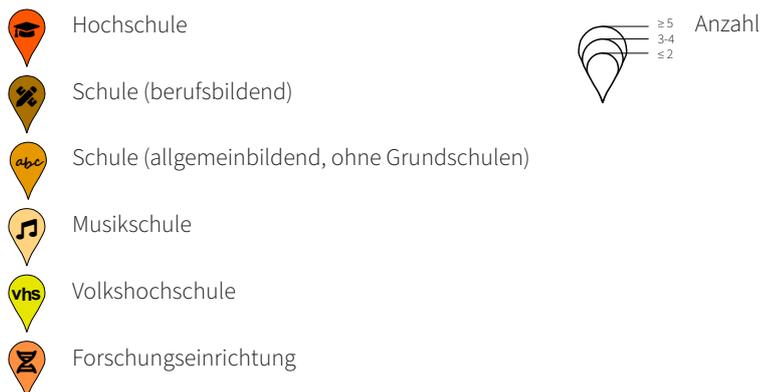
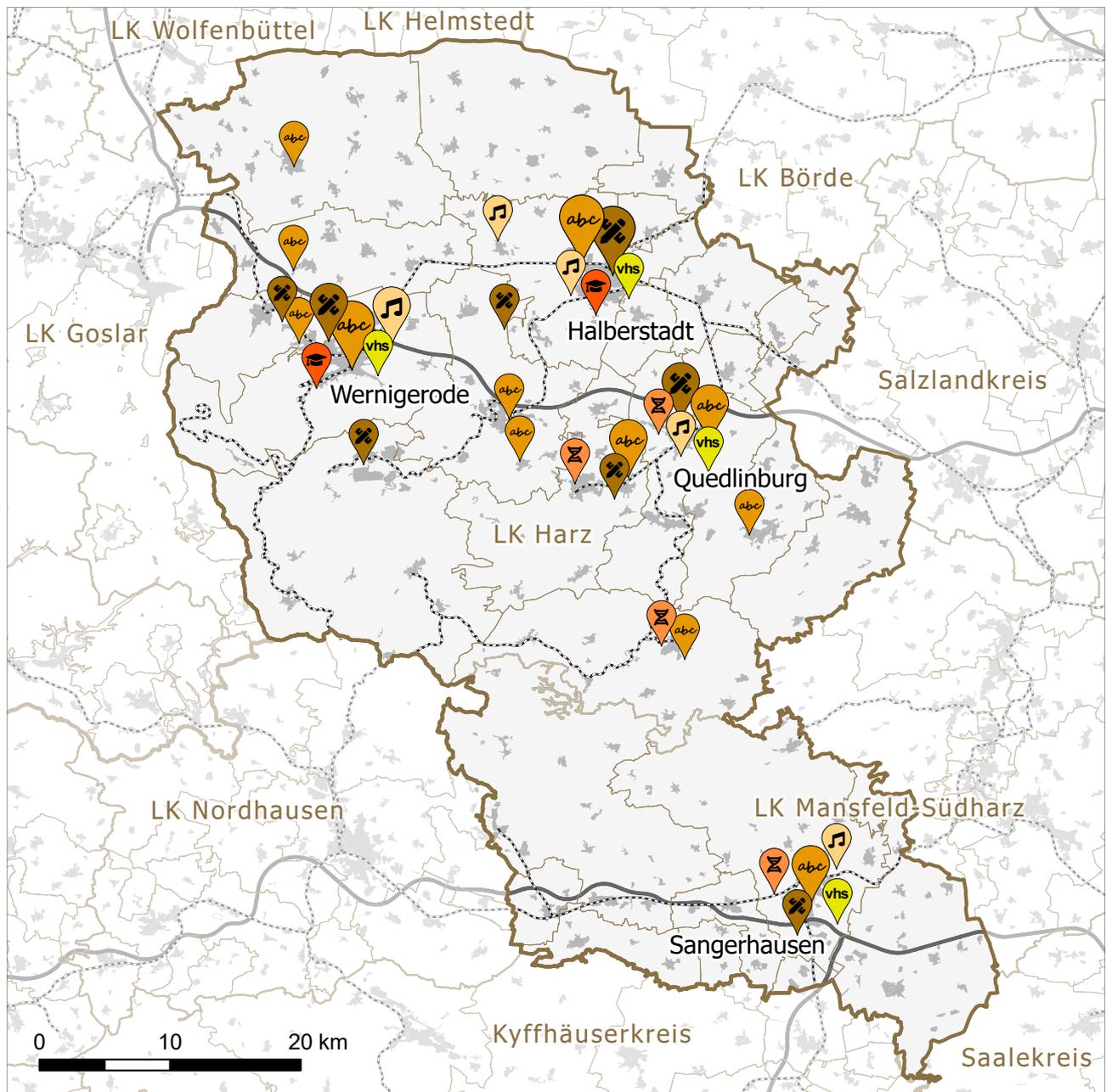


Abbildung 12: Verwaltungs- und Rechtspflegeeinrichtungen in der Planungsregion Harz

Quelle: Eigene Darstellung



- | | | | |
|---|---------------------|----|--|
| 1 | Amtsgericht | 6 | Untere Landesbehörde |
| 2 | Notar/-in | 7 | Revierkommissariat/Polizeirevier |
| 3 | Landratsamt | 8 | Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensberatungsstelle |
| 4 | Kreisverwaltung | 9 | Frauenberatungsstelle |
| 5 | Obere Landesbehörde | 10 | Kammer |

● Rechtspflege
● Verwaltung
 Anzahl

3.5.3 Kooperationen zwischen den Stadtverwaltungen sowie zwischen Einrichtungen höherer Zentralität

Wie in Kapitel 1.1 erwähnt, ist die Forcierung der interkommunalen Kooperation zum Zwecke ihrer Effektivierung und damit Sicherung ein Anliegen von IMPULS, für das sowohl Recherchen als auch Interviews durchgeführt wurden. Die Abarbeitung dieses wichtigen Aufgabenblocks erbrachte mehrere Erkenntnisse:

- Sowohl auf Ebene der drei Kommunalverwaltungen als auch zwischen anderen in der Region präsenten Einrichtungen bestehen zahlreiche Kooperationen.
- Der überwiegende Teil der erfassten Kooperationen läuft ohne Formalisierung, u. a. da ein hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung besteht.
- Die Kooperationen sind wesentlich durch die angespannte Finanz- und Personallage initiiert.
- gemeinsamer Betrieb von Ausbildungsgängen zum Zwecke der Aufgabenerfüllung durch eine abgestimmte Übernahme einzelner Ausbildungsblöcke,
- gegenseitige Bewerbung gegenüber Dritten (v. a. Ausbildung) zur Aufgabenerfüllung,
- gegenseitige Zuleitung von Nachfrage zur Aufgabenerfüllung im Falle eigener unzureichender Kapazitäten (Ausbildung, Gesundheit),
- gegenseitige Anerkennung von Leistungen, die selbst Teil eines größeren Angebotes sind und erst zusammen zu einem Ergebnis führen (Musikausbildung),
- Lieferung/Bezug von Arbeitsmitteln oder Räumen zur Gewährleistung der Betriebsfähigkeit (Gesundheitssektor, Kultur).

Seit 2019 übernimmt die Zentrale Vergabestelle von Halberstadt entsprechende Aufgaben für die Städte Ilsenburg und Falkenstein sowie für den Wasser- und Abwasserverband Holtemme-Bode. Ebenso kooperiert Falkenstein/Harz mit Aschersleben, Seeland und Arnstein in den Bereichen Stadtentwicklung, Wirtschaft, Bildung und Ausbildung sowie Tourismus, um Aschersleben als Mittelzentrum und Wirtschaftsstandort zu sichern und positiv weiterzuentwickeln.⁹¹ Zwischen den Kommunalwirtschaftsbetrieben von Blankenburg, Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg besteht ein Netzwerk zur besseren Erfüllung bestehender Aufgaben.⁹² Auch innerhalb der Arbeitsebenen der Kommunalverwaltungen bestehen Kooperation wie bspw. der fachliche Austausch zwischen Baudezernaten von Halberstadt, Wernigerode, der Welterbestadt Quedlinburg und Aschersleben.⁹³ Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Kooperationen zwischen den interviewten mittel- und oberzentralen Einrichtungen.

Die in Tabelle 7 dargestellten Kooperationen dienen folgenden Zielen:

- Konkurrenzvermeidung durch eine meist formlose Abstimmung von Angeboten in den Bereichen von Kultur, Ausbildung und Weiterbildung,

Die umfangreichen Kooperationen sind ein Mittel, um die Arbeitsfähigkeit der Einrichtungen angesichts des teilweise bestehenden Haushaltsdefizites zu verbessern. Hinzu tritt das Problem des Generationenwechsels, dem in wenigen Jahren mit gezielten Sicherungs- und Haltemaßnahmen begegnet werden muss. Der in Kapitel 7 folgende Maßnahmenkatalog greift diese Notwendigkeiten auf.

3.6 Tourismus und Kultur

Die Planungsregion Harz ist landschaftlich sehr vielfältig strukturiert. Hauptanteile besitzen die Mittelgebirgslandschaften des Harzes mit dem Harzrand und einem kleinen Anteil am Kyffhäusergebirge (ca. 32 % der Planungsregion) sowie das Mittelgebirgsvorland mit den Harzvorländern und Teilen des Helme-Unstrut-Buntsandsteinlandes (ca. 60 %). Darüber hinaus nehmen die Magdeburger Börde (ca. 3 %) und die Flusstäler mit Niederungslandschaften (ca. 5 %) kleinere Flächenanteile ein.⁹⁴

Mit dieser landschaftlichen Vielfalt verbinden sich zahlreiche Angebote mit Relevanz für die Naherholung und den Tourismus. Dies gilt insbesondere für den Nationalpark Harz⁹⁵, das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz und die Naturparke Harz/Sachsen-Anhalt sowie Harz/Sachsen-Anhalt (Mansfelder-Land)⁹⁶ mit ihren vielen Freizeitangeboten und einem umfangreichen Wanderwegenetz. Beide Naturparks sind Bestandteil des seit 2015

91 Korn 2016, abgerufen am 23.03.2024

92 Mitteilung durch Expertinnen und Experten der Stadt Halberstadt

93 Mitteilung durch Expertinnen und Experten der Stadtverwaltungen Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg

94 REP Harz 2009, S. 9

95 Nationalparkverwaltung unter Aufsicht des Ministeriums für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt

96 in freier Trägerschaft von Naturparkvereinen unter Aufsicht des Landesverwaltungsamts als Obere Naturschutzbehörde

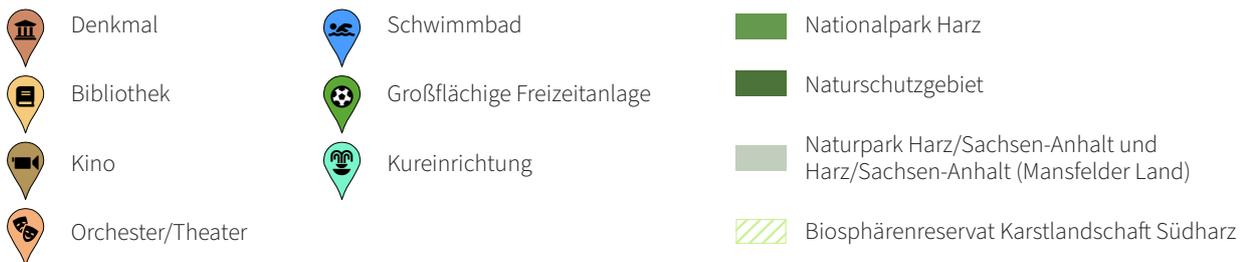
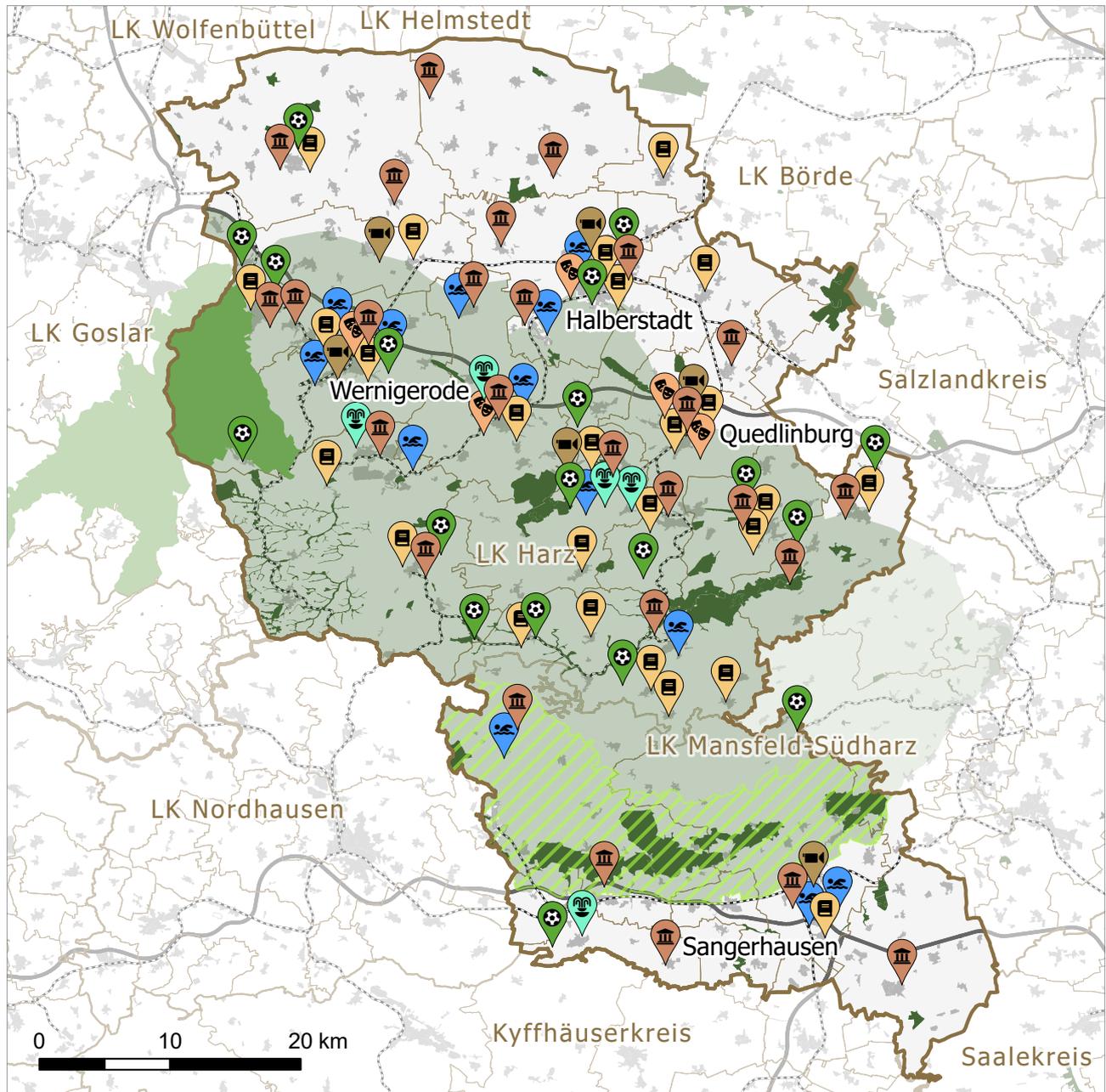
Tabelle 7: Bestehende Kooperationen/Interaktionen

| | Berufsschulen | Musikschulen | Hochschule Harz/ Hochschulen | Schulen | Kliniken | Behörden/ Öffentliche Einrichtungen | Unternehmen/ Verbände |
|---|--|---|---|--|--|--|--|
| Berufsschulen | Abstimmung des Ausbildungsangebotes untereinander zur Konkurrenzvermeidung | | Vermittlung zu weiterführender Ausbildung an die Hochschulen | Durch Teutloff: Nutzung des Geräteparks im Rahmen der Berufsvorbereitung durch die Sek-Schulen | | Abstimmungen beim Ausbildungsangebot zwischen den BBS als Kreiseinrichtungen | Durch Teutloff: Ausbildung an Geräten für Lehrlinge zahlreicher Einrichtungen der Ausbildungsbetriebe nicht möglich sind |
| Musikschulen | Zwischen den Musikschulen: Gegenseitige Anerkennung von Kursen und Abschlüssen Zwischen den Musikschulen: Gemeinsame Gestaltung von Kursen und Unterrichtseinheiten | | | Übernahme von musisch begabten SuS durch das Landesgymnasium Wernigerode Absprache zur Teilung der Gesang- und Instrumentenausbildung zwischen den Musikschulen und dem Landesgymnasium Wernigerode | Bewerbung eigener Kurse – Gesundheitskurse – in den Räumen der Kliniken | Gegenseitige Nutzung von Einrichtungen: Sternwarte, Räume des Klosters, Michaelstein für Auführungen | |
| Hochschule Harz/ Hochschulen | Anwerbung von Berufschulabsolventen zu weiterführender Ausbildung | | Mit der TU Clausthal und der FH Nordhausen: Gemeinsame Drittmittelprojekte Mit der FH Merseburg gemeinsame Ausgestaltung der Studiengänge im Bereich Kunststofftechnik | Hilfe bei technisch besonders anspruchsvollen Schulprojekten des Landesmusikgymnasiums Wernigerode | | Gestaltung von Studiengängen für die Polizeischule Aschersleben Ausgabe von Stipendien der Investitionsbank Sachsen-Anhalt | Kooperation mit div. Existenzgründungsinitiativen für die Absolventen der FH Harz Konzeption und Durchführung von Befragungen seitens der HS Harz für die Rathauspassagen Halberstadt Kooperationen im Rahmen der Berufsvorbereitung – Vorstellungen, Praktika |
| Schulen | Gestaltung von Berufsorientierungsveranstaltungen mit den öffentlichen und privaten Berufsschulen | Sendung von musisch begabten SuS an das Landesgymnasium Wernigerode | Landesgymnasium W: Gestaltung von technischen Projekten mit den Lehrstühlen der FH Harz Landesgymnasium Wernigerode: Kooperation zur Anwerbung von Lehrerabsolventen für das Gymnasium sowohl von FH Harz als auch anderen HS in S-A | Schuldirektorenkonferenzen | | Abstimmungen mit den Schülern der Landkreise sowie des Landes, der Vergabestellen des Kreises (Investitionen) sowie mit dem Bildungsnisterium (Grundlagen der Schulentwicklungs-politik) | |
| Kliniken | | | | | Überweisung von Patienten bei Indikation Apotheke des AMEOs-Klinikums beliefert die Fachklinik Neinstedt mit Medikamenten | Vereinbarung von Behandlungs- und Honorarkatalogen | Beschaffung und Instandhaltung: Geräte, Einrichtung, Medikamente (nur sehr allgemeine Angaben seitens Klinik Quedlinburg und Neinstedt, daher rot und blau) |
| Behörden/ Öffentliche Einrichtungen | Abstimmung durch das Kreisschulamt mit den Chefs der BBS zur Abstimmung des Ausbildungsangebotes | Kooperation des Klosters Michaelstein mit den Musikschulen bei Veranstaltungen und Kursen zur Vermeidung von Dopplungen | | Kloster Michaelstein ist Adresse für Wandertage und Thementausflüge | | | Handwerkskammer |
| Unternehmen/ Verbände | Gemeinsame Organisation von Messen zur Rekrutierung von Nachwuchs und die Hinleitung der Azubis zu diesen Veranstaltungen | Farbkodierung: Rot: Absprachen zur Strukturfestlegung mit unbestimmter Dauer kursiv: fortlaufende Kooperationen mit regelmäßigem Austausch Grün: fortlaufende Kooperation mit nichtperiodischem Austausch (Werbung bei Bedarf) Blau: spontane, zeitlich begrenzte Kooperationen Schwarz: gesetzlich vorgeschrieben | | Lieferung von Geräten, Einrichtung und Medikamenten | Handwerkskammer Rathauspassagen veranstalten Tage zur Fahrradcodierung durch die Polizei | Handwerkskammer Anbieter der Rathauspassagen zur Erstellung von centerweiten Gutscheinen Kooperation der Anbieter in der Rathauspassage zur Personalwerbung | |

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 13: Standorte von Kultur, Tourismus und Erholung in der Planungsregion Harz

Quelle: Eigene Darstellung



ausgezeichneten UNESCO Global Geoparks Harz Braunschweiger Land Ostfalen.⁹⁷

Zu den kulturellen Freizeitangeboten zählen die Burgen, Schlösser, u. a. das Schloss in Wernigerode, Kirchen und Klöster der Region sowie der Domschatz in Halberstadt und die Altstadt Quedlinburgs, die seit 1994 als UNESCO-Welterbe ausgezeichnet ist. Hinzu kommen weitere oberzentrale Freizeit- und Kulturangebote wie das Harztheater und das philharmonische Kammerorchester in Wernigerode, das von überregionaler Bedeutung ist.

Die Planungsregion Harz weist viele touristische Attraktionen und hochwertige kulturelle Angebote auf, verbunden mit einem überregional und auch international positiven Image als Reise- und Ferienregion. Die hohe Bedeutung des Tourismus in der Region wird auch durch die Übernachtungszahlen deutlich. Im Landkreis Harz wurden im Jahr 2023 2,68 Mio. Übernachtungen registriert, dies waren rund 32 % aller Übernachtungen in Sachsen-Anhalt (rund 8,357 Mio.). Demgegenüber kam der Landkreis Mansfeld-Südharz im gleichen Jahr nur auf 347.975 Übernachtungen⁹⁸, was die sehr unterschiedliche Stärke des Tourismus in den Teilterritorien der Harzregion Sachsen-Anhalts verdeutlicht. Während der Corona-Pandemie musste ein deutlicher Einbruch verkraftet werden, inzwischen weist die Entwicklung wieder ins Positive.

Aufgrund des starken Tourismussektors werden in der Planungsregion Waren und Dienstleistungen (z. B. Bewirtung in Restaurants) angeboten, die auch oder besonders von Urlaubsgästen nachgefragt werden⁹⁹, so dass mit einem im Einzelfall sehr hohen und insgesamt signifikanten Sicherungseffekt für die regionale Angebotsstruktur zu rechnen ist. Die Bedeutung des Tourismus für die einzelnen Orte inkl. der drei unterschiedlich stark industrialisierten Mittelstädte ist dabei unterschiedlich, wenngleich bei allen erheblich. Die aufwendige Pflege des Welterbestatus Quedlinburgs wäre ohne die Einnahmen durch Tages- und Übernachtungsgäste sowie das Ferienwohnungswesen für die Welterbestadt finanziell kaum zu tragen.¹⁰⁰

Die Freizeit- und Tourismusangebote der Region sind zahlreich und thematisch weit gefächert, jedoch weisen deren überregionale und internationale Bewerbung sowie die Angebote speziell für Jugendliche nach Einschätzung eini-

ger Expertinnen und Experten aus der Region Schwächen auf.¹⁰¹ Abbildung 13 liefert einen Überblick wichtiger touristischer und kultureller Standorte in der Planungsregion Harz.

3.7 Energieversorgung

3.7.1 Überblick

Die Strukturen der Energieerzeugung in Sachsen-Anhalt gehörten zu den wenigen, die nach 1990 eine deutliche Leistungssteigerung verzeichnen konnten. Grundlage hierfür waren zunächst der Neubau bzw. die Ertüchtigung mehrerer Wärmekraftwerke¹⁰², später der Ausbau der Erneuerbaren Energien, die hinsichtlich der installierten Erzeugerleistung die Wärmekraftwerke inzwischen deutlich übertroffen haben. Dabei sank die Stromerzeugung zur allgemeinen Versorgung bis 1993 deutlich auf rund 1,7 Mrd. kWh brutto ab, um bis 2008 einen Höchstwert von rund 13 Mrd. kWh brutto zu erreichen, der jedoch nach dem Einsetzen der Weltfinanzkrise nicht mehr gehalten werden konnte. 2021 wurden rund 8,2 Mrd. kWh brutto produziert.¹⁰³

Die Energieerzeugungskapazitäten des Bundeslandes sind sehr ungleichmäßig auf die Stadt- und Landkreise verteilt. Dementsprechend ist auch der Umfang der Erzeugung unterschiedlich. Im Landesvergleich sind die Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz sehr schwach aufgestellt. 2021 beherbergte der Landkreis Harz rund 9,64 % der Bevölkerung Sachsen-Anhalts, der Landkreis Mansfeld-Südharz rund 6,1 %. Demgegenüber betragen die Anteile an der Energieerzeugung des Bundeslandes lediglich 1,16 % bzw. 1,52 %. Gemessen an ihren Bevölkerungsanteilen waren die beiden Landkreise hinsichtlich ihrer Energieerzeugung um den Faktor 8,45 bzw. 4 unterrepräsentiert.¹⁰⁴

Verglichen mit ihren sehr geringen Anteilen an der Erzeugung realisieren beide Landkreise deutlich höhere Anteile am Gesamtenergieverbrauch. 2021 betrug der Anteil des Landkreises Harz am Energieverbrauch Sachsen-Anhalts rund 3,52 %, der des Landkreises Mansfeld-Südharz rund 3,05 %, was einer Relation des Verbrauchs zur Erzeugung von 3,3:1 bzw. 2:1 entsprach.¹⁰⁵

97 Landesportal Sachsen-Anhalt 2022

98 Sachsen-Anhalt. Statistischer Bericht Tourismus, Gastgewerbe. 2023, S. 15

99 Mitteilung durch Expertinnen und Experten der IHK Magdeburg im Rahmen eines Experteninterviews, 08.06.2022

100 Mitteilung durch Expertinnen und Experten der Stadtverwaltung der Welterbestadt Quedlinburg, 08.11.2023

101 im Rahmen des SWOT-Workshops (07. Juli 2022) von einigen Expertinnen und Experten als Schwäche benannt

102 hier insbesondere der Neubau des Kraftwerks Schkopau zwischen 1992 und 1996 mit zwei 490-MW-Blöcken, Saale Energie GmbH 2024, abgerufen am 01.02.24

103 Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023, S. 299

104 eigene Berechnungen, basierend auf: Sachsen-Anhalt 2021, S. 12; Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2022, S. 68

105 Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2023, abgerufen am 01.02.2024

3.7.2 Regenerative Energien

Im Rahmen der Energiewende soll die Energieerzeugung weitestgehend von fossilen auf erneuerbare Quellen umgestellt werden. Die Aktivitäten in Sachsen-Anhalt folgen dabei den Bundesvorgaben. Im Jahr 2022 betrug die Flächeninanspruchnahme für die Windenergienutzung in der Planungsregion Harz 0,5 % gemäß dem Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz (REP Harz 2009), bzw. 0,76 % gemäß dem ersten Entwurf des Sachlichen Teilplans „Erneuerbare Energien – Windenergienutzung“ (Stand 07/2021). Damit liegt der Flächenanteil noch deutlich unter dem Ziel der Bundesregierung von 2,0 %, das bis zum Jahr 2032 erreicht werden soll.¹⁰⁶ Folglich soll unter Berücksichtigung der jüngsten Gesetzesänderung des Bundes im noch zu erarbeitenden zweiten Entwurf des Sachlichen Teilplans eine weitere Erhöhung des Flächenanteils erfolgen, wobei für 2027 ein Flächenbeitragswert von 1,2 % und 2032 ein solcher von 1,6 % vorgesehen ist.¹⁰⁷ Der Gesamtstrommix der Stadtwerke von Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg war zum Jahresende 2022 noch durch eine Dominanz fossiler und kernenergetischer Erzeugung (73 % bis 83 %) geprägt. Abbildung 14 liefert einen Eindruck.

Inzwischen sind zahlreiche Wind- und Solaranlagen in der Planungsregion vorhanden, wobei es zur Bildung mehrerer

Cluster gekommen ist, unter denen die Windparks bei Dardesheim im Westen und bei Wegeleben im Nordosten des Landkreises die größten und am weitesten sichtbaren sind. Der Harz selbst wurde abgesehen von einzelnen Anlagen im Süden des Gebirges bisher noch nicht in Anspruch genommen. Der bei Dardesheim gelegene Windpark Druiberg beherbergt gegenwärtig (Stand Mai 2024) 37 Windkraftanlagen verschiedener Hersteller mit einer verbauten Leistung von 82,6 MW. Das Projekt eines Bürgerwindparks befindet sich in der Planung, in dessen Rahmen 30 der Altanlagen durch 10 bis 13 leistungsstärkere Windräder ersetzt werden sollen. Die größten der vorhandenen Anlagen erreichen Gesamthöhen von rund 200 m¹⁰⁸, während für die projektierten Bauwerke Gesamthöhen von rund 240 m¹⁰⁹ vorgesehen sind. Der Baubeginn ist für das Jahr 2024 bzw. 2025 angesetzt. Bürgerinnen und Bürger können Anteile mit 500 € an der Genossenschaft zeichnen, wobei eine jährliche Rendite zwischen acht und zehn Prozent der Anteilshöhe erwartet wird.¹¹⁰ Neben den Windkraftanlagen gehören der Windparkgruppe ein Teil der in Dardesheim befindlichen Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von rund 1,15 MW.¹¹¹ Der Windpark ist vor Ort gegenwärtig der größte Gewerbesteuerzahler (700.000–900.000 €/Jahr), während rund 1 % der erzielten Erlöse nach Dardesheim fließen und u. a. für die Instandhaltung der öffentlichen Infrastruktur eingesetzt werden.¹¹²

¹⁰⁶ Bundesregierung 2022, abgerufen am 09.08.2022

¹⁰⁷ lt. Entwurf der 2. Änderung des Landesentwicklungsgesetzes

¹⁰⁸ Nabenhöhe 149,5 m, Rotordurchmesser 100 m; Volksstimme 2017, abgerufen am 27.05.2024

¹⁰⁹ 160 m Nabenhöhe, Rotordurchmesser 160 m. Damit wären diese Windkraftanlagen die mit Abstand höchsten Bauwerke des Landkreises Harz, Energiepark Druiberg GmbH 2024, abgerufen am 07.05.2024

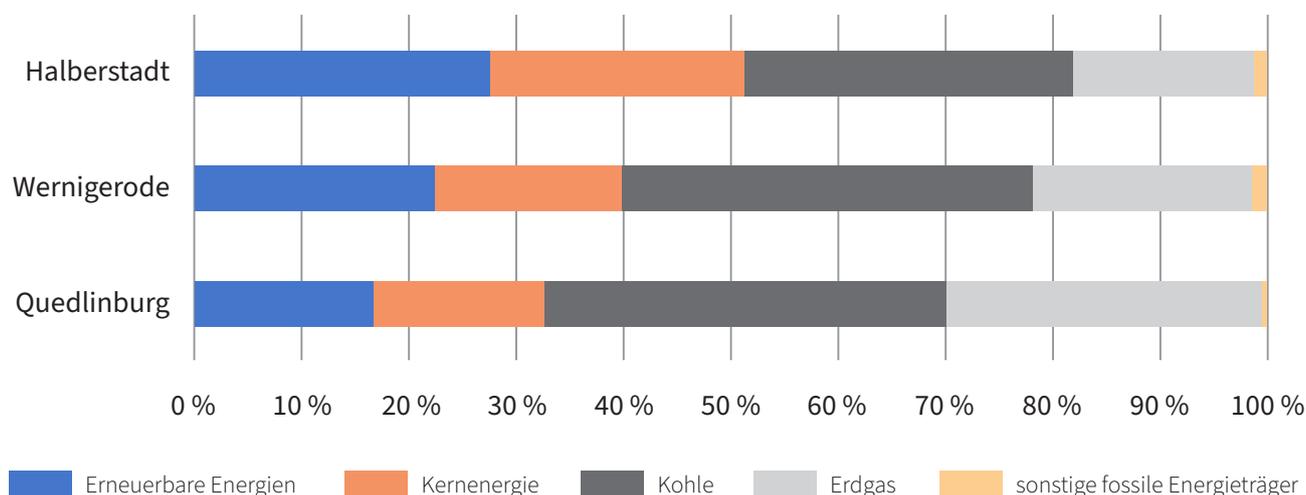
¹¹⁰ Energiepark Druiberg GmbH 2024, abgerufen am 07.05.2024

¹¹¹ ebd.

¹¹² wind-rat 2024, abgerufen am 27.05.2024

Abbildung 14: Struktur des Gesamtstrommix der drei Stadtwerke Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg zum 01. November 2022

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Daten der Stadtwerke für 2022



In der gesamten Harzregion sollte eine möglichst breite Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen an Neu- und Ausbauprojekten nach dem Vorbild des geplanten Bürgerwindparks Druiberg bei Dardesheim angestrebt werden. Ein Engagement regionaler Akteure wäre auch ein Weg, wenigstens teilweise die Verteilung neuer Wind- und Solaranlagen zu bestimmen, vor allem aber, um Wertschöpfung zu generieren, die auch in der Region verbleibt.

Abbildung 15 gibt einen Eindruck der Verteilung von Erneuerbare-Energie-Anlagen in der Planungsregion Harz.

3.8 Breitbandverfügbarkeit

Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Breitbandnetzes besteht sowohl auf Ebene der Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz als auch auf Ebene Sachsen-Anhalts vor allem bei den hohen Mbit/s-Klassen erheblicher Nachholbedarf gegenüber den bundesdeutschen Zuständen. Die Tabellen 8 und 9 liefern Übersichten der Verfügbarkeiten ausgesuchter Breitbandklassen für das Jahr 2024, geordnet nach Privathaushalten und Unternehmen.

Die drei Partnerstädte schneiden im Vergleich zu den Zuständen auf Kreis- und Landesebene günstiger ab und erreichen gegenwärtig (Stand Juni 2024) in etwa das bundesdeutsche Durchschnittsniveau. Das Versorgungsniveau der übrigen Orte der Planungsregion Harz schwankt im Leistungsbereich ab 200 Mbit/s sehr stark, wobei einige wenige Gemeinden bessere Werte als die drei Partnerstädte aufweisen, der Rest allerdings vor allem bei den höheren Mbit-Klassen deutlich schlechtere Werte erreicht.

Angesichts der durch die Corona-Pandemie beschleunigten Entwicklung hin zu mehr Telearbeit sollten die Kapazitäten rasch ausgebaut werden, um die Region für Selbstständige und Kreative als Lebens- und Arbeitsort interessant zu machen. Zugleich steigt die Bedeutung starker Breitbandverbindungen im produzierenden Gewerbe, der Verwaltung und zahlreichen Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge einschließlich des Gesundheitswesens.

Tabelle 8: Verfügbarkeit von Breitbandklassen privater Haushalte und Unternehmen per Festnetz in % im regionalen Vergleich 2024

| Region | | ≥ 10 Mbit/s | ≥ 50 Mbit/s | ≥ 200 Mbit/s | ≥ 1000 Mbit/s |
|---------------------|------------------|-------------|-------------|--------------|---------------|
| LK Harz | Privathaushalte | 99 | 90 | 72 | 48 |
| | alle Unternehmen | 98 | 89 | 72 | 50 |
| LK Mansfeld-Südharz | Privathaushalte | 99 | 90 | 71 | 21 |
| | alle Unternehmen | 98 | 91 | 64 | 33 |
| Sachsen-Anhalt | Privathaushalte | 99 | 92 | 73 | 49 |
| | alle Unternehmen | 98 | 91 | 70 | 46 |
| Deutschland | Privathaushalte | 99 | 96 | 84 | 74 |
| | alle Unternehmen | 99 | 95 | 82 | 70 |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Breitbandatlas Karte

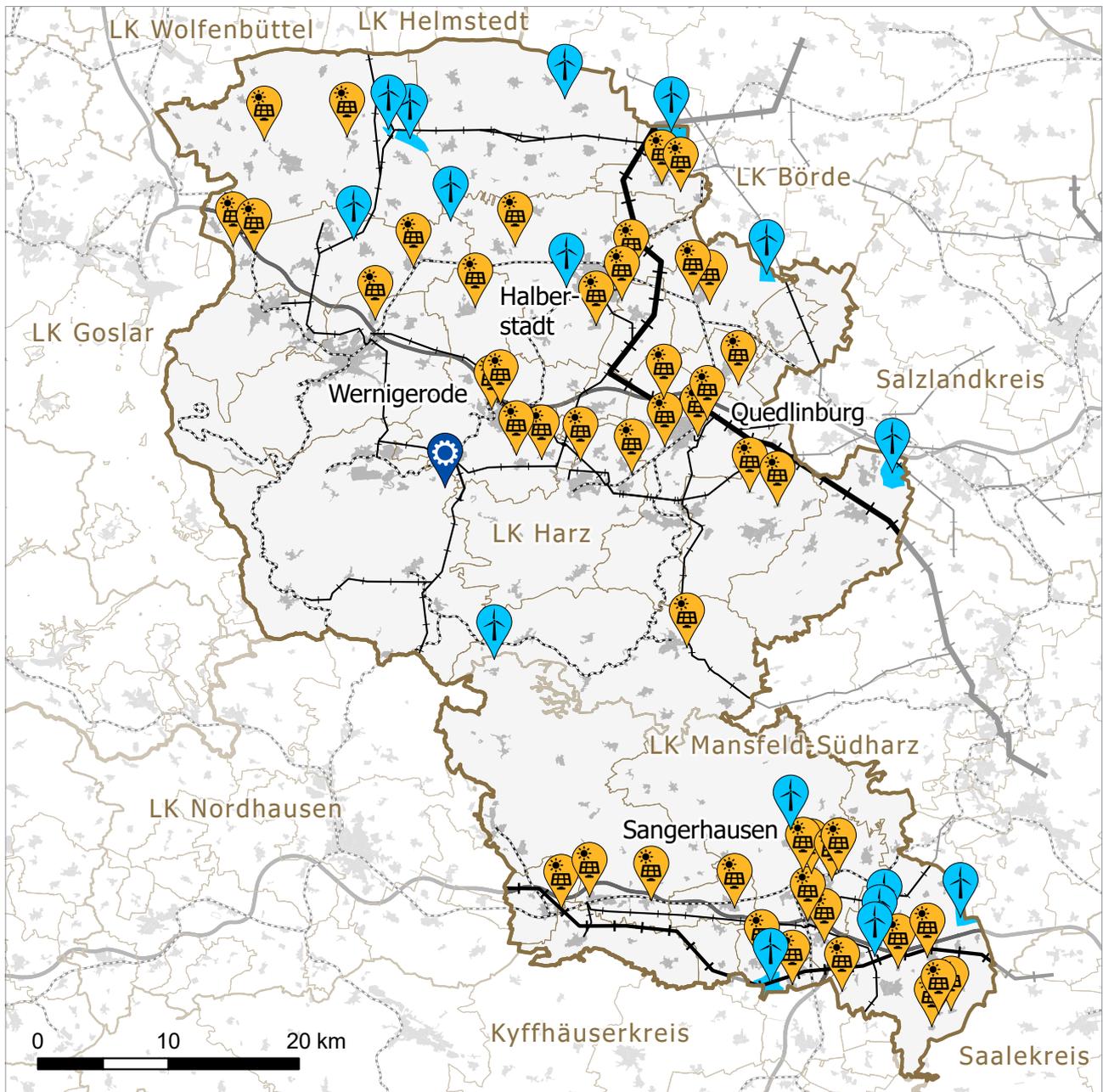
Tabelle 9: Verfügbarkeit von Breitbandklassen privater Haushalte und Unternehmen per Festnetz in % in den Gemeinden der Planungsregion Harz 2024

| | | ≥ 10 Mbit/s | ≥ 50 Mbit/s | ≥ 200 Mbit/s | ≥ 1000 Mbit/s |
|---------------------------|------------------|-------------|-------------|--------------|---------------|
| Halberstadt | Privathaushalte | 99 | 98 | 84 | 73 |
| | alle Unternehmen | 98 | 95 | 80 | 66 |
| Welterbestadt Quedlinburg | Privathaushalte | 99 | 87 | 73 | 59 |
| | alle Unternehmen | 98 | 90 | 82 | 71 |
| Wernigerode | Privathaushalte | 99 | 94 | 91 | 57 |
| | alle Unternehmen | 99 | 94 | 89 | 70 |
| Huy | Privathaushalte | 100 | 91 | 32 | 8 |
| | alle Unternehmen | 100 | 89 | 30 | 6 |
| Osterwieck | Privathaushalte | 100 | 66 | 17 | 1 |
| | alle Unternehmen | 100 | 63 | 22 | 2 |
| Schwanebeck | Privathaushalte | 99 | 98 | 92 | 76 |
| | alle Unternehmen | 99 | 99 | 97 | 85 |
| Wegeleben | Privathaushalte | 99 | 97 | 39 | 4 |
| | alle Unternehmen | 100 | 98 | 77 | 10 |
| Groß Quenstedt | Privathaushalte | 100 | 98 | 97 | 95 |
| | alle Unternehmen | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Nordharz | Privathaushalte | 100 | 80 | 44 | 1 |
| | alle Unternehmen | 100 | 77 | 41 | 4 |
| Selke Aue | Privathaushalte | 100 | 98 | 52 | 0 |
| | alle Unternehmen | 100 | 96 | 44 | 0 |
| Hedersleben | Privathaushalte | 100 | 98 | 72 | 7 |
| | alle Unternehmen | 100 | 88 | 66 | 0 |
| Ditfurth | Privathaushalte | 100 | 98 | 82 | 1 |
| | alle Unternehmen | 95 | 93 | 57 | 2 |
| Blankenburg | Privathaushalte | 96 | 82 | 66 | 46 |
| | alle Unternehmen | 97 | 84 | 61 | 34 |
| Ballenstedt | Privathaushalte | 99 | 97 | 94 | 94 |
| | alle Unternehmen | 98 | 96 | 93 | 93 |
| Falkenstein/Harz | Privathaushalte | 99 | 98 | 92 | 87 |
| | alle Unternehmen | 96 | 94 | 82 | 79 |
| Ilsenburg | Privathaushalte | 98 | 88 | 70 | 48 |
| | alle Unternehmen | 96 | 82 | 65 | 48 |
| Oberharz am Brocken | Privathaushalte | 99 | 96 | 68 | 7 |
| | alle Unternehmen | 99 | 96 | 76 | 12 |
| Thale | Privathaushalte | 97 | 95 | 75 | 43 |
| | alle Unternehmen | 94 | 91 | 63 | 32 |
| Harzgerode | Privathaushalte | 94 | 67 | 50 | 7 |
| | alle Unternehmen | 96 | 70 | 55 | 15 |
| Sangerhausen | Privathaushalte | 99 | 97 | 70 | 5 |
| | alle Unternehmen | 98 | 95 | 69 | 22 |
| Berga | Privathaushalte | 97 | 92 | 78 | 65 |
| | alle Unternehmen | 99 | 97 | 92 | 90 |
| Kelbra | Privathaushalte | 99 | 96 | 39 | 2 |
| | alle Unternehmen | 100 | 94 | 33 | 3 |
| Brücken-Hackpfüffel | Privathaushalte | 98 | 96 | 57 | 1 |
| | alle Unternehmen | 80 | 77 | 27 | 2 |
| Allstedt | Privathaushalte | 99 | 97 | 33 | 1 |
| | alle Unternehmen | 97 | 93 | 42 | 3 |
| Edersleben | Privathaushalte | 100 | 97 | 33 | 0 |
| | alle Unternehmen | 100 | 93 | 29 | 0 |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Breitbandatlas Karte

Abbildung 15: EE-Anlagen sowie Hochspannungsleitungen in der Planungsregion Harz, Stand 2023

Quelle: Eigene Darstellung



- | | | | |
|---|--------------------------------|---|-----------------------------------|
|  | Windkraftanlage/Windpark |  | Windkraftanlage/Windpark (Fläche) |
|  | Photovoltaik-Freiflächenanlage |  | 110-kV-Leitung |
|  | Pumpspeicherwerk |  | 220-kV-Leitung |
| | |  | 380-kV-Leitung |

4 Versorgungs- und Entwicklungsfähigkeit

4.1 Versorgungs- und Entwicklungsfähigkeit in der Planungsregion Harz – Überblick

Mit Blick auf die Zielsetzung, ein funktionsteiliges Oberzentrum in der Planungsregion Harz zu etablieren, ist es von besonderer Bedeutung, die Versorgungs- und Entwicklungsfähigkeit in den Blick zu nehmen. Ein als Oberzentrum klassifizierter Ort hat zunächst die Aufgabe, seinen Oberbereich mit den Leistungen der hochwertigen und spezialisierten Daseinsvorsorge zu bedienen. Dementsprechend ist die Präsenz der dafür notwendigen Versorgungseinrichtungen erforderlich. Neben dem Versorgungsauftrag steht aber auch die Aufgabe, für die positive Entwicklung seines Oberbereiches zu wirken.

Entsprechend der durch das Initialgutachten von Greiving und Terfrüchte (2020) vorgegebenen Methodik ist die Wirksamkeit eines Oberzentrums durch die Erfüllung seiner Versorgungs- und Entwicklungsfunktion für seinen Oberbereich definiert. Die Versorgungsfunktion umfasst dabei quantitative und qualitative Kennziffern, während die Entwicklungsfunktion anhand der Ausstattungswerte in den Bereichen fiskalische, demografische und raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit bestimmt wird. Nachfolgend einige Erklärungen:

Die oberzentrale Versorgungsfunktion gründet sich auf das Vorhandensein einer Vielzahl an Einrichtungen, deren Zuständigkeits- bzw. Einzugsbereich mindestens den Oberbereich des beherbergenden Oberzentrums umfasst (vgl. Tabelle 10). Die Fachliteratur weist bei gewissen Abweichungen zwischen einzelnen Publikationen folgende Einrichtungen als oberzentral aus:

Die Entwicklungsfunktion umfasst drei Aspekte:

- Die fiskalische Entwicklungsfähigkeit wird durch Steuerkraftmesszahl, die Höhe der Schlüsselzuweisungen und das Gewerbesteueraufkommen bestimmt. Eine hohe Steuerkraftmesszahl und ein hohes Gewerbesteueraufkommen unterstützen die Entwicklungsfähigkeit, während hohe Schlüsselzuweisungen auf eine hohe Abhängigkeit von Transferleistungen Externer und damit auf wirtschaftliche Schwäche hinweisen.

- Die demografische Entwicklungsfähigkeit wird durch den Gebärfähigenanteil, die Bevölkerungsentwicklung, den Altenquotient sowie den Jugendquotient bestimmt. Ein hoher Gebärfähigenanteil, eine positive Bevölkerungsentwicklung und ein hoher Jugendquotient zeigen eine gute demografische Entwicklungsfähigkeit an, während ein hoher Altenanteil diese schmälert. Die Wohlfahrt einer Region hängt von wirtschaftlicher Aktivität ab, die wiederum auf einen hohen Anteil Erwerbsfähiger sowie einen adäquaten Nachschub angewiesen ist.
- Die raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit wird durch die Eigenversorgungsquote des Einzelhandels, die Arbeitsplatzzentralität, die Einzelhandelszentralität sowie die Bevölkerungsdichte bestimmt. Je höher die jeweiligen Werte, desto höher ist auch die raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit. Der zentrale Ort erfüllt seinen Versorgungsauftrag im hohen Maße, während die Pro-Kopf-Kosten der Infrastrukturvorhaltung aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte niedrig bleiben.

Die Ausstattung Halberstadts, Wernigerodes und der Welt-erbestadt Quedlinburg hinsichtlich dieser Funktionsaspekte wird in Kapitel 4 dargestellt (vgl. Tabelle 13) und im Rahmen der SWOT-Analyse (Kapitel 5) und der Handlungsvorschläge (Kapitel 7) reflektiert.

4.2 Versorgungsfähigkeit des Oberzentrums Harz

Die Errichtung eines funktionsteiligen Oberzentrums in der durch Greiving und Terfrüchte bereits 2020 vorgeschlagenen Form würde von sehr günstigen strukturellen Voraussetzungen ausgehen, da ein Großteil der oberzentralen Einrichtungen bereits in den drei Städten vorhanden ist. Diese strukturelle Stärke lässt sich anhand einiger Kennziffern ablesen:

- Oberzentrale Gravitationskraft,
- Bindungskoeffizient – Bedeutung als Arbeitsort für die Region,
- die Zahl der oberzentralen Einrichtungen,

- 60-Minuten-Erreichbarkeit per MIV des potenziellen funktionsteiligen Oberzentrums und Zuständigkeitsbereiche der in den Städten vorhandenen oberzentralen Einrichtungen,

die im Folgenden näher erläutert werden.

Oberzentrale Gravitationskraft

Die oberzentrale Gravitationskraft wird aus der Anwesenheit oberzentraler Einrichtungen errechnet. Hier liegt Halberstadt hinter Magdeburg, Halle (Saale), Dessau-Roßlau und Stendal bereits auf dem 5. Platz aller Städte Sachsen-Anhalts; Wernigerode auf Rang 8. Tabelle 11 listet alle Städte und Gemeinden mit signifikanter oberzentraler Gravitationskraft auf.

Die Welterbestadt Quedlinburg belegt in dieser Auflistung den letzten Platz, aber steuert mit dem Finanzamt, dem Hauptsitz eines Krankenhauses der Schwerpunktversorgung sowie dem Welterbestatus unverzichtbare oberzentrale Strukturen bzw. Eigenschaften bei, zumal der Welterbestatus ein Merkmal hoher Exklusivität ist. Zusammen könnten die drei Städte eine vergleichbare oberzentrale Gravitationskraft wie Magdeburg und Halle (Saale)¹¹³ erreichen.

Bindungskoeffizient

Der Bindungskoeffizient wird aus der Stärke der Arbeitspendelverflechtungen errechnet (vgl. Tabelle 12). Da die Begründung der Festsetzungskriterien für Oberzentren im LEP ST 2010 ausdrücklich die Versorgung des Oberbereiches mit Arbeitsplätzen erwähnt¹¹⁴, ist er auch für die Beurteilung der Versorgungsfähigkeit eines bestehenden bzw. potenziellen Oberzentrums wesentlich. Wie in Kapitel 3.3.1 erwähnt, bildet das Städtedreieck mit rund 20.000 Einpendlern den drittgrößten Arbeitsplatzschwerpunkt Sachsen-Anhalts nach Magdeburg und Halle (Saale) und ist zudem aufs Engste mit dem Landkreis Harz verflochten, aus dem 85,36 % der in ihm arbeitenden Personen kommen. Es bestehen Verflechtungen in den Altkreis Aschers-

leben, den Süden des Bördekreises sowie in den Landkreis Goslar, allerdings nur minimale zu den Oberzentren Magdeburg und Halle (Saale). Dies weist die Arbeitsmarktregion Harz als autark aus. Ein Indikator hierfür ist der addierte Bindungskoeffizient der drei Städte im Vergleich zu den bereits vorhandenen Oberzentren.

Mit einem Wert von 31,06 verfügt das potenzielle Oberzentrum Harz für die ihr zugeordnete Planungsregion Harz über den mit Abstand höchsten Bindungskoeffizienten aller vorhandenen und erwogenen Oberzentren in Sachsen-Anhalt¹¹⁵. Die Landeshauptstadt Magdeburg erzielt für ihre Planungsregion nur rund zwei Drittel, das ebenso bevölkerungsstarke Halle (Saale) rund die Hälfte des durch Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg vereinten Wertes. Zugleich zeigen die sehr geringen Bindungswerte Magdeburgs und Halles für die Planungsregion Harz und die drei Städte die geringe Bedeutung der beiden Großstädte als Arbeits- und Versorgungsort für die Harzregion deutlich auf. Beachtenswert erscheint auch die starke Position Wernigerodes, das mit seinem Wert nur knapp unter dem von Dessau-Roßlau bleibt, während Halberstadt immerhin rund drei Viertel des Wernigeröder bzw. Dessauer Wertes erreicht, obwohl es von drei weiteren Arbeitsplatzkonzentrationen, darunter Magdeburg, eingefasst ist.¹¹⁶

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Planungsregion Harz innerhalb des Bundeslandes Sachsen-Anhalt ebenso autark wie abgelegen ist. Aus der abseitigen Position resultieren hohe Strecken-, Zeit- und Kostenaufwendungen für die Bevölkerung der Harzregion, wenn sie die in Magdeburg und Halle (Saale) angesiedelten oberzentralen Leistungen in Anspruch nehmen will. Daher ist festzustellen: Die beiden Großstädte und Oberzentren versorgen die Planungsregion Harz nicht adäquat mit.

Oberzentrale Einrichtungen und Versorgungsleistungen

Zur Illustrierung der breiten Ausstattung mit oberzentralen Leistungen listet Tabelle 14 die in den drei Partnerstädten

113 Da es sich um einen Versorgungsqualitätsindex handelt und daher jede Funktion nur einmal zählt, kann man die Gravitationskräfte der drei beteiligten Städte aufgrund der bestehenden Mehrfachausstattungen nicht einfach addieren. Die kumulierte Gravitationskraft liegt bei 4,45.

114 LEP ST 2010, S. 19 f.

115 Neben dem Oberzentrum Harz noch Stendal, um den abgelegenen Norden des Bundeslandes adäquat zu versorgen.

116 Bereits etwa ab der Grenze zwischen den Landkreisen Harz und Börde sind die Berufspendlerinnen und -pendler eher nach Magdeburg als nach Halberstadt orientiert.

Tabelle 10: Oberzentrale Einrichtungen nach Segmenten

| Bereich | Einrichtungen/Strukturen |
|-----------------------------|---|
| Kultur und Bildung | Universität, FH, Berufsakademien, Zentral- und Fachbibliothek, überregional bedeutende Museen, Schauspielhaus/Oper, Kongresszentrum oder vergleichbare Mehrzweckhalle |
| Soziales und Sport | Sportstadien, überregional bedeutende Sportstätten |
| Gesundheit | Krankenhaus der Schwerpunkt- bzw. Maximalversorgung, Fachkrankenhäuser |
| Wirtschaft und Einzelhandel | Sitz großer Unternehmen, leistungsfähige und attraktive Innenstadt mit Einkaufszentren, Warenhäusern und Fachgeschäften |
| Verwaltung und Behörden | Oberste und obere Landesbehörden, höherrangige Einrichtungen der Gerichtsbarkeit und der Polizei |
| Verkehr | ICE-/IC-Haltepunkt, Anschluss an den internationalen Schienenverkehr und leistungsfähige Fernverkehrsstraßen |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Greiving & Terfrüchte 2020; Einig 2015

Tabelle 11: Städte und Gemeinden mit signifikanter oberzentraler Gravitationskraft

| Stadt/Gemeinde | Oberzentrale Gravitationskraft |
|--------------------------------------|--------------------------------|
| Halle (Saale) | 5,54 |
| Magdeburg | 5,54 |
| Dessau-Roßlau | 5,23 |
| Stendal | 4,89 |
| <i>Halberstadt</i> | 3,75 |
| Naumburg | 3,10 |
| Merseburg | 2,73 |
| <i>Wernigerode</i> | 2,68 |
| Bernburg | 2,58 |
| Wittenberg | 2,33 |
| Salzwedel | 1,93 |
| Köthen | 1,92 |
| Bitterfeld-Wolfen | 1,83 |
| Burg | 1,59 |
| Eisleben | 1,59 |
| <i>Welterbestadt Quedlinburg</i> | 1,57 |

Kursiv: oberzentrale Gravitationskraft von Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Greiving & Terfrüchte 2020, S. 38

Tabelle 12: Bindungskoeffizienten Zentraler Orte zu den Planungsregionen Sachsen-Anhalts

| Zentrale Orte | Planungsregionen | | | | |
|---------------------------|------------------|---------------|-------------------|--------------|--------------|
| | Magdeburg | Halle (Saale) | Anhalt-Bitterfeld | Harz | Altmark |
| Magdeburg | 23,28 | 1,08 | 2,01 | 3,28 | 5,84 |
| Halle (Saale) | 1,73 | 16,41 | 5,65 | 1,76 | 0,47 |
| Dessau-Roßlau | 0,67 | 0,49 | 13,61 | 0,1 | 0,03 |
| Halberstadt | 0,8 | 0,07 | 0 | 10,39 | 0 |
| Welterbestadt Quedlinburg | 0,41 | 0,06 | 0 | 7,45 | 0 |
| Wernigerode | 0,19 | 0,01 | 0 | 13,23 | 0 |
| Oberzentrum Harz | 1,4 | 0,14 | 0 | 31,06 | 0 |
| Stendal | 0,72 | 0,01 | 0,03 | 0 | 16,59 |

Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung, basierend auf: Greiving & Terfrüchte 2020

Fett: Bindungskoeffizient des Oberzentrums für seinen eigenen Oberbereich
Kursiv: Bindungskoeffizient von Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg für die Planungsregion Harz

Tabelle 13: Ausstattung mit oberzentralen Einrichtungen im Städtevergleich

| | Halberstadt | Welterbestadt Quedlinburg | Wernigerode | Potenzielles Oberzentrum Harz | Potenzielles Oberzentrum Stendal | Magdeburg | Halle (Saale) | Dessau-Roßlau |
|--------------------------------------|-------------|---------------------------|-------------|-------------------------------|----------------------------------|-----------|---------------|---------------|
| Obere Landesbehörden | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Tertiäre berufliche Schulen | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Kinos | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Freizeit- und Erlebnisbäder | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Musikschulen | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Gesonderte fachärztliche Versorgung | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Einzelhandel/periodischer Bedarf | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Finanzamt | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Krankenhäuser der höheren Versorgung | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Landratsämter | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Sonstige Hochschulen | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Untere Landesbehörden | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Orchester und Theater | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Kammern | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Fachgerichte/Landgerichte | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Universitäten | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Greiving & Terfrüchte 2020, S. 66

■ Einrichtung vorhanden ■ Einrichtung fehlt

Tabelle 14: Oberzentrale und äquivalente Einrichtungen

| Bereich | Halberstadt | Wernigerode | Welterbestadt Quedlinburg | Innerhalb des Kernbereiches LK Harz |
|-------------------------------|---|---|---|---|
| Kultur und Bildung | Hochschule Harz; AMEOS-Medizin-Campus; berufsbildende Schule, Fachschulzentrum Halberstadt; Standort des Harztheaters, Zuckerfabrik Kinopark; Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte | Hochschule Harz; berufsbildende Schule, Oskar-Kämmer- Schule; Teutloff-Bildungs- zentrum; Kammerorchester; Landesmusikgym- nasium | Standort- und Sitz des Harz- theaters; berufsbilden- de Schule | Kloster Michaelstein*; Aus- und Fortbildungsins- titut des Landes Sachsen- Anhalt** |
| Gesundheit | AMEOS-Klinik; Cochlea-Implantat-Zentrum Harz | Standort des Harz- klinikums Erleben | Sitz des Harzlinikums Erleben | Fachkrankenhaus für Psychiatrie Neinstedt; Celenus-Teufelsbad- klinik*; Paracelus Fachklinik Bad Suderode; Fachklinik für Psychiatrie Blankenburg*** |
| Verwaltung und Behörden | Bundesamt für Migration und Flüchtlinge – Außenstelle; Staatsanwaltschaft; Filiale des Landesamtes für Verbraucherschutz; Polizeiinspektion; Amt für Landwirtschaft, Flur- neuordnung und Forsten Mitte; Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber; Sozialer Dienst der Justiz; Landesforstbetrieb-Außenstelle; Landesbetrieb für Hochwasser- schutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt; Landeszentrum Wald; Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt, Regionalbereich West; Bau- und Liegenschaftsmana- gement Sachsen-Anhalt (Baubüro Halberstadt); Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt – Gewerbeauf- sichtsamt West | Industrie- und Handelskammer Magdeburg – Geschäftsstelle Harz; Innovations- und Gründerzentrum; Filiale des Landes- archivs; Nationalpark- verwaltung | Finanzamt; Filiale Landes- amt für Land- wirtschaft und Gartenbau | |

Quelle: Eigene Darstellung

Erklärung: * Standort Blankenburg (Harz)

** Standort Blankenburg (Harz), Filialen in Thale und Benneckenstein

*** Einrichtung des Harzlinikums

sowie dem Kernbereich des Landkreises Harz vorhandenen Einrichtungen auf.

Insgesamt sind in den drei Städten sowie dem durch sie eingefassten Gebiet 38 Standorte von Einrichtungen mit oberzentralem Status vorhanden. Dabei haben mehrere der Kultureinrichtungen und einzelne Gesundheitsstandorte Einzugsbereiche, die weit über Sachsen-Anhalt hinausgehen. Hinzu kommen zahlreiche Fachärztinnen und -ärzte des spezialisierten und gesonderten Bedarfs.

Hinsichtlich der Verteilung der Einrichtungen dominiert Halberstadt sehr stark, u. a., da es von den insgesamt 15 der in den drei Städten vorhandenen oberzentralen Behörden elf beherbergt. Durch die Anwesenheit von

- einer der drei Fakultäten der Fachhochschule Harz,
- einer Fachschule im sozialen Bereich,
- einem Krankenhaus der Schwerpunktversorgung (AMEOS),
- einer ambulant tätigen Neurochirurgie,
- mehreren spezialisierten Fachärztinnen und -ärzten,
- einem Sportstadion mit überregionaler Bedeutung,
- dem Standort des überregional bedeutenden Harztheaters,
- den bereits erwähnten oberen und unteren Landesbehörden,
- einem Einkaufszentrum sowie großflächigen Einzelhandelsbetrieben des aperiodischen Bedarfs

erfüllt Halberstadt bereits allein das oberzentrale Funktions- und Einrichtungsprofil zu großen Teilen. Die in Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg ansässigen Einrichtungen ergänzen die Ausstattung hin zu einem beinahe vollständigen Einrichtungsportfolio, das vor allem alle die für die Regionalentwicklung wichtigen Einrichtungen sowie ein marketingtechnisch wichtiges Prädikat (Welterbestatus) umfasst. Insofern erscheint die Errichtung eines funktionsteiligen Oberzentrums aus den drei Städten bereits aufgrund der schon vorhandenen oberzentralen Einrichtungen unerlässlich, zumal die Fachliteratur keine Notwendigkeit eines vollständigen Einrichtungsportfolios für die Einstufung erwähnt.

Erreichbarkeit, Verflechtungen und Zuständigkeitsbereich des potenziellen funktionsteiligen Oberzentrums

In ihrem Gutachten schlugen Greiving und Terfrüchte 2020 einen eigenen Oberbereich im Westen Sachsen-Anhalts

vor, der durch das funktionsteilige Oberzentrum Harz angemessen versorgt werden kann. Dabei beschränkten die Gutachter diesen Oberbereich auf den Landkreis Harz und schlugen die vier momentan zur Planungsregion Harz gehörenden Gemeinden des Landkreises Mansfeld-Südharz dem Oberbereich Halle zu.¹¹⁷

Ebenso haben die im Rahmen des Projekts IMPULS durchgeführten Berechnungen eine Zone der 60-Minuten-Erreichbarkeit per MIV für das Oberzentrum Harz aufgezeigt, deren Südgrenze mit der Grenze zwischen den beiden Landkreisen fast identisch ist. Insgesamt ist diese Zone rund doppelt so groß wie der Landkreis Harz, jedoch würden sich die meisten der abseits der Landkreisgrenzen gelegenen Flächen mit den 60-Minuten-Erreichbarkeitsbereichen der umliegenden Oberzentren überschneiden. Ebenso gehört rund ein Drittel dieser Fläche zu Niedersachsen, an dessen Grenze die Zuständigkeit der öffentlichen Einrichtungen des Oberzentrums Harz ohnehin enden würde.

Signifikante Arbeitsmarktverflechtungen bestehen vorrangig mit dem Altkreis Aschersleben, dem Süden des Bördekreises sowie Teilen des Landkreises Goslar, aber nicht mit den Gemeinden, die zum Landkreis Mansfeld-Südharz gehören. Der Landkreis Harz ist daher eine isolierte Arbeitsmarktregion.

Die in Halberstadt angesiedelte Landesstraßenbaubehörde West ist für den Landkreis Harz sowie den Salzlandkreis verantwortlich. Entsprechendes gilt seit 2023 auch für die Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt West in Halberstadt und den ihr unterstehenden Agenturbezirk.¹¹⁸ Demgegenüber umfasst der Zuständigkeitsbereich des Amtes für Landwirtschaft, Flurordnung und Forsten den Harzkreis, den Bördekreis, den Salzlandkreis sowie die Landeshauptstadt Magdeburg. Dem Finanzamt Quedlinburg unterstehen die Altkreise Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode sowie Aschersleben.

Abbildung 16 gibt einen Überblick über die soeben beschriebenen Erreichbarkeiten, Zuständigkeiten und Verflechtungen.

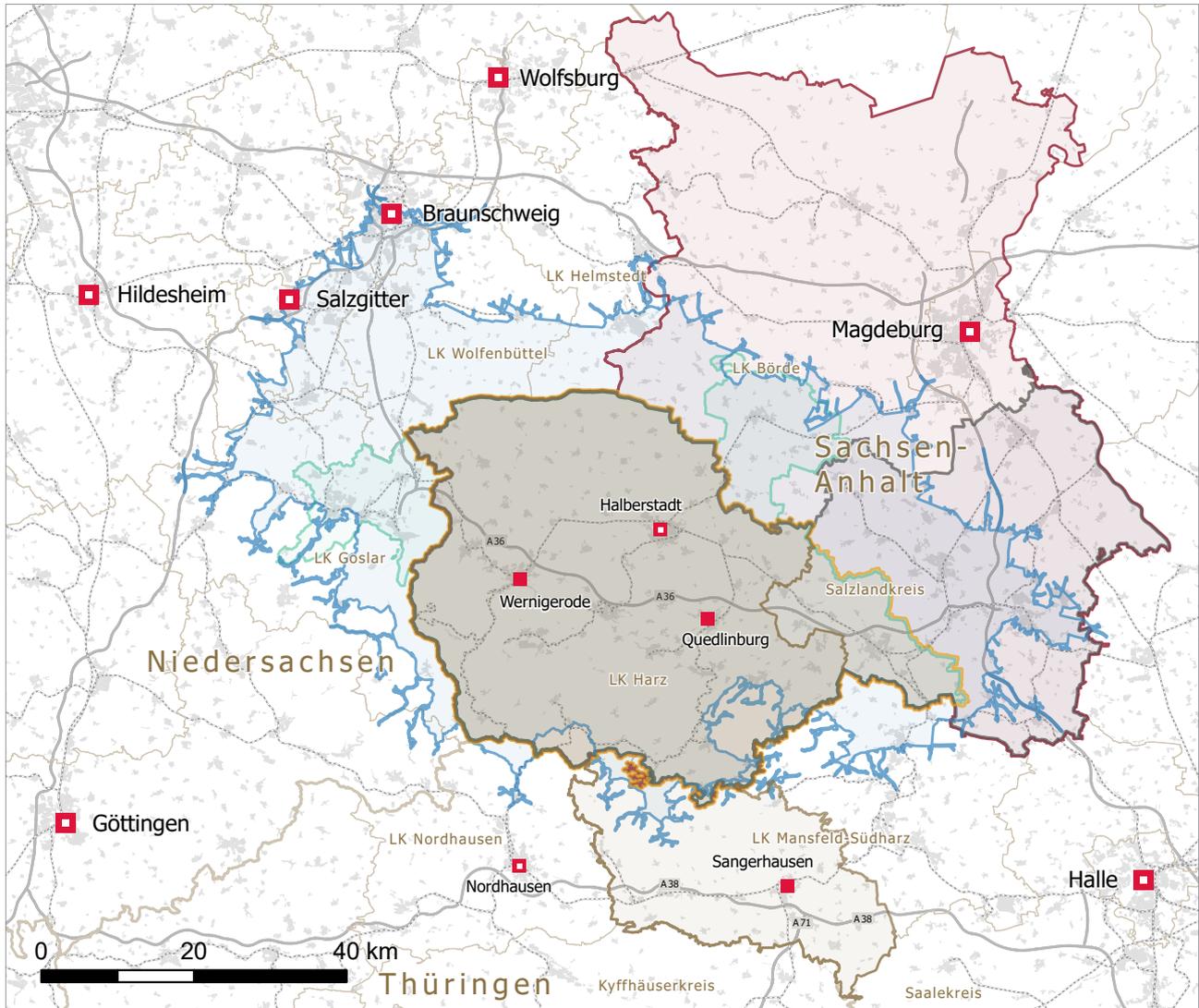
Zusammenfassend wird aus der Überlagerung der in Abbildung 16 dargestellten Einzugs- und Zuständigkeitsbereiche ersichtlich, dass ein daraus abgeleiteter Verflechtungsbereich des potenziellen Oberzentrums Harz den Landkreis Harz und signifikant auch den angrenzenden Raum Aschersleben-Seeland (Salzlandkreis) umfasst. Darüber hinaus sind auch Verflechtungsbeziehungen, insbesondere bis in den Raum Oschersleben (Bördekreis) und Goslar (Landkreis Goslar), erkennbar.

117 Greiving & Terfrüchte 2020, S. 41

118 Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt West 2024, abgerufen am 01.06.2024

Abbildung 16: Erreichbarkeit, Verflechtungen und Zuständigkeiten eines Oberzentrums Harz

Quelle: Eigene Darstellung



- | | | | |
|---|-----------------------------------|---|---|
|  | Oberzentrum |  | Planungsregion |
|  | Mittelzentrum mit Teilfunktion OZ |  | Zuständigkeitsbereich Finanzamt Quedlinburg |
|  | Mittelzentrum |  | gem. 60 Min. Erreichbarkeit (MIV) |
| | |  | Zuständigkeitsbereich Landesstraßenbaubehörde (Regionalbereich West) sowie Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt West |
| | |  | Verflechtungsbeziehungen Berufspendelnde nach Halberstadt, Quedlinburg, Wernigerode |
| | |  | Zuständigkeitsbereich Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Halberstadt |

4.3 Entwicklungsfähigkeit des Oberzentrums Harz für die Planungsregion Harz

Das Ziel 33 des Landesentwicklungsplanes Sachsen-Anhalt 2010 sagt aus: „Oberzentren sind als Standorte hochwertiger spezialisierter Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Bereich mit überregionaler und zum Teil landesweiter Bedeutung zu sichern und zu entwickeln. Mit ihren Agglomerationsvorteilen sollen sie sich auf die **Entwicklung ihrer Verflechtungsbereiche** nachhaltig auswirken. Sie sollen darüber hinaus als Verknüpfungspunkte zwischen großräumigen und regionalen Verkehrssystemen wirken.“¹¹⁹ Daher kommt der fiskalischen, demografischen und raumstrukturellen Entwicklungsfähigkeit Zentraler Orte eine entscheidende Bedeutung zu. Sie müssen die ihnen zugewiesenen Versorgungsaufgaben sowie ihre Zugwirkung für ihre Region nicht nur im Jetzt, sondern auch zukünftig und dauerhaft erfüllen können.

Fiskalische Entwicklungsfähigkeit

Insgesamt erzielen die drei Städte bei allen drei Merkmalen Werte, die in etwa dem Landesdurchschnitt entsprechen. Bei der Steuerkraftmesszahl verzeichnete Wernigerode 2019 einen rund 50 % höheren Wert als der Landesdurchschnitt, während die Welterbestadt Quedlinburg diesen um rund 8 % übertraf. Halberstadt lag ungefähr im Landesdurchschnitt. Demgegenüber erzielte nur Wernigerode im gleichen Jahr überdurchschnittliche Gewerbesteuererinnahmen, während Halberstadt und die Welterbestadt Quedlinburg deutlich darunterblieben. Bei den Schlüsselzuweisungen trat Wernigerode mit einem Wert von nur rund 35 % des Landesdurchschnitts stark positiv hervor und auch die Welterbestadt Quedlinburg erhielt deutlich unterdurchschnittlich hohe Zuweisungen, während Halberstadt überdurchschnittliche Zahlungen empfing. Die hohen Schlüsselzuweisungen für Halberstadt resultieren aus dem Umstand, dass mit der Teilfunktion eines Oberzentrums bestimmte Leistungen für das Umland bzw. die Region vorgehalten werden müssen. Hierzu zählen u. a. die Kultur- und Freizeiteinrichtungen, die hohe Kosten verursachen. Im Allgemeinen sind Werte wie Schlüsselzuweisungen und Gewerbesteueraufkommen nur bedingt aussagekräftig, da Faktoren wie z. B. die unterschiedliche Besteuerung von Einrichtungen und Unternehmen unberücksichtigt bleiben. Tabelle 15 gibt einen Überblick fiskalischer Rahmendaten für die Jahre 2017 bis 2020.

Es ist zu beachten, dass die Städte, dabei vor allem Halberstadt, gegenwärtig keinen der oberzentralen Funktionswahrnehmung entsprechenden Finanzausgleich erhalten, dass laut FAG LSA nur Mittelzentren einen Aufschlag in Höhe von 20 Prozentpunkten auf ihre EW-Zahl erhalten (§ 13 Abs. 2 Nr. 2 FAG), während für die drei bisherigen Oberzentren, die zugleich kreisfrei sind, eine eigene Teilschlüsselmasse besteht. Allerdings wurde kürzlich in einem finanzwissenschaftlichen Gutachten im Auftrag des Landes ein eigener Nebenansatz für Oberzentren von 194,69 €/EW ermittelt (ohne Mehrbedarfe aufgrund kreislicher Aufgaben).¹²⁰

Demografische Entwicklungsfähigkeit

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang ist in der gesamten Planungsregion höher als der prognostizierte Rückgang für das Land Sachsen-Anhalt. Die Stadt Halberstadt verzeichnet den geringsten prognostizierten Bevölkerungsrückgang in der Planungsregion. Auch Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg erzielen solide Werte, befinden sich jedoch bezüglich des Alten- und Jugendquotienten unter den über- bzw. unterdurchschnittlichen Gemeinden in der Planungsregion Harz. So kamen in Wernigerode im Jahr 2020 auf 100 erwerbsfähige Personen nur 26,6 nichterwerbsfähige Personen unter 20 Jahren. Tabelle 16 liefert einen Überblick.

Raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit

Die raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit der drei Städte ist sehr hoch. Zunächst übertreffen die Bevölkerungsdichten den Landeswert um das Zwei- bis Dreifache.

Ebenso verzeichnen sie gegenüber dem Landesdurchschnitt eine höhere Arbeitsplatzzentralität: Während in der Welterbestadt Quedlinburg in etwa so viele Beschäftigte ihren Arbeitsplatz haben wie dort Beschäftigte ihren Wohnort, arbeiten in Halberstadt und Wernigerode mehr Menschen als diese Städte erwerbstätige EW haben. Demgegenüber ist die Zahl der in Sachsen-Anhalt wohnhaften Erwerbstätigen höher als die Zahl der in Sachsen-Anhalt arbeitenden Erwerbstätigen.

Die Eigenversorgungsquote beschreibt die Fähigkeit einer Gemeinde, ihre arbeitenden Menschen mit Arbeitsplätzen auf ihrem Territorium zu versorgen. Je kleiner das Verhältnis der Binnenpendelnden¹²¹ zur Summe von Binnen- und Auspendelnden, desto geringer ist die Eigenversorgungsquote. Hier erzielen die drei Städte zwar nur mittlere

119 Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt 2010

120 Lenk et al. 2023, S. 101

121 Damit wird der Arbeitsweg innerhalb der Gemeinde beschrieben, der in weitausgedehnten Städten beträchtliche Längen erreichen kann. Die Zahl der Arbeitenden mit einem identischen Arbeits- und Wohnort dürfte sehr gering sein.

Tabelle 15: Kenndaten der fiskalischen Entwicklungsfähigkeit im regionalen Vergleich

| Merkmal | Jahr | Sachsen-Anhalt | Planungsregion Harz | Halberstadt | Welterbestadt Quedlinburg | Wernigerode |
|--|------|----------------|---------------------|-------------|---------------------------|-------------|
| Steuerkraftmesszahl in € je EW | 2017 | 589 | - | 656 | 629 | 898 |
| | 2018 | 631 | - | 612 | 675 | 949 |
| | 2019 | 652 | - | 658 | 709 | 935 |
| | 2020 | - | - | 592 | 692 | 921 |
| Gewerbsteuer-aufkommen (brutto) in € je EW | 2017 | 354 | 274 | 302 | 274 | 485 |
| | 2018 | 379 | 278 | 230 | 285 | 496 |
| | 2019 | 385 | 278 | 263 | 292 | 442 |
| | 2020 | 331 | 242 | 171 | 260 | 405 |
| Schlüsselzuweisungen in € je EW | 2017 | 482 | 264 | 466 | 353 | 160 |
| | 2018 | 495 | 266 | 496 | 350 | 162 |
| | 2019 | 493 | 274 | 450 | 367 | 148 |
| | 2020 | 494 | 279 | 535 | 348 | 130 |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Bertelsmann Stiftung 2020; Stat. Landesamt S-A 2022; Halberstadt Haushaltsplan 2020, 2022

Tabelle 16: Kenndaten der demografischen Entwicklungsfähigkeit

| | Jahr | Sachsen-Anhalt | Planungsregion Harz | Halberstadt | Welterbestadt Quedlinburg | Wernigerode |
|--|------|----------------|---------------------|-------------|---------------------------|-------------|
| Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2035 : 2019 in % | | -13,4 | -16,1 | -13,9 | -15,2 | -15,6 |
| Anteil Frauen im gebärfähigen Alter in % | 2017 | 13,6 | 12,5 | 12,8 | 13,3 | 14,2 |
| | 2018 | 13,6 | 12,6 | 12,8 | 13,5 | 14,2 |
| | 2019 | 13,7 | 12,5 | 12,6 | 13,4 | 14,1 |
| | 2020 | 13,7 | 12,6 | 12,5 | 13,6 | 14,0 |
| Altenquotient* | 2017 | 44,9 | 48,7 | 47,5 | 49,9 | 49,5 |
| | 2018 | 46,2 | 50,4 | 49,5 | 51,1 | 51,2 |
| | 2019 | 47,6 | 51,9 | 50,0 | 52,9 | 52,7 |
| | 2020 | 48,8 | 53,5 | 52,5 | 54,4 | 54,4 |
| Jugendquotient | 2017 | 27,7 | 27,0 | 28,8 | 26,3 | 26,3 |
| | 2018 | 28,3 | 27,5 | 29,2 | 26,7 | 26,5 |
| | 2019 | 28,8 | 27,9 | 29,3 | 27,2 | 26,7 |
| | 2020 | 29,2 | 28,2 | 29,0 | 27,2 | 26,6 |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Bertelsmann Stiftung 2020

Erklärung: * Zahl der älteren Menschen (67 Jahre und älter) auf 100 Erwerbsfähige

Werte, jedoch ist die starke Versorgungsfunktion füreinander ebenso zu beachten wie auch die im Allgemeinen hohe Pendelbelastung in der Planungsregion, die auch für Sachsen-Anhalt insgesamt gilt.

Die Einzelhandelszentralität stellt das prozentuale Verhältnis der Einzelhandelsumsätze in einer Gemeinde zur im Gemeindegebiet vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft dar. Ein Wert über 100 zeigt, dass ein Kaufkraftzufluss stattfindet und ist ein Indiz für die Anziehungskraft des Einzelhandelsangebots. Hier sind die drei Städte mit Werten zwischen 138,5 und 147,4 sehr gut aufgestellt. Tabelle 17 gibt einen Überblick der Ausstattungswerte.

4.4 Rechtliche Überlegungen

Kernaufgabe eines Zentralen Ortes ist die Versorgung seines Ober-, Mittel- oder Grundbereichs mit den entsprechenden Leistungen. Das Raumordnungsgesetz (ROG) sieht für die Festlegung der Erreichbarkeits- und Tragfähigkeitskriterien eine differenzierte Betrachtung vor, die flexi-

bel an den regionalen Erfordernissen auszurichten ist (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 ROG). Es ermöglicht also eine Anpassung des Zentrale-Orte-Konzepts an die gegebenen (sozial-)räumlichen Strukturen und somit die Festlegung eines Zentralen Ortes, der das Tragfähigkeitskriterium nicht vollumfänglich erfüllt, aber erforderlich ist, um die in § 2 Abs. 2 Nr. 3 ROG betonten Erreichbarkeitsstandards einzuhalten.¹²²

Sollen mehrere Orte die Funktion eines Zentralen Ortes ausfüllen, müssen alle Teilhaberorte von allen Orten des Wirkungsbereiches in den vorgegebenen Fristen erreichbar sein. Zugleich sind bestimmte Distanzen zwischen den Teilhaberorten zulässig, die mit dem Zentralitätsstatus ansteigen.¹²³ Die drei Mittelstädte sind diesbezüglich in einer sehr guten Situation, da sie nur rund 19 km (Halberstadt – Wernigerode), 14 km (Halberstadt – Quedlinburg) bzw. 25 km (Quedlinburg – Wernigerode) voneinander entfernt und zudem durch leistungsfähige Straßen verbunden sind. Ebenso können sie aus dem größten Teil¹²⁴ der Planungsregion Harz innerhalb der vorgegebenen Zeitspannen erreicht werden.

¹²² Greiving & Flex 2016, S. 107

¹²³ Greiving et al. 2008, S. 23

¹²⁴ Ausnahmen sind die Gemeinden im LK Mansfeld-Südharz sowie die südöstlichen Orte im Oberharz

Tabelle 17: Raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit im regionalen Vergleich

| Merkmals | Jahr | Sachsen-Anhalt | Planungsregion Harz | Halberstadt | Welterbestadt Quedlinburg | Wernigerode |
|---------------------------------------|------|----------------|---------------------|-------------|---------------------------|-------------|
| Bevölkerungsdichte in km ² | 2017 | 108,7 | 95,5 | 285,9 | 201,1 | 193,0 |
| | 2018 | 108,0 | 94,6 | 281,6 | 199,1 | 192,3 |
| | 2019 | 107,3 | 94,0 | 282,1 | 197,5 | 191,2 |
| Arbeitsplatzzentralität | 2017 | 0,9 | 0,9 | 1,1 | 1,0 | 1,3 |
| | 2018 | 0,9 | 0,9 | 1,1 | 1,0 | 1,3 |
| | 2019 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,2 |
| | 2020 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,3 |
| Eigenversorgungsquote | 2017 | - | 41,1 | 53,9 | 45,4 | 61,6 |
| | 2018 | - | 41,0 | 53,6 | 44,9 | 60,7 |
| | 2019 | - | 41,0 | 53,7 | 44,6 | 60,2 |
| | 2020 | - | - | 53,5 | 44,4 | 60,4 |
| Einzelhandelszentralität | 2021 | - | 119,1 | 147,4 | 143,4 | 138,5 |

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf: Bertelsmann Stiftung 2020, abgerufen am 26.07.2022

4.5 Zusammenfassung

Aus den Kapiteln 4.1 bis 4.4 können folgende Schlussfolgerungen abgeleitet werden:

- Die oberzentrale Gravitationskraft des vorgeschlagenen funktionsteiligen Oberzentrums ist mit der der bereits bestehenden drei Oberzentren vergleichbar.
- Die Bedeutung der drei Städte als Arbeitsplatzzentrum für den nördlichen Teil der Planungsregion Harz (Sperrwirkung des Harzgebirges) ist höher als die der Großstädte Magdeburg und Halle (Saale) für deren Planungsregionen und deutlich größer als für Dessau-Roßlau; sie ist sogar die höchste im ganzen Bundesland.
- Die drei Städte sind ein Schwerpunkt innerhalb des regionalen Gesundheitssektors: Sie beherbergen zwei Krankenhäuser der Schwerpunktversorgung sowie zahlreiche Fachärztinnen und Fachärzte der speziellen und gesonderten Versorgung.
- Die Städte beherbergen eine große Zahl an Berufsausbildungseinrichtungen einschließlich einer Hochschule an zwei Standorten in Wernigerode und Halberstadt.
- Die Städte beherbergen eine große Zahl an Kulturinstitutionen, Einzelbauten und Ensembles, die einen wesentlichen Teil des Reizes der Region im Ganzen ausmachen. Die fiskalische Entwicklungsfähigkeit bezogen auf die drei Städte entspricht dem Landesdurchschnitt bzw. liegt leicht über diesem. Sie ist auch angesichts der Lage Sachsen-Anhalts einem Oberzentrum angemessen.
- Die demografische Entwicklungsfähigkeit ist ungünstig, darin unterscheidet sich die Region aber nicht grundlegend vom Rest des Landes.
- Die raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit ist im Landesvergleich günstig:
 - Die Einzelhandelszentralität liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt und ist sogar höher als die von Magdeburg und Halle (Saale).
- Zusammen erfüllen die drei Partnerstädte die im LEP ST 2010 festgesetzten Voraussetzungen hinsichtlich der oberzentralen Einrichtungen weitestgehend.

Schlussendlich kann festgehalten werden, dass die drei Städte in ihrer Gesamtheit auch langfristig, mindestens aber für die Geltungsdauer des neuen LEP ST, vollumfänglich in der Lage sind, oberzentrale Funktionen für ihren gemeinsamen Oberbereich wahrzunehmen.

5 SWOT-Analyse

5.1 Stärken und Schwächen

Am 7. Juli 2022 fand ein Workshop mit insgesamt 31 Expertinnen und Experten aus der Region statt. In vier Arbeitsgruppen haben die Teilnehmenden im Vorfeld aufbereitete Fakten aus der Bestandsanalyse als Stärken oder Schwächen eingeordnet. Die zentralen Befunde werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle 18 fasst die Stärken und Schwächen in Bezug auf die höherrangigen zentralörtlichen Funktionen in der Planungsregion Harz mit einem Schwerpunkt auf den Kernstädten Halberstadt, Wernigerode und Welterbestadt Quedlinburg in einer Übersicht zusammen.

In den Tabellen 19 bis 22 werden die in Tabelle 18 aufgeführten Stärken und Schwächen in der Versorgungs- und Entwicklungsfunktion näher erläutert.

Tabelle 18: Stärken-Schwächen-Analyse

(a) Daseinsvorsorge/Versorgungsfunktion

| Daseinsvorsorge/Versorgungsfunktion | |
|---|---|
| Stärken | Schwächen |
| <ul style="list-style-type: none"> • breites Angebot der stationären medizinischen Versorgung • Hochschule Harz • breites Bildungsangebot, insbesondere im Bereich Sozialwesen • National- und Naturpark Harz (UNESCO Global Geoparks) • herausragende Kulturstätten: UNESCO Welterbestätte Quedlinburg, Domschatz in Halberstadt und Schloss Wernigerode • vielfältiges Kulturangebot in der Region • breitgefächertes Einzelhandelsangebot • leistungsfähige Verwaltung • Einrichtungen von überregionaler und teilweise landesweiter Bedeutung <li style="text-align: center;">↓ • damit bereits ein weitgehend vollständiges oberzentrales Funktionsprofil | <ul style="list-style-type: none"> • kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang • Abhängigkeit vom PKW • überörtliche SPNV-Verbindungen verkehren in einer Taktung von ≥ 60 Minuten • Erreichbarkeitsdefizite im Bereich der fachärztlichen Versorgung • unvollständiges Spektrum der medizinischen Versorgung in der Region • wenig Kultur- und Freizeitangebote speziell für Jugendliche • Fachkräftemangel • Anteil regenerativer Energien • eingeschränkte finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen • fehlende gemeinsame Datengrundlagen |

Quelle: Eigene Darstellung

(b) Regionalentwicklung/Entwicklungsfunktion

| Regionalentwicklung/Entwicklungsfunktion | |
|--|---|
| Stärken | Schwächen |
| <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Lage in Deutschland • gute MIV-Anbindung durch A36 und B81 • Studiengänge in den Fachbereichen Wirtschaft, Informatik und Automatisierung sowie Verwaltung • diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit Branchenmix • kleinteilige Unternehmensstruktur mit einem hohen Anteil an KMUs • starker Gesundheitssektor • Städtedreieck als bedeutender Arbeitsstandort in der Region • sinkender Arbeitslosenanteil • hohe Frauenbeschäftigungsquote • vielfältige Tourismuswirtschaft • positives Image als Reise- und Ferienregion • attraktive Landschaften mit hohem Erlebniswert • touristische Attraktionen • Flächen und Flächenreserven für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie • Wirtschaftsnetzwerke • informelle Kooperation auf den Arbeitsebenen der Verwaltung | <ul style="list-style-type: none"> • kein ICE/IC/EC-Halt • keine SPNV-Verbindung zwischen Wernigerode und Quedlinburg • Distanz zu Flughäfen • unterdurchschnittliche Studierendenzahl • Abwanderung der 18–24-Jährigen aus der Region • Fachkräftemangel • niedriger Anteil von hochqualifizierten Beschäftigten • geringer Anteil von Personal in Forschung und Entwicklung • unterdurchschnittliche Kaufkraft • unterdurchschnittliche Breitbandverfügbarkeit • Doppelstrukturen im Bereich der Wirtschaftsnetzwerke • kein gemeinsam koordiniertes Standortmarketing • wenige interkommunale bzw. regionale Verwaltungskooperation |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 19: Planungsregion Harz – Stärken in der Versorgungsfunktion

| Stärken | Effekte |
|--|--|
| Breites Angebot der stationären medizinischen Versorgung | <ul style="list-style-type: none"> - Hohes Niveau an ambulanter und stationärer medizinischer Versorgung für einen sehr großen Teil der Bevölkerung durch das ortsnahe Vorhandensein von ärztlichem Personal der Allgemeinmedizin und Fachpraxis sowie der stationären Versorgung, die auf drei im Harzkreis zentral gelegene Standorte verteilt ist, während Sangerhausen den Südtteil versorgt. Die medizinische Versorgung wird angesichts eines steigenden Durchschnittsalters der Bevölkerung auf Bundesebene an Bedeutung gewinnen. |
| Hochschule Harz | <ul style="list-style-type: none"> - Vorhandensein einer Hochschulausbildung, die sowohl Ausbildungswillige aus der Region in der Region hält als auch Externe anwirbt. Die Chancen der Regionalwirtschaft auf einheimische Nachwuchskräfte wird ebenso erhöht wie die Chance der Anwerbung Externer. |
| Breites Bildungsangebot insbesondere im Bereich Sozialwesen | <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung eines ausreichenden und wohnortnahen Ausbildungsangebotes und damit die Sicherung eines für jüngere Berufstätige mit Familien bzw. im Familiengründungsalter wichtigen Standortfaktors, der auch der Bedienung des Personal- und Nachwuchsbedarfs der regionalen Wirtschaft dient. |
| Sehr hohe Betreuungsquote für Kinder | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. - Gewährleistung eines ausreichenden und wohnortnahen Betreuungs- bzw. Ausbildungsangebotes und damit die Sicherung eines für jüngere Berufstätige mit Familien bzw. im Familiengründungsalter wichtigen Standortfaktors. |
| National- und Naturpark Harz (UNESCO Global Geoparks) | <ul style="list-style-type: none"> - Beitrag zur Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und zur touristischen Attraktivität der Region. |
| Herausragende Kulturstätten: UNESCO Welterbestätte Quedlinburg, Domschatz in Halberstadt und Schloss Wernigerode | <ul style="list-style-type: none"> - Einzelobjekte und Ensembles sind nicht nur Teil des touristischen Portfolios der Harzregion Sachsen-Anhalts, das erhebliche Einnahmen, Arbeitsplätze und Reputation erbringt, sondern auch des Lebenswerts der Region für die Bewohnerschaft. |
| Vielfältiges Kulturangebot in der Region | <ul style="list-style-type: none"> - Beitrag zur Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und zur touristischen Attraktivität der Region. In Bezug auf den Tourismus dürfte das vielfältige Angebot einen signifikanten Teil der Attraktivität ausmachen und einen bedeutenden Teil der Wertschöpfung generieren. |
| Breitgefächertes Einzelhandelsangebot | <ul style="list-style-type: none"> - Beitrag zur Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. |
| Leistungsfähige Verwaltungen auf Gemeinde- und Kreisebene | <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung einer adäquaten und hinreichend zeitnahen Bearbeitung von Verwaltungs- und Rechtsakten, was gerade in Bezug auf Unternehmensansiedlungen sehr erwünscht ist. |
| Einrichtungen von überregionaler und teilweise landesweiter Bedeutung | <ul style="list-style-type: none"> - Ortsnahe Versorgung mit einem Großteil der hochwertigen Daseinsvorsorgeeinrichtungen. Angesichts der erstrebten Stärkung der Wirtschaftsbasis wiegt dieser Umstand besonders schwer. |
| Ein bereits weitgehend vollständiges oberzentrales Funktionsprofil | <ul style="list-style-type: none"> - Damit ist eine zentrale Voraussetzung für eine oberzentrale Funktionszuweisung erfüllt. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 20: Planungsregion Harz – Schwächen der Versorgungsfunktion

| Schwächen | Effekte |
|---|---|
| Kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang | <ul style="list-style-type: none"> - Schleichender Rückgang der Tragfähigkeit öffentlicher und privater Infrastrukturen. <li style="padding-left: 20px;">↓ - Rückgang an regionaler Wertschöpfung. <li style="padding-left: 20px;">↑ - Zunehmender Mangel an Arbeitskräften. |
| Abhängigkeit vom PKW | <ul style="list-style-type: none"> - Die Verteilung der Versorgungseinrichtungen im Raum bedingt je nach Wohn- bzw. Unternehmensstandort unterschiedliche Erreichbarkeiten. Je nachdem, wie wichtig die Erreichbarkeiten von Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sind, könnten Teile der Planungsregion nicht als Ansiedlungsort infrage kommen. Ein Beispiel wären Menschen mit Krankheiten, die das regelmäßige ggf. sogar engperiodische Aufsuchen von (fach-)ärztlichen Fachkräften oder Krankenhäusern erfordern. Insofern haben zahlreiche Mikrostandorte der Planungsregion unterschiedlich starke Standortnachteile, die ihre Attraktivität für die Bevölkerung und ggf. Unternehmen schmälern. |
| Überörtliche SPNV-Verbindungen verkehren in einer Taktung von ≥ 60 Minuten | <ul style="list-style-type: none"> - Infolge des weitmaschigen Schienennetzes kommen viele Teile der Planungsregion nicht für Unternehmen mit Bedarf an Schienenanschluss oder die Bevölkerung, in deren Lebensführung Bahnverbindungen eine existentielle Rolle spielen, als Standorte infrage. Angesichts der erwünschten Stärkung der Wirtschaft durch die Ansiedlung von Unternehmen und EW wiegt diese Sachlage schwerer als in diesbezüglich besser gestellten Regionen. |
| Erreichbarkeitsdefizite im Bereich der fachärztlichen Versorgung | <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Fahrzeiten mit entsprechendem Zeit- und Kostenaufwand. - Da die Erreichbarkeitsdefizite teilweise aus einer zu geringen Zahl an Fachärztinnen und -ärzten resultieren, ist von übermäßig langen Terminfristen sowie einer hohen Fallbelastung der vorhandenen Ärztinnen und Ärzte auszugehen. Lange Terminfristen schmälern die medizinische Sicherheit, gerade bei Patientinnen und Patienten mit Symptomen bzw. Krankheiten, die eine zeitnahe Behandlung erfordern, während eine hohe Fallbelastung ggf. die Leistungsfähigkeit und ggf. auch die Gesundheit der Ärztinnen und Ärzte gefährdet. |
| Unvollständiges Spektrum der medizinischen Versorgung | <ul style="list-style-type: none"> - Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse steht in Frage; u. a. durch eine Gefährdung der medizinischen Sicherheit infolge verzögerter Behandlungen, wenn Ärztinnen und Ärzte in anderen Regionen aufgesucht werden müssen. |
| Wenig Kultur- und Freizeitangebote speziell für Jugendliche | <ul style="list-style-type: none"> - Die Defizite in diesen Branchen gehören mit den Zuständen im Schulstandortnetz zu den ersten, die der Nachwuchs als seine Lebensumstände beeinflussende Faktoren wahrnimmt. Ggf. wird dadurch das Image der Region als künftiger Lebensraum geschmälert. |
| Fachkräftemangel | <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsnachteil der heimischen Wirtschaft durch geminderte Produktivität, wenn wichtige Stellen nicht besetzt werden können. - Defizite in der Erbringung öffentlicher Daseinsvorsorge; bei der Verwaltung vor allem in Form längerer Bearbeitungsfristen. |
| Anteil regenerativer Energien | <ul style="list-style-type: none"> - Angesichts der auf Bundesebene festgesetzten Ausbauziele besteht ein hoher Ausbaubedarf mit entsprechenden Flächenansprüchen, die ggf. für andere Nutzungen bspw. Unternehmensansiedlungen verlorengehen. <li style="padding-left: 20px;">↓ - Die anstehenden zahlenmäßig umfangreichen und teilweise aufwendigen Planungs- und Genehmigungsverfahren binden Personalressourcen in der öffentlichen Verwaltung. |
| Eingeschränkter finanzieller Handlungsrahmen der Kommunen | <ul style="list-style-type: none"> - Eingeschränkte Fähigkeit zur Unterhaltung bestehender und Entwicklung neuer Infrastrukturen. - Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltungen ggf. gegenüber den Anforderungen eingeschränkt. |
| Fehlende gemeinsame Datengrundlagen | <ul style="list-style-type: none"> - Erschwernis einer Kooperation für gemeinsame Projekte. - Erschwernis einer gemeinsamen Problemdiagnose und einer abgestimmten Planung. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 21: Planungsregion Harz – Stärken der Entwicklungsfunktion

| Stärken | Effekte |
|---|--|
| Zentrale Lage innerhalb Deutschlands | <ul style="list-style-type: none"> - Die Entfernungen zu allen Teilen Deutschlands halten sich im Gegensatz zu randlich gelegenen Territorien (Küste, Alpenvorland) in Grenzen. Zugleich ergeben sich dadurch vergleichsweise geringe Fahrzeiten zur Bundeshauptstadt Berlin, der Metropolregion Hannover/Braunschweig/Göttingen/Wolfsburg sowie der Metropolregion Mitteldeutschland (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Halle). Dies ist sowohl für Lieferbeziehungen (Transport physischer Güter) als auch touristische Verflechtungen vorteilhaft. |
| Gute MIV-Anbindung durch A36 und B81 | <ul style="list-style-type: none"> - Gute überregionale Erreichbarkeit. |
| Studiengänge in den Fachbereichen Wirtschaft, Informatik und Automatisierung sowie Verwaltung | <ul style="list-style-type: none"> - Gute Voraussetzung für die Ausbildung hochqualifizierter Nachwuchskräfte in der Region in Fächern, die durch die regionale Wirtschaft besonders nachgefragt werden. Es wird sowohl der Komplex der Bestandssicherung als auch jener der Innovation und Weiterentwicklung bedient. |
| Diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit Branchenmix | <ul style="list-style-type: none"> - Die breite Aufstellung führt zu einer hohen Resistenz gegen Konjunkturabschwünge, sofern diese sich nur auf eine oder wenige Branchen beschränken. - Aus Sicht der Bevölkerung bietet die Region die Möglichkeit, sehr verschiedenartige Arbeit aufzunehmen – es kann ein großes Präferenzspektrum bedient werden. |
| Kleinteilige Unternehmensstruktur mit einem hohen Anteil an KMUs | <ul style="list-style-type: none"> - Geringere Abhängigkeit von einzelnen Unternehmen und damit erhöhte Resilienz gegenüber Konjunkturschwankungen: Sicherung von Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen. |
| Starker Gesundheitssektor | <ul style="list-style-type: none"> - Hohes Niveau bei der medizinischen Sicherheit, das durch die günstige Verteilung der Standorte im Raum weiter aufgewertet wird. Dies ist angesichts einer alternden Bevölkerung und dem Umstand, dass die Region als Ruhesitz attraktiv ist, von großer Bedeutung. - Die Anwesenheit einiger privater Einrichtungen der Rehabilitation erbringt zusätzliche Einnahmen und Arbeitsplätze sowie Reputation, da hier eine Mischung von Gesundheits- und Tourismusaktivität vorliegt. |
| Städtedreieck als bedeutender Arbeitsstandort in der Region | <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Arbeitsplatzzentralität ist ein relevantes Kriterium für eine zentralörtliche Funktionszuweisung: Die drei Partnerstädte sind das Arbeitsplatzzentrum der Region. |
| Sinkender Arbeitslosenanteil | <ul style="list-style-type: none"> - Geringere Transferleistungen, erhöhtes Einkommen in der Region durch das Eintreten von zuvor Arbeitslosen in eine Beschäftigung. |
| Hohe Frauenbeschäftigungsquote | <ul style="list-style-type: none"> - Die erwerbstätigen Frauen erhöhen den Umfang der regionalen Wertschöpfung. - Die erwerbstätigen Frauen tragen zur Fachkräftesicherung bei. - Einkommens- und Kaufkraftsteigerungseffekte. |
| Vielfältige Tourismuswirtschaft | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung einer erheblichen Zahl an Arbeitsplätzen, wenngleich i. d. R. nicht in den Hochlohngruppen, und damit Halteeffekte für die Teile der Erwerbsbevölkerung bzw. des Nachwuchses, die eine Tätigkeit in diesem Wirtschaftsbereich anstreben. - Generierung erheblicher Einnahmen – Kapitalimport – aufgrund eines sehr hohen Anteils externer Gäste. - Generierung einer positiven Reputation für die Region als Urlaubsort. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 21 - Fortsetzung

| Stärken | Effekte |
|---|--|
| Hochschule Harz | <ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit einer großen Wissens- und Methodenkompetenzressource, die durch die Wirtschaft und die Verwaltungen genutzt werden kann und wird. - Anwesenheit eines Generators akademisch ausgebildeter Fachkräfte in zahlreichen Bereichen, darunter solchen, die in der Region momentan gebraucht werden. Daraus resultieren ein hoher Sicherungseffekt und eine Expansionschance für die regionale Wirtschaft. - Bereitstellung eines gewissen Arbeitsplatzkontingents für Wissenschaftler und Hochschullehrkräfte, aber auch technischer Berufe für die Region und damit Generierung einer Attraktionswirkung für Auswärtige und den regionalen Nachwuchs. - Generierung einer gewissen Reputation der Region nicht nur als Ferien-, sondern auch als Bildungs- und Forschungsstandort. |
| Nähe zu Hochschulstandorten in teilweise pendelfähiger Distanz | <ul style="list-style-type: none"> - Generierung von Sicherungseffekten für den Verbleib von Fachpersonal und Nachwuchs in der Region, da zumindest aus Teilen der Planungsregion die Standorte Magdeburg, Braunschweig, Clausthal-Zellerfeld und Wolfenbüttel pendelbar sind. |
| Attraktive Landschaften mit hohem Erlebniswert | <ul style="list-style-type: none"> - Die Region ist bei den weichen Standortfaktoren gut aufgestellt, was bei der Aufnahme einer Arbeit in der Region bzw. der Arbeitsaufnahme in einer Nachbarregion der Grund für eine Ansiedlung in der Region sein kann. Die Stärke dieser Faktorwirkung schwankt allerdings stark. |
| Positives Image als Reise- und Ferienregion | <ul style="list-style-type: none"> - Das positive Image generiert einen Sicherungseffekt für die regionale Tourismuswirtschaft und die daraus resultierenden Mitnahmeeffekte für andere Branchen. |
| Touristische Attraktionen | <ul style="list-style-type: none"> - Einzelobjekte und Ensembles induzieren selbst ggf. erhebliche Anreisebewegungen von Gästen mit entsprechenden Präferenzen, wirken aber auch als Teil des touristischen Portfolios der Region. |
| Flächen und Flächenreserven für die Neuansiedlung von Industrie und Gewerbe | <ul style="list-style-type: none"> - Fähigkeit zur Sicherung expansionswilliger heimischer Unternehmen und gute Voraussetzungen zur Ansiedlung neuer Unternehmen: Um diese Stärke bestmöglich auszuformen, ist aber die bauleitplanerische Widmung eines erheblichen Teils der untersuchten Potenzialflächen notwendig. |
| Wirtschaftsnetzwerke | <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung des Markteintritts für Externe sowie für regionale Neugründungen. - Wirtschaftsnetzwerke bieten die Möglichkeit eines besseren Hineinwirkens der Wirtschaftstreibenden in die politische Sphäre. |
| Informelle Kooperation auf den Arbeitsebenen der Verwaltung | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Arbeitsfähigkeit der Verwaltungen angesichts beschränkter Mittel und eines tendenziell steigenden Arbeitsaufwands. - Ausdruck des Kooperationswillens zwischen den Verwaltungen, der für die gemeinsame Ausfüllung der oberzentralen Funktionen durch die drei Partnerstädte von entscheidender Bedeutung ist. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 22: Planungsregion Harz – Schwächen der Entwicklungsfunktion

| Schwäche | Effekte |
|---|--|
| kein ICE-/IC-/EC-Halt | <ul style="list-style-type: none"> - Herabsetzung der Attraktivität regionaler Angebote/Standorte für die Bevölkerung bzw. Unternehmen, in deren Betriebs- bzw. Lebensroutinen die schnelle, umstiegsfreie Anreise wichtig ist. Dies gilt vor allem für Urlaubsgäste, die per Bahn anreisen wollen bzw. müssen. - Die Abwesenheit schneller Verbindungen in die umliegenden Zentren verringert den Pendelradius, wodurch der Region u. U. Auszubildende und Erwerbstätige verlorengehen, die bspw. in Magdeburg, Braunschweig, Halle (Saale), im Westharz oder in Hannover arbeiten bzw. ihre Ausbildung absolvieren und diese Standorte mit den gegenwärtigen langsamen Verbindungen ansteuern müssten. |
| Keine SPNV-Verbindung zwischen Wernigerode und Quedlinburg | <ul style="list-style-type: none"> - Erschwert die funktionsteilige Erbringung von Daseinsvorsorgeleistungen, da das Pendeln nur per MIV und den vorhandenen Bahn- und Busverbindungen möglich ist, zumal die Bahnverbindung über Halberstadt läuft und dort umgestiegen werden muss. |
| Distanz zu Flughäfen | <ul style="list-style-type: none"> - Geringe Attraktivität der Region für Unternehmen und die Bevölkerung, in deren Betriebs- bzw. Erwerbsroutinen die Verfügbarkeit eines Großflughafens mit internationalen Verbindungen und der Abfertigungsfähigkeit von Großflugzeugen eine wichtige Rolle spielt. |
| Unterdurchschnittliche Studierendenzahl | <ul style="list-style-type: none"> - Verringerung des Kontingents akademisch Ausgebildeter aus der Region für die Region. - Verlust von Nachwuchskräften und potenziellen Familiengründern, wenn diese für ihre Ausbildung die Region verlassen und danach nicht mehr zurückkehren. |
| Abwanderung der 18–24-Jährigen aus der Region | <ul style="list-style-type: none"> - Mangel an jungen Berufstätigen, die physisch belastbarer sind als die meist schon älteren Arbeitskräfte (siehe Altersdurchschnitt der Region). - Verlust an potenziellen Familiengründerinnen und -gründern. |
| Fachkräftemangel | <ul style="list-style-type: none"> - Störung bzw. Beschränkung der Betriebsroutinen der Unternehmen, aber auch Verwaltungen auf geringen Niveaus, wodurch der Region Wertschöpfung verlorengeht. |
| Niedriger Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten | <ul style="list-style-type: none"> - Der geringe Anteil Hochqualifizierter zeigt den Mangel an hochqualifizierten und entsprechend einkommensstarken Arbeitsplätzen an. - Verlust an Gründungspotenzial gerade im technischen Bereich, da die dafür notwendigen Hochqualifizierten mit Unternehmenssinn nicht ausreichend verfügbar sind. |
| Geringe Unternehmensgrößen | <ul style="list-style-type: none"> - Geringe Aufnahmefähigkeit der Unternehmen für einheimische oder auswärtige Arbeitskräfte, da sie in kleinen Maßstäben operieren. |
| Unterdurchschnittliche Kaufkraft | <ul style="list-style-type: none"> - Verkleinerung des Marktes für alle Arten von Handel. Das Fehlen eines großen Einkaufskomplexes in der Region und die von zahlreichen Regionalen geschilderte Notwendigkeit, nach Magdeburg oder Braunschweig zu fahren, dürfte der deutlichste Ausdruck dieses Missstandes sein, der zudem den Abfluss von Kaufkraft sowie erhöhte Kosten für das Erreichen der externen Standorte bedingt. |
| Geringer Anteil von Personal in Forschung und Entwicklung | <ul style="list-style-type: none"> - Tendenziell geringe Innovationskraft der Unternehmen, die sich ggf. auf deren Wettbewerbsfähigkeit negativ auswirkt. - Geringe Aufnahmefähigkeit für einheimische und auswärtige Absolventen, die eine Forschungstätigkeit anstreben. |
| Unterdurchschnittliche Breitbandverfügbarkeit | <ul style="list-style-type: none"> - Standortnachteil für die heimischen Unternehmen, für die leistungsstarke Breitbandverbindungen eine entscheidende Rolle für den Betriebsablauf spielen. - Wettbewerbsnachteil bei der Ansiedlung neuer Unternehmen. |
| Doppelstrukturen im Bereich der Wirtschaftsnetzwerke | <ul style="list-style-type: none"> - Gefahr von Effektivitätsverlusten bspw. bei der Standortpolitik, wenn die betreffenden Netzwerke aneinander vorbei oder gegeneinander arbeiten. |
| Kein gemeinsam koordiniertes Standortmarketing | <ul style="list-style-type: none"> - Gefahr von Effizienzverlusten bspw. bei der Standortpolitik, wenn die einzelnen Wissenspools und Kontakte nicht kombiniert werden und dadurch regionale wie externe Interessierte der Region als ökonomische oder gesellschaftliche Akteure verlorengehen. |
| Wenige interkommunale bzw. regionale Verwaltungskooperationen | <ul style="list-style-type: none"> - Erschwerte funktionsteilige Erbringung von Daseinsvorsorge. |

Quelle: Eigene Darstellung

5.2 Chancen und Risiken

Die Planungsregion Harz ist vielfältigen, extern initiierten Entwicklungen unterworfen, die im Zusammenspiel mit den internen Strukturen der Region zu zahlreichen Chancen und Risiken führen. Die Aufstellung der nachfolgend in Tabellenform dargestellten Chancen und Risiken erfolgte durch eine Verbindung der Ergebnisse des im Juli 2022 durchgeführten SWOT-Workshops mit einer Analyse zu regionalen, nationalen und globalen ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklungstrends, die durch Literaturstudien und die Auswertung von Experteninterviews

erarbeitet wurde.¹²⁵ Wie zuvor bei der Darstellung von Stärken und Schwächen werden die einzelnen Aspekte mit Erläuterungen zu den regionalentwicklerisch relevanten Effekten vertieft.

Tabelle 23 listet zunächst Chancen und Risiken der Planungsregion Harz überblicksartig auf. Tabelle 24 liefert eine detaillierte Betrachtung der Chancen sowie der erwartbaren Effekte. Tabelle 25 listet die Risiken für die Planungsregion Harz sowie die erwartbaren Effekte im Detail auf.

125 Besagte Interviews mit Expertinnen und Experten ausgewählter oberzentraler Einrichtungen dienten nicht nur zur Identifizierung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen diesen Einrichtungen, sondern auch zur Gewinnung von Daten über die Zustände und Vorgänge in den betreffenden Prozessfeldern Bildung, Kultur und medizinische Versorgung (u. a.).

Tabelle 23: Chancen und Risiken für die Planungsregion Harz im Überblick

| Chancen | Risiken |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Urbanisierung - Digitalisierung - New Work - Globalisierung - Energiewende - Zuwanderung und Rückkehr von Personen, die in der Region aufgewachsen sind - Medizin-Campus der AMEOS-Gruppe in Halberstadt - Daimler-Ansiedlung Halberstadt - Intel-Ansiedlung Magdeburg - Stadt-Land-Flucht - Höherer Status eines funktionsteiligen Oberzentrums Harz in der Bundesverkehrswegeplanung - LEP-Fortschreibung als Gelegenheitsfenster für Festlegung eines funktionsteiligen Oberzentrums | <ul style="list-style-type: none"> - Demografischer Wandel - Urbanisierung - Digitalisierung - New Work - Globalisierung - Klimawandel - Energiekrise - Sonstige Krisen (u. a. Pandemien oder Sanktionen gegen ausländische Lieferanten) - Intel-Ansiedlung - Kassenärztliche Bedarfsplanung - Fortsetzung der bisherigen Studienplatzpolitik im Fach Humanmedizin - Verschlechterung der Kreditverfügbarkeit durch Leitzinserhöhung - Schließung von allgemeinbildenden Schulen, insb. der Gymnasien abseits des funktionsteiligen Oberzentrums - Unzureichende fiskalische Würdigung der durch Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg bereits erbrachten oberzentralen Leistungen - Verpflichtung zur planerischen Umsetzung der Flächenbeitragswerte nach Windenergieflächenbedarfsgesetz |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 24: Chancen der Planungsregion Harz im Detail

| Chancen | Effekte |
|-----------------|---|
| Urbanisierung | <p>Aufgrund der Vielgestaltigkeit des Prozesses würden Effekte in mehreren Prozessbereichen auftreten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung lokaler Gemeinschaften durch Zugewanderte, die Ideen mitbringen, die auf die Zustände in der Region anwendbar sind. <li style="text-align: center;">↓ - Erhöhung der Innovationsbereitschaft und -kraft entweder durch Zugewanderte oder die Reaktion regionaler bzw. lokaler Akteure auf Entwicklungen, die von außen initiiert wurden – Wettbewerbsdruck mit positiven Resultaten. - Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen durch die Vergrößerung des Kundenkreises durch Zugewanderte. - Die Ausbreitung städtischer Lebensweisen betrifft ggf. auch das gebaute Umfeld: Daher kann eine Verbesserung bspw. der Breitbandversorgung vor allem auf dem Land die betreffenden Regionen für diejenigen Städterinnen und Städter interessant machen, die für ihre Berufsausübung auf eine gute Telekommunikationsausstattung angewiesen sind und einen Wohnort abseits von Städten bevorzugen. |
| Digitalisierung | <ul style="list-style-type: none"> - Aussicht auf die Sicherung von Arbeitsprozessen in Wirtschaft und Verwaltung vor dem Hintergrund eines geringer werdenden Fachkräftekontingents und Kostendrucks. - Aussicht auf Verbesserungen bei technischen Arbeitsprozessen (Landwirtschaft und Industrie), deren Ausmaß allerdings stark von der Investitionsbereitschaft der Akteure abhängt. - Aussicht auf Kosteneinsparungen, wobei die freigesetzten Mittel für andere Zwecke eingesetzt werden können. - Aussicht auf Entkoppelung von Arbeitsort und Unternehmen (Homeoffice), wodurch in bestimmten Berufsgruppen die Freiheit der Wohnortwahl deutlich zunehmen wird. Dies kann sowohl Berufstätige in der Region halten als auch Auswärtige anlocken. |
| New Work | <p>Voranmerkung: Infolge der Voraussetzungen für diesen Trend besteht eine enge Verknüpfung mit den Feldern der Digitalisierung und Globalisierung. Die Effekte würden in mehreren Prozessbereichen auftreten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussicht auf Einwanderung von Personen aus höheren Einkommensschichten, wenn diese infolge der durch Digitalisierung und der sich wandelnden Arbeitskultur ermöglichten Freiräume ihren Arbeitsstandort frei wählen können und als Lebensraum eine landschaftlich attraktive Region vorziehen. <li style="text-align: center;">↓ - Erhöhung der Kundschaft und Kaufkraft und damit Sicherung der regionalen Versorgungsinfrastruktur (u. a. Schulen, Behörden) auf dem momentanen Niveau. <li style="text-align: center;">↓ - Leistungssteigerung vorhandener Infrastruktur, bspw. ÖPNV oder Einzelhandel, wenn die Kundschaft um ein ausreichend großes Kontingent an zahlungskräftigen Personen anwächst und Erweiterungen wirtschaftlich macht. - Vorbildwirkung durch die Zugewanderten für regionale Akteure, sofern deren Ressourcen bzw. Betriebsroutinen die Einführung der New-Work-Philosophie gestatten, und entsprechende Attraktivitätssteigerungen regionaler Arbeitsstellen. |
| Globalisierung | <ul style="list-style-type: none"> - Aussicht auf die Sicherung von Arbeitsprozessen in Wirtschaft und Verwaltung vor dem Hintergrund eines geringer werdenden Fachkräftekontingents. - Aussicht auf Verbesserungen bei technischen Arbeitsprozessen (Landwirtschaft und Industrie), deren Ausmaß allerdings stark von der Investitionsbereitschaft der Akteure abhängt. - Aussicht auf Kosteneinsparungen, wobei die freigesetzten Mittel für andere Zwecke eingesetzt werden können. - Aussicht auf Entkoppelung von Arbeitsort und Unternehmen (Homeoffice), wodurch in bestimmten Berufsgruppen die Freiheit der Wohnortwahl deutlich zunehmen wird. Dies kann sowohl Berufstätige in der Region halten als auch Auswärtige anlocken. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 24 - Fortsetzung

| Chancen | Effekte |
|--|---|
| Energiewende | <ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund ihrer technischen Beschaffenheit und den damit verbundenen geringen Investitions- und Betriebskosten gegenüber einem fossilen Kraftwerk erlauben Wind- und Solaranlagen die Schaffung von Energieerzeugungskapazitäten in regionaler Hand und eröffnen, die Verfügbarkeit hinreichend kapazitätsstarker Speicher vorausgesetzt, die Möglichkeit, den regionalen Energiebedarf durch regionale und zudem emissionsarme Anlagen zu sichern, ggf. Energie zu exportieren und damit eine neue Wertschöpfungskette für die Region inklusive Kapitalimport zu etablieren. - Erhöhung der momentan sehr geringen Eigenversorgungsquote und damit Verringerung der Abhängigkeit von externen Energieversorgern – Verringerung des Kapitalabflusses. - Ggf. Imagegewinn durch die Stärkung der emissionsarmen Energieerzeugung mittels Erneuerbaren. |
| Medizin-Campus der AMEOS-Gruppe Halberstadt | <p>Die Einrichtung dieses Ausbildungsstandortes bietet die Chance, durch die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten die Betriebsfähigkeit der regionalen stationären Einrichtungen sowie eine hinreichende Nachführung von niedergelassenen Fachkräften zu sichern. Bei der Rekrutierung und Haltung Auswärtiger ergäbe sich überdies ein Gewinn an jungen Menschen im Familiengründungsalter.</p> |
| Daimler-Ansiedlung Halberstadt | <p>Das gegenwärtig (Stand Juni 2024) in Bau befindliche Logistikzentrum wird Halberstadt nach der Fertigstellung und stufenweise Inbetriebnahme ab 2025 zum Drehpunkt der globalen Ersatzteilversorgung von Mercedes-Benz-LKW machen und regional erhebliche ökonomische Effekte induzieren*:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bis zu 450 qualifizierte Arbeitsplätze vor Ort nach Abschluss der ersten Ausbaustufe, - bis zu 600 qualifizierte Arbeitsplätze nach weiteren Ausbaustufen und der Übernahme weiterer Tätigkeiten. <p>Werden die soeben dargestellten Parameter erreicht, wird ein Großunternehmen in der Region aktiv, das auch für Berufstätige und Ausbildungswillige mit entsprechender Präferenz sehr attraktiv sein kann. Hinzu könnten Synergieeffekte für die regionale Wirtschaft über Dienstleistungs- oder Zulieferbeziehungen kommen.</p> |
| Intel-Ansiedlung Magdeburg | <p>Es werden folgende Parameter für die Ansiedlung genannt**:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 3.000 hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Fabrik, - bis zu 10.000 weitere Jobs bei Zulieferern, auch im Umland, - Baubeginn 2023, Inbetriebnahme 2027. <p>Erwartbare Auswirkungen für die Planungsregion Harz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angesichts bereits jetzt guter Verbindungen in die Region Magdeburg zumindest aus dem nördlichen Harzvorland heraus kommt der Nordteil der Planungsregion Harz als Wohnort für Beschäftigte der Chipfabrik infrage: Arbeit in Magdeburg, Wohnen im Harzvorland. Dies könnte sowohl Zuwanderung bringen als auch die Abwanderung aus der Planungsregion Harz bremsen. - Sollten ökonomische Beziehungen zwischen der Intel-Ansiedlung und regionalen Unternehmen geknüpft werden können, brächte dies Sicherungs- und ggf. Expansionseffekte für die regionale Wertschöpfung samt aller Folgewirkungen. <p>Die genannten Umstände könnten im Bestfall die gegenwärtigen Strukturen der Planungsregion Harz langfristig sichern.</p> |
| Zuwanderung und Rückkehr von Personen, die in der Region aufgewachsen sind | <ul style="list-style-type: none"> - Aussicht auf Verringerung oder Schließung des Fachkräftedefizits und damit Sicherungseffekte und Effektivierungs-/Expansionsmöglichkeiten für Wirtschaft und Verwaltung. - Aussicht auf das Entstehen neuer Unternehmen und damit neuer Wertschöpfungsketten, wenn die Einwandernden selbst neu gründen. |

* Daimler Truck 2024, abgerufen am 31.05.2024

** Intel 2024, abgerufen am 06.03.2024

Tabelle 24 - Fortsetzung

| Chancen | Effekte |
|---|--|
| <p>Höherer Status des funktionsteiligen Oberzentrums in der Bundesverkehrswegeplanung</p> | <p>Die Aufstufung würde das gesamte nördliche Harzvorland überhaupt erst in die Planungen der leistungsfähigsten Bahnfernverbindungen bringen, während auch im Straßennetz erheblicher Verbesserungsbedarf besteht. Die wichtigsten Aufgaben wären:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anbindung des nördlichen Harzvorlandes an das Fernbahnnetz der DB u. a. durch eine schnelle Verbindung zwischen Halle/Leipzig und Hannover, die auf ihrem Weg Halberstadt, Wernigerode, Bad Harzburg und Goslar durchfährt. - Ausbau der B81 zwischen A14 und A36 auf vier Spuren und kreuzungsfrei. - Bau der bereits geplanten Ortsumgehungen von Wernigerode und Blankenburg (Harz). - Ertüchtigung des regionalen Bahnnetzes durch Elektrifizierung und Ausbau für höheres Tempo – mindestens 160 km/h auf den Achsen Halle – Hannover sowie Halberstadt/Wernigerode – Magdeburg – Berlin. <p>Die Durchführung dieser Projekte erscheint nach einer Aufstufung der Region in der Bundesverkehrswegeplanung deutlich wahrscheinlicher als jetzt, da der Region bislang ein „Planungsanker“ in Form eines Oberzentrums fehlt und die Richtlinie für Integrierte Netzgestaltung (RIN)* die Verbindungsfunktionsstufe I (großräumig) nur für Verbindungen von Oberzentren zu Metropolregionen und zwischen Oberzentren vorsieht. Folglich wird die bisher fehlende IC-/ICE-Anbindung im Bundesverkehrswegeplan nicht als vordringlicher Bedarf anerkannt.</p> |
| <p>LEP-Fortschreibung als Gelegenheitsfenster für Festlegung eines funktionsteiligen Oberzentrums</p> | <p>Nur im Rahmen einer Gesamtfortschreibung des LEP können Änderungen am Zentrale-Orte-System vorgenommen werden. Dies verschafft den kooperierenden Städten über die Willensbekundung zur Kooperation (vgl. öffentlich-rechtliche Vereinbarung) in Kombination mit dem EKOH (Nachweis der Eignung als funktionsteiliges Oberzentrum und Handlungsvorschläge für die Regionalentwicklung) die Möglichkeit, politisch Gehör zu finden.</p> |

Quelle: Eigene Darstellung

* FGSV 2008

Tabelle 25: Risiken der Planungsregion Harz im Detail

| Risiko | Effekte |
|------------------------------|---|
| <p>Demografischer Wandel</p> | <p>Die Folgen dieser Entwicklung sind offensichtlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verringerung des Kontingents an Arbeitsfähigen sowie ggf. die Unterschreitung von Mindestgrößen zur Ausführung bestimmter Arbeiten in Unternehmen bzw. Einrichtungen. 2. Vergrößerung der Fallzahlen im Gesundheitswesen sowie höhere Bedarfszahlen an Altenpflegeplätzen. Die Erhöhung des Altenanteils ist ungünstig, da der Pflegekomplex einen immer größeren Anteil der Berufstätigen absorbiert, die ggf. in anderen Branchen fehlen. 3. Veränderung hinsichtlich der Anforderungen an die Wohnbausubstanz, wenn die absolute Zahl bzw. der Anteil an älteren Menschen mit Beeinträchtigungen immer weiter ansteigen. 4. Unterschreitung von Mindestwerten zur Unterhaltung von öffentlichen Einrichtungen, wobei höherrangige Einrichtungen früher von Schließung bedroht wären als solche mit einem niedrigeren Zentralitätsstatus. |
| <p>Urbanisierung</p> | <p>Die Folgen sind vielfältig und stehen teilweise in Wechselwirkung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bevölkerungs- und Strukturverluste in kleineren Orten mit den Folgeproblemen: Verringerung lokaler Wertschöpfung, Zerfall sozialer Netzwerke, Wertverfall von Immobilien. 2. Verschlechterung der ÖPNV-Versorgung, wenn periphere Regionen aufgrund einer weggefallenden Wirtschaftlichkeit der entsprechenden Routen nicht mehr angefahren werden können. |

Tabelle 25 - Fortsetzung

| Risiko | Effekte |
|-----------------|--|
| Digitalisierung | <ul style="list-style-type: none"> - Gefahr von Arbeitsplatzverlusten: Finden die Entlassenen keine andere Arbeit in der Region, ist mit einer Abwanderung zu rechnen, die der regionalen Wirtschaft die Nachfrage entzieht. Eine Reduzierung der Wertschöpfung wäre die Folge, die umso größer ausfällt, wenn es zur Abwanderung von Paaren bzw. Familien kommt. Auch der Rückgang der Bevölkerungszahl vor dem Hintergrund bestehender Tragfähigkeitsgrenzen sollte die regionalen Akteure beschäftigen. - Gefahr von Störungen in wichtigen Prozessen durch Cyberangriffe (Bankenwesen, Stadtwerke, Leitungsnetze) und daraus resultierend die Gefahr beträchtlicher (Geld-)Vermögens- und Bestandsschäden. |
| New Work | <p>Die Folgen können vielfältig sein, sind allerdings nicht exakt abschätzbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zunahme der sozialen Ungleichheit, wenn Menschen mit höheren Einkommen und abweichenden Lebensgewohnheiten in größerer Zahl einwandern, bis hin zu lokalen Verdrängungsprozessen bzw. Konflikten. |
| Globalisierung | <p>Gefahr von Unternehmensübernahmen und/oder -schließungen durch auswärtige Akteure, die die Region als Markt entdecken und einheimische Mitbewerberinnen und -bewerber verdrängen. Ggf. bedienen die neuen Akteure den regionalen Markt von ihren Heimatstandorten aus, ohne Strukturen in der Region selbst zu schaffen. Die Folgen wären:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplatzverluste (durch Restrukturierungen oder Schließungen) - Verlust an BSP/BIP - Verlust von Steuereinnahmen - Veränderung der Wertschöpfungsketten durch den Abzug von Erträgen in die Unternehmenszentralen |
| Klimawandel | <p>Für die Region sind vor allem die Erhöhung der Durchschnittstemperaturen, die Verringerung der Niederschlagsmengen sowie die Zunahme von Extremwetterereignissen relevant:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gefahr von Gesundheitsbeeinträchtigungen in wärmer werdenden Sommern, die angesichts einer alternden Bevölkerung besonders schwer wiegen (Überhitzung, Dehydration). 2. Eine Verringerung der Schneemenge und die Einengung der Schneeperiode könnten die Grundlagen des regionalen Wintersports schmälern oder ganz zerstören. Die Folge wäre eine Verringerung oder ein Verlust an Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen. 3. Gefahr einer Schädigung der regionalen Landwirtschaft samt den sozioökonomischen Folgewirkungen durch längere Trockenperioden in Kombination mit Starkregenereignissen und Erosionseffekten, die u. a. aufgrund der teilweise sehr guten Böden besonders unerwünscht erscheint. 4. Gefahr weiterer Waldschäden vor allem in den Monokulturen des Harzes, die bereits stark unter Borkenkäferbefall leiden. Längere Trockenperioden würden die Abwehrkraft der Nadelhölzer (Produktion von Baumharz) noch weiter reduzieren. Der Verlust von Biomasse erscheint aufgrund ihrer Bedeutung für das regionale Klima und den Wasserhaushalt besonders unerwünscht, wenngleich sie eine Grundlage für eine Wiederaufforstung mit widerstandsfähigeren Laubbäumen im Sinne eines Mischwaldes wäre. 5. Starkregen, Überflutungen, Stürme, Hitzewellen oder starke Schneefälle können sowohl zu Verletzten und Toten als auch zur Beschädigung oder Zerstörung technischer Infrastrukturen führen. Die Harzregion Sachsen-Anhalts ist aufgrund ihrer Topografie besonders anfällig, weil hohe Fließgeschwindigkeiten strukturelle Gebäudeschäden und den Abtrag des Oberbodens verursachen können. Das räumliche und materielle Schadensausmaß erscheint sehr variabel, wobei die regionale Wirtschaft stets direkt oder indirekt betroffen wäre. In Bezug auf Starkregen und Hochwasser an Gewässern sind Tallagen besonders gefährdet, in denen zudem ein Großteil der größeren Städte liegt; darunter die drei Partnerstädte für das funktionsteilige Oberzentrum. Dementsprechend wären auch Anpassungsmaßnahmen sehr teuer und zudem zwingend. |

Tabelle 25 - Fortsetzung

| Risiko | Effekte |
|--|--|
| Energiekrise | Dem sehr hohen Energieverbrauch Deutschlands als hochentwickeltes Industrieland steht eine unzureichende Ausstattung mit eigenen fossilen Energieträgern gegenüber, die zu einer großen Importabhängigkeit u. a. von Öl und Gas führt. Einerseits wird die Umstellung auf Erneuerbare Energien betrieben, im Zuge derer sehr große Erzeugungskapazitäten vor allem in Form von Wind- und Solaranlagen geschaffen wurden. Andererseits hat die Entwicklung großtechnischer Speicher sowie der Ausbau des Leitungsnetzes nicht mit dem Ausbau der Erzeuger Schritt gehalten. Daher können die Erneuerbaren aufgrund ihrer Volatilität gegenwärtig keine Versorgungssicherheit bewerkstelligen. Preiserhöhungen oder Lieferengpässe vor allem bei Öl und Gas stellen nach wie vor eine große Gefahr nicht nur für die Energieerzeugung, sondern auch für zahlreiche Branchen (bspw. die chemische Industrie) dar, wodurch im Zweifel eine sehr große Zahl an Arbeitsplätzen, ein riesiges Wertschöpfungsvolumen sowie im Falle von großflächigen Stromausfällen auch die innere Sicherheit und die medizinische Versorgung gefährdet wären. Da die Planungsregion Harz selbst eine Energieimporteurin ist (Kapitel 3.7.1), wäre sie von solchen Szenarien direkt und ohne Kompensationsmöglichkeit betroffen. |
| Sonstige Krisen | <p>Pandemien: Erfolgen bspw. durch Kontaktbeschränkungen signifikante Einschnitte in die privaten und ökonomischen Austauschbeziehungen, muss mit entsprechenden sozioökonomischen Folgen gerechnet werden; insb. bei der Wertschöpfung und dem Funktionieren öffentlicher Einrichtungen inkl. des Gesundheitswesens. Für Regionen wie den Harz und sein Vorland, in denen der Tourismus eine übermäßig hohe Bedeutung hat, wären Kontakt- und Reisebeschränkungen daher besonders schwerwiegend.</p> <p>Internationale Konflikte und Sanktionen gegen Lieferländer: Als hochentwickeltes Industrieland mit einer geringen Rohstoff- und Energieträgerausstattung ist Deutschland auf den Import von Energieträgern, Rohstoffen und Halbfabrikaten angewiesen. Werden Sanktionen gegen Unternehmen und/oder Staaten verhängt, die zu einer Verringerung oder Unterbrechung derartiger Lieferungen führen, kommt es für die beziehenden Unternehmen zu einer Verteuerung der Vorprodukte sowie ggf. zu einer Störung des Produktionsablaufs, wenn Ersatz nicht unmittelbar gefunden werden kann. Wird die Verteuerung eines Endproduktes an die Kundschaft weitergegeben, besteht die Gefahr von Absatzschwierigkeiten, während Störungen im Produktionsablauf Lieferbeziehungen gefährden können, sofern das betroffene Unternehmen selbst Zulieferer ist. Verteuerung bedeutet für die Kundschaft eine Erhöhung der finanziellen Belastung und die Verringerung ihrer Kaufkraft, die sich auf den übrigen Konsum bzw. das Investitionsverhalten niederschlägt und somit indirekt weitere Akteure betrifft. Je nach Größe und Verortung der Zielgruppe von Sanktionen können für den sanktionierenden Staat enorme Wertschöpfungsverluste entstehen, die diesem ggf. mehr schaden als die Sanktionen dem sanktionierten Staat.</p> |
| Intel-Ansiedlung | Gefahr der Abwanderung regionaler Arbeitskräfte, die aus regionalen Arbeitsverhältnissen zu Intel wechseln und aufgrund fehlender Pendelbereitschaft/-fähigkeit in Richtung des Standortes aus der Harzregion wegziehen. |
| Kassenärztliche Bedarfsplanung | Für die medizinische Sicherheit erscheint die gegenwärtige Aufteilung der Planungsregion Harz auf zwei Raumordnungsregionen problematisch, da diese die Grundlage für die Planungsbereiche der kassenärztlichen Bedarfsplanung und die spezialisierte fachärztliche Versorgung darstellen. Ohne eigenen Planungsbereich werden die gegenwärtige Unterversorgung im Bereich der gesonderten Fachärztinnen und -ärzte bzw. die besonderen Erreichbarkeitsdefizite nicht erkannt. |
| Fortsetzung der bisherigen Studienplatzpolitik für angehende Ärztinnen und Ärzte | Die bisher betriebene Nachwuchspolitik hat zu einem eklatanten Mangel an medizinischem/ärztlichen Nachwuchs geführt, der sich in den kommenden Jahren deutlich verstärken wird, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre in den Ruhestand treten und zugleich eine immer größere Terminnachfrage an die vorhandenen Ärztinnen und Ärzte herangetragen wird. Die Folgen für die Qualität und damit die Wirksamkeit der Versorgung sind absehbar, aber nicht exakt quantifizierbar: Das medizinische Risiko wird für alle Altersgruppen deutlich steigen, während die Lebensqualität umstandsabhängig erheblich abfallen wird. Beides gilt insbesondere für diejenigen Patientinnen und Patienten, bei denen der Zeitfaktor für den Behandlungserfolg entscheidend ist (insb. bei Herzinfarkten, Schlaganfällen und unfallbedingten Traumata). |

Tabelle 25 - Fortsetzung

| Risiko | Effekte |
|--|---|
| Verschlechterung der Kreditverfügbarkeit durch Leitzinserhöhung | Die Verfügbarkeit von Krediten ist für die Wirtschaft existenziell. Eine Erhöhung der Leitzinsen würde die Kreditaufnahme verteuern und ggf. regionale Unternehmen, von denen viele aufgrund ihrer Verortung im verarbeitenden Gewerbe auf Kredite angewiesen sind, die Durchführung notwendiger Investitionen erschweren bzw. unmöglich machen. Die Folgen wären im Extremfall Verkleinerungen bzw. Schließungen von Unternehmen und damit der Verlust an Wertschöpfung, Arbeitsplätzen, Lieferbeziehungen und Steuereinnahmen für die Planungsregion Harz. |
| Schließung von allgemeinbildenden Schulen, insb. von Gymnasien*; bspw. in Osterwieck | In Deutschland besteht bis zum 18. Lebensjahr (inkl. Berufsschulen) Schulpflicht. Die Jugend nimmt diesen Abschnitt als den ersten wahr, der durch die öffentliche Daseinsvorsorge bereitgestellt und strukturiert wird. Die Schulausbildung bestimmt den Tages- und Wochenrhythmus; insbesondere den Wechsel von Pflicht- und Freizeit. Eine Schließung von Standorten, insb. den Gymnasien, würde für die betroffenen SuS eine erhebliche Veränderung ihres Tagesrhythmus bringen: Der Schultag würde sich durch die Verlängerung der Fahrzeiten ebenfalls verlängern, da die Fahrzeit in Schulbussen nicht als Freizeit wahrgenommen werden dürfte. Angesichts eines bereits vollen Lehrplanes ergeben sich für die Klassenstufen 7+ Unterrichtszeiten von mehr als 30 Stunden pro Woche, zu denen das Lernen und die Bearbeitung von Hausaufgaben tritt. Insofern nähert sich die Wochenstundenbelastung eines 13-jährigen Schülers der eines vollberufstätigen Erwachsenen. Die Verschlechterung der Lebensumstände durch derartige Strukturückbaumaßnahmen können das Risiko einer späteren Abwanderung erhöhen, zumal auch in den späteren Phasen der Berufsausbildung und Berufstätigkeit die Rahmenbedingungen in der Planungsregion teilweise schwierig sind. |
| Unzureichende fiskalische Würdigung der durch Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg bereits erbrachten oberzentralen und Regionalentwicklungsleistungen** | Obwohl die drei Städte momentan nur als Mittelzentren (Welterbestadt Quedlinburg und Wernigerode) bzw. Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion (Halberstadt) mit den entsprechenden Zentralitätszuschlägen bedacht werden, erbringen Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg bereits den größten Teil der für eine Region vorgesehenen oberzentralen Leistungen und fungieren durch ihre ökonomische Stärke sowie ihren Status als Arbeitsplatz- und Versorgungszentren als das wichtigste Zentrum im Westen Sachsen-Anhalts einschließlich großer Teile der Harzregion. Zugleich sind die vorhandenen Strukturen zu erhalten und ggf. an Entwicklungen anzupassen, wofür eine angemessene Finanzausstattung notwendig ist, die umso dringender erscheint, da zukünftig stärkere und aufwendige Maßnahmen zur Sicherung und wenn möglich Verbesserung des sozioökonomischen Niveaus der Region erforderlich sind. Bisher sieht der kommunale Finanzausgleich in Sachsen-Anhalt aber keinen Einwohnerveredelungsfaktor für oberzentrale Funktionen vor. |
| Verpflichtung zur planerischen Umsetzung der Flächenbeitragswerte nach Windenergieflächenbedarfsgesetz | Der landschaftliche Reiz der Planungsregion Harz ist eine der Grundlagen für ihre hohe touristische Attraktivität sowie den Lebenswert für ihre Bevölkerung. Die große Zahl bspw. an eindrucksvollen Panoramen und Ensembles führt zwangsläufig zu zahlreichen Standorten, deren Nutzung für die Windenergieerzeugung das Landschaftsbild beeinträchtigen kann. Angesichts der durch die Bundes- und Landesebene festgesetzten Flächenbeitragswerte stehen die regionalen Verantwortlichen hier vor einer anspruchsvollen Aufgabe, die ggf. nicht ohne die Überplanung sensibler Natur- und Kulturlandschaftsräume zu erfüllen sein wird. |

Quelle: Eigene Darstellung

* Zornow 2016

** Lenk et al. 2023, S. 101

6 Leitziele und Leitvorstellungen zur räumlichen Entwicklung

Die Kommunen im Harz stehen aufgrund externer wie interner Faktoren vor großen Herausforderungen. Insbesondere die demografischen Veränderungen (anhaltende Alterung und Schrumpfung), aber auch vorhandene regionale Potenziale und neue Chancen setzen entscheidende Impulse für eine gemeinsame Initiative, um die regionalen Kräfte zu bündeln und zukunftsfähig auszugestalten.

Das Leitbild für die Entwicklung des funktionsteiligen Oberzentrums Harz lautet:

„Oberzentrum Harz:

Eigenständigkeit, Entwicklungs- und Zukunftsfähigkeit der Planungsregion Harz sichern durch eine interkommunal abgestimmte Stärkung der Stärken und ein gemeinsames Auftreten nach außen.“

Die Ansatzpunkte in der Region für ein funktionsteiliges Oberzentrum sind gegeben: Die Raumanalyse macht deutlich, dass Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg das oberzentrale Funktionsprofil gemeinsam zu großen Teilen bereits erfüllen. Gleichzeitig wurden Angebotslücken und Erreichbarkeitsdefizite identifiziert, an denen Maßnahmen zur Verbesserung ansetzen können.

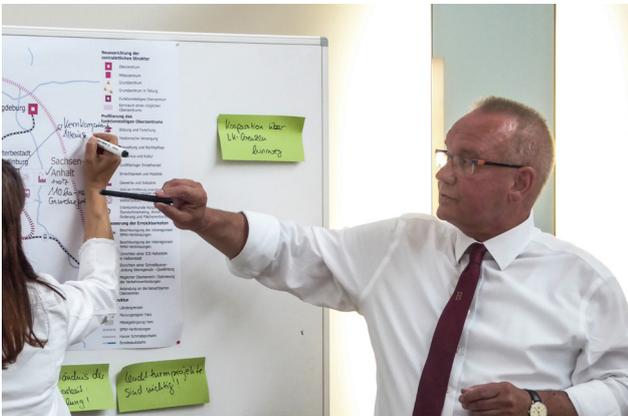
Leitziele sind demnach,

1. das Städtedreieck Halberstadt – Wernigerode – Welterbestadt Quedlinburg als oberzentralen Verbund zu profilieren,
2. die oberzentralen Versorgungsfunktionen zu stärken bzw. auszubauen,
3. die mittel- und grundzentrale Daseinsvorsorge in der Region auf ihrem gegenwärtigen Niveau zu sichern und weiterzuentwickeln,
4. die raumstrukturelle, demografische und fiskalische Entwicklungsfähigkeit des Städtedreiecks zu stärken,
5. Kooperationen im Bereich der oberzentralen Funktionen zu initiieren und zu verstetigen,
6. die Anbindung an die umliegenden Oberzentren sowie in das Bundesgebiet durch die Schaffung von hinreichend eng getakteten und schnellen Verbindungen in das Fernbahnnetz zu verbessern, sowie
7. die intraregionalen Erreichbarkeiten zu verbessern.

Aus diesen Leitzielen leiten sich die Handlungsfelder des EKOH ab, die mit Blick auf die angestrebte Ausweisung eines funktionsteiligen Oberzentrums priorisiert werden. Als Handlungsfelder mit unmittelbarer oberzentraler Relevanz werden die Themen „Erreichbarkeit und Mobilität“, „Medizinische/ Fachärztliche Versorgung“, „Bildung und Forschung“, „Großflächiger Einzelhandel“, sowie „Verwaltung und Rechtspflege“ identifiziert. Hinzu tritt als Querschnittsthema die interkommunale Kooperation. Für die Handlungsfelder des EKOH werden in Kapitel 7 handlungsfeldbezogene Ziele formuliert, Ansatzpunkte in der Region benannt und Handlungsansätze bzw. Maßnahmen für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Leitbild, Leitziele sowie die einzelnen Handlungsfelder wurden am 19. Juni 2023 im Rahmen des Regionalforums in der Welterbestadt Quedlinburg gemeinsam mit den regionalen Akteuren diskutiert. Die Leitbildkarte (Abbildung 17) fasst die daraus abgeleiteten Ergebnisse zusammen.



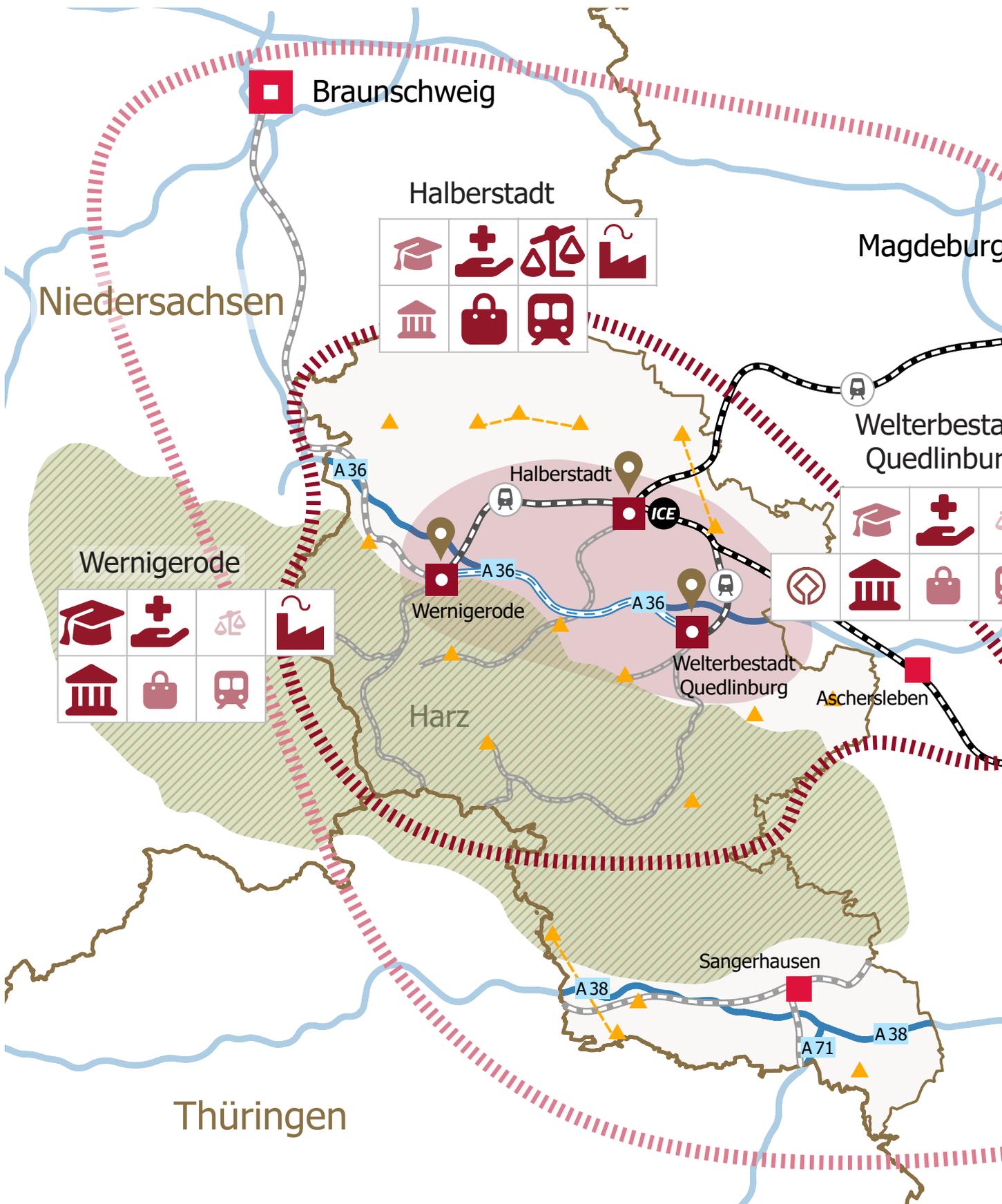
Quelle: agl 2023



Eindrücke des Regionalforums am 19. Juni 2023 in der Welterbestadt Quedlinburg, in dessen Rahmen das Leitbild, die Leitziele sowie die einzelnen Handlungsfelder gemeinsam mit den regionalen Akteuren diskutiert wurden.

Abbildung 17: Das funktionsteilige Oberzentrum Harz

Quelle: Eigene Darstellung





Neuausrichtung der zentralörtlichen Struktur

-  Oberzentrum
-  Mittelzentrum
-  Grundzentrum
-  Grundzentrum in Teilung
-  Funktionsteiliges Oberzentrum
-  Kernraum eines möglichen Oberzentrums

Profilierung des funktionsteiligen Oberzentrums

Grad der Profilierung proportional zur Größe und farblichen Intensität des Symbols

-  Bildung und Forschung
-  Medizinische Versorgung
-  Verwaltung und Rechtspflege
-  Tourismus und Kultur
-  Großflächiger Einzelhandel
-  Erreichbarkeit und Mobilität
-  Gewerbe und Industrie
-  Welterbestadt
-  Interkommunale Kooperation zu Standortmarketing, Wirtschaftsförderung und Flächenentwicklung

Verbesserung der Erreichbarkeiten

-  Beschleunigung der intraregionalen SPNV-Verbindungen
-  Beschleunigung der interregionalen SPNV-Verbindungen
-  Einrichten einer ICE-Haltestelle in Halberstadt
-  Einrichten einer Schnellbusverbindung Wernigerode – Quedlinburg
-  Möglicher Oberbereich: Optimierung der Verkehrsverbindungen
-  Anbindung an die benachbarten Oberzentren

Raumstruktur

-  Ländergrenzen
-  Planungsregion Harz
-  Mittelgebirgszug Harz
-  SPNV-Verbindungen
-  Harzer Schmalspurbahn
-  Bundesautobahn

7 Handlungsfelder

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse sind Grundlage für die Ableitung regionalentwicklerischer Maßnahmen, um die Stärken der Region zu sichern und zu nutzen sowie die Schwächen durch eine angepasste Strukturpolitik zu beheben oder zumindest zu verringern. Ohne Maßnahmen, die sowohl auf regionaler als auch auf Landes- und Bundesebene zu initiieren sein werden, kann die Region im härter werdenden Standortwettbewerb nicht bestehen.

Die Ergebnisse von Regionalanalysen und Workshops waren Grundlage zur Bestimmung von Handlungsfeldern. Dementsprechend werden in den folgenden drei Unterkapiteln die Handlungsfelder und deren Maßnahmenvorschläge dargestellt, wobei der Aufführung auch eine Schilderung der erwartbaren Effekte zur Seite gestellt wird.

7.1 Priorisierte Handlungsfelder

7.1.1 Handlungsfeld Erreichbarkeit und Mobilität

Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist ein Schlüsselfaktor für die Verbesserung der Mobilität und die Erreich-

barkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen. Dieses Handlungsfeld ist von zentraler Bedeutung, um Chancen nutzen zu können, die sich durch die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und die Zuwanderung bieten. Was den Schienenverkehr betrifft, ist neben dem Personenverkehr auch der Güterverkehr für die regionale Wirtschaftsentwicklung und die Attraktivität der Region für die Ansiedlung von Unternehmen relevant. Auch der Tourismussektor profitiert unmittelbar von einer guten Erreichbarkeit und Mobilität in der Planungsregion Harz.

Übergeordnetes Ziel ist das **gemeinsame Wirken in die Landes- & Bundespolitik zur Sicherstellung der notwendigen Ausbauten und Instandhaltungen im regionalen und überregionalen Verkehrsnetz**, um die Region nach innen und außen bestmöglich anzubinden.

Dem übergeordneten Ziel werden Unterziele zugeordnet (vgl. Tabelle 26). Um die soeben aufgeführten Ziele zu erreichen, sollten die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen initiiert werden (vgl. Tabelle 27).

Tabelle 26: Ziele im Handlungsfeld Mobilität

| Ziele | | Effekte |
|-------|---|---|
| 1 | Verbesserung der Erreichbarkeit des Städtedreiecks aus der Region heraus inklusive der Verbindung zwischen den Partnerstädten | - Verringerung des Mobilitätsaufwands für alle Zentren-Umland-Bewegungen mit dem Effekt der Kosten- und Emissionssenkung, Leistungssteigerung und Sicherheitserhöhung (Rettungswesen). |
| 2 | Verbesserung der Erreichbarkeit des Städtedreiecks aus dem Bundesgebiet heraus | - Verringerung des Mobilitätsaufwands für Personen- und Unternehmensbewegungen und damit Erhöhung der Attraktivität der Harzregion (bzw. ihrer Akteure) als Ziel- und Partnerregion für Personen und Unternehmen. |
| 3 | Erreichbarkeit des Städtedreiecks und Magdeburgs | - Erhöhung der Attraktivität der Regionen zueinander als Arbeits- und Lebensstandort. ↓ - Sicherung bzw. Erhöhung von Wertschöpfung bzw. Bevölkerungszahl. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 27: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Mobilität

| Maßnahme | | Effekte |
|----------------------------------|--|---|
| strukturell | | |
| 1 | Ausbau der B81 auf vier Spuren zwischen Egelndorf und Abfahrt Blankenburg-Zentrum unter Realisierung der Ortsumfahrung Halberstadt | <ul style="list-style-type: none"> - Deutliche Erhöhung der Kapazität sowie der effektiven Fahrgeschwindigkeit für Kfz aller Art auf der ganzen Trasse zwischen A14 und A36 (möglichst kreuzungsarm) und damit eine Verringerung des Mobilitätsaufwands für die Bevölkerung und Unternehmen sowie Erhöhung der medizinischen Sicherheit für alle Standorte, von denen aus die B81 ein Voll- oder Teilelement des Rettungsweges wäre. Zu beachten ist das Vorhandensein zahlreicher für Unternehmensansiedlungen zumindest grundsätzlich geeigneter Flächen direkt an diesem Verkehrsweg. |
| 2 | Bau der Ortsumfahrungen Blankenburg (Harz) und Wernigerode | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der gegenseitigen Erreichbarkeit von Oberharz und nördlichem Harzvorland. - Attraktivierung des Oberharzes als Wohn- und Unternehmensstandort. - Erhöhung der allgemeinen und Verkehrssicherheit sowie der medizinischen Sicherheit speziell für den Oberharz. - Verbesserung der Durchlässigkeit der beiden wichtigsten Nord-Süd-Trassen durch das Harzgebirge. |
| 3 | Elektrifizierung der Bahnstrecken in der Region | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Anschlusses der Region in das bundesweite Streckennetz, wenn dann auch Triebwagen mit Elektroantrieb auf allen Trassen der Region eingesetzt und so auch überregionale Routen, die durch die Region führen, eingerichtet werden können. |
| 4 | Ertüchtigung der regionalen Hauptbahnstrecken* für höhere Geschwindigkeit; mindestens 160 km/h | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Einpassung der Region in das bundesdeutsche Streckennetz mit der Möglichkeit des Herein- bzw. Hindurchführens sehr schneller Verbindungen und somit eine Verbesserung der Attraktivität der Region als Arbeits- und Urlaubsort. |
| 5 | Planung und Errichtung von weiteren Radwegen sowohl im Harzgebirge als auch im Vorland | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Attraktivität der Region für Radtouristinnen und -touristen infolge besserer Verbindungen. - Umweltentlastungseffekte, wenn Arbeits- und Freizeitbewegungen vom MIV wegverlagert werden. |
| organisatorisch/rechtlich | | |
| 6 | Überdenken des bisher angebotsorientierten ÖPNV hin zu einem nachfrageorientierten ÖPNV: Rufbus | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des bisher unzureichenden Kosten-Nutzen-Verhältnisses des ÖPNV aus Sicht der Betreiber sowie die Erhöhung der Attraktivität für die Kundschaft (Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste). |
| 7 | Hinwirken auf einen höheren Status der Region im Bundesverkehrswegeplan in Richtung der Einrichtung von IC- und ICE-Verbindungen | <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung von Bahnrouen aus dem Bundesgebiet in den Harz zur Verbesserung der schienengebundenen Erreichbarkeit des Harzes aus dem Bundesgebiet. <li style="padding-left: 20px;">↓ - Attraktivierung als Urlaubsziel und Stärkung als Wohnstandort, wenn in Richtung der Großstädte mit schnellen Zügen gependelt werden kann. |

Erläuterung: *bzgl. der besagten Hauptbahnstrecken siehe Vorschlag 8

Tabelle 27 - Fortsetzung

| Maßnahme | | Effekte |
|----------------------------------|---|---|
| organisatorisch/rechtlich | | |
| 8 | Hinwirken auf die Einrichtungen von schnellen Bahnfernverbindungen: Wernigerode/Halberstadt – Magdeburg – Berlin Leipzig/Halle – Halberstadt – Goslar – Hildesheim – Hannover | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Erreichbarkeit der Region für Auswärtige: Gäste, Gütertransporte. - Verbesserung der Erreichbarkeit zwischen den Orten des nördlichen Harzvorlandes sowie in Richtung der Arbeitsplatzkonzentrationen Magdeburg und Braunschweig. - Erweiterung des Pendelbereiches sowohl für die Bevölkerung der Region als auch für Auswärtige. - Umweltschoneffekte durch Verringerung des MIV. |
| 9 | Hinwirken auf die Klassifizierung der ausgebauten B81 zur Autobahn (361) | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Standortattraktivität der an der B81 liegenden vorhandenen und potenziellen Gewerbe- und Wohnflächen, wenn diese an einer Autobahn statt an einer Bundesstraße liegen. |
| 10 | Weiterentwicklung bestehender sowie Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote unter Koppelung mehrerer Verkehrsmittel | Verringerung des MIV-Anreiseverkehrs der Gäste: <ul style="list-style-type: none"> - Entlastung des regionalen Straßennetzes gerade zur Hauptsaison. - Umweltschoneffekte durch Verringerung von Emissionen. - Erhöhung der Verkehrssicherheit durch die Verringerung der MIV-Teilnehmenden. |

Quelle: Eigene Darstellung

7.1.2 Handlungsfeld Medizinische Versorgung

In der Planungsregion Harz liegt zum einen für Teilbereiche der fachärztlichen Versorgung eine Unterversorgung vor und zum anderen bestehen teilweise Erreichbarkeitsdefizite bei der fachärztlichen Versorgung. Die Kassenärztliche Bedarfsplanung ist ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung: Die Bedarfsplanung legt fest, wie viele Ärztinnen und Ärzte in einem bestimmten räumlichen Bereich tätig sind. Für die spezialisierte fachärztliche Versorgung orientiert sie sich

dafür an den Raumordnungsregionen. Der Landkreis Harz wird dabei der Raumordnungsregion Magdeburg zugeordnet, die vier Gemeinden im Landkreis Mansfeld-Südharz der Raumordnungsregion Halle. Der Versorgungsschlüssel für die Kassenärztliche Bedarfsplanung je EW wird berechnet, ohne die räumliche Verteilung innerhalb der Raumordnungsregion zu berücksichtigen. Deshalb wird die Unterversorgung in der Region Harz nicht deutlich. Die Kassenärztliche Bedarfsplanung stellt daher bei ihrer derzeitigen Berechnung der Versorgungsschlüssel und den verwendeten Raumzuschnitten ein Risiko für diesen wichtigen Bereich der Daseinsvorsorge in der Planungsregion dar. Ohne den (anerkannten) Befund einer

Tabelle 28: Ziele im Handlungsfeld Medizinische Versorgung

| Ziele | | Effekte |
|----------|--|---|
| 1 | Sicherung und Verbesserung der fachärztlichen medizinischen Versorgung in der PLR Harz | <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und ggf. Verbesserung der medizinischen Sicherheit in der Planungsregion angesichts einer alternden Bevölkerung. |
| 2 | Errichtung einer eigenen kassenärztlichen Raumordnungsregion Harz | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Zahl von Fachärztinnen und Fachärzten in den Bereichen, in denen momentan Unterversorgung in der Region besteht. |
| 3 | Unterstützung der Ansiedlung niedergelassener Ärztinnen und Ärzte, u. a. durch stärkere Zusammenarbeit der Kommunen mit der KVSA | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung bzw. Verbesserung der ambulanten medizinischen Versorgung durch ärztliches Personal der Allgemeinmedizin und Fachpraxis und damit Erhöhung der medizinischen Sicherheit angesichts einer alternden Bevölkerung. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 29: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Medizinische Versorgung

| Maßnahme | | Effekte |
|--------------------|--|--|
| strukturell | | |
| 1 | Hinwirken auf Absprachen zwischen den beiden Schwerpunktkrankenhäusern zur wechselseitigen Vorhaltung von Fachabteilungen | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung einer vollständigen stationären Versorgung, falls seitens der Landesregierung Forderungen nach dem Abbau mehrfach vorgehaltener Fachabteilungen infolge weiteren Bevölkerungsverlustes aufkommen. - Gewährleistung der medizinischen Sicherheit durch eine vollständige Ausstattung zumindest auf regionaler Ebene. |
| 2 | Formierung einer politischen Initiative zur Einforderung einer Verbesserung der technischen Ausstattung beider Kliniken in der Harzregion | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Leistungsfähigkeit der stationären Versorgung quantitativ und qualitativ und damit Verbesserung der medizinischen Sicherheit angesichts einer alternden Bevölkerung. |
| 3 | Initiierung eines Modellprojektes für einen Gemeindenotfallsanitätsdienst | <ul style="list-style-type: none"> - Entlastung des Rettungswesens und der stationären Strukturen von Fällen, die nach einer Bewertung als nicht schwerwiegend beurteilt wurden. Eine Entlastung erscheint aufgrund der angespannten Personallage in den Kliniken sehr erwünscht. |
| 4 | Kooperation von Gemeinden und Verkehrsunternehmen zur Initiierung von Modellprojekten zur Bedienung von medizinischem Transportbedarf bspw. durch Rufbusse | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Behandlungsroutinen für chronisch Erkrankte, die nicht mehr selbst fahren bzw. Zugriff auf ein Kfz haben. Angesichts des weiter steigenden Anteils alter Menschen wird die Bedeutung dieses Aufgabenkomplexes zunehmen. |

Quelle: Eigene Darstellung

Unterversorgung im Bereich der gesonderten fachärztlichen Versorgung würden keine ausreichenden Maßnahmen zur Verbesserung und Sicherung der Versorgungssituation eingeleitet werden.

Ziel der Zusammenarbeit ist, über die Etablierung eines eigenen Oberzentrums auch einen eigenen medizinischen Planungsbereich Harz zu schaffen (vgl. Tabelle 28). Zudem wird eine abgestimmte organisatorische Unterstützung der Ansiedlung von ärztlichem Personal der Allgemeinmedizin und Fachpraxis angestrebt. Um die aufgeführten Ziele zu erreichen, sollten die in Tabelle 29 aufgeführten Maßnahmen initiiert werden.

7.1.3 Handlungsfeld Bildung und Forschung

Der Berufsbildung, Weiterbildung, Qualifizierung und Umschulung kommt eine Schlüsselrolle im wirtschaftlichen Wettbewerb und bei der Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und der Chancengleichheit zu. Insbesondere Universitäten und Hochschulen erfüllen über ihre

Forschungsaufgaben hinaus wichtige strukturpolitische Funktionen, indem sie durch die Ausbildung hoch qualifizierter Fachkräfte sowie zusammen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen wichtigen Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen darstellen. Das akademische und höherwertige Aus- und Weiterbildungsangebot wird in der Planungsregion Harz durch die Hochschule Harz und mehrere tertiäre berufliche Schulen bereitgestellt. Unabhängig von der guten Bildungslandschaft in der Planungsregion Harz ist der Personalanteil im Bereich Forschung und Entwicklung vergleichsweise gering.

Tabelle 30 listet die Ziele im Handlungsfeld Bildung und Forschung auf. Ziel der Zusammenarbeit ist eine abgestimmte Verbesserung der Vermarktung der Planungsregion und des Landkreises Harz als Arbeits- und Lebensort für die heimische Jugend, aber auch für Auswärtige, die Sicherung des regionalen Ausbildungsangebotes sowie die Neuansiedlung wissenschaftlicher Einrichtungen.

Um die aufgeführten Ziele zu erreichen, sollten die in Tabelle 31 aufgeführten Maßnahmen initiiert werden.

Tabelle 30: Ziele im Handlungsfeld Bildung und Forschung

| Ziele | | Effekte |
|-------|---|--|
| 1 | Fachkräftesicherung durch Anwerbung und Halten des eigenen Nachwuchses in der Region | - Sicherung der Funktionsfähigkeit der regionalen Wirtschaft und Verwaltung angesichts einer momentan offenbar geringen Attraktivität der Region für Auswärtige. |
| 2 | Stärkung des Bereiches Forschung und Bildung, u. a. durch die Ansiedlung wissenschaftlicher Einrichtungen | - Sicherung vorhandener und Gewinnung neuer Arbeitsplätze im Bereich Forschung und Entwicklung. - Aussicht auf Fachkräftesicherungseffekte: Wenn Personen mit Schulabschluss in regionalen Einrichtungen eine Ausbildung durchlaufen können, verbleiben sie länger in der Region und erhöhen die Aussicht, in der Region oder pendelfähiger Entfernung eine Arbeit aufzunehmen. - Verbesserung des Regionsimages durch Verbreitung ihres Ausstattungspotfolios im Bereich Forschung und Entwicklung. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 31: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Bildung und Forschung

| Maßnahmen | | Effekte |
|-----------|---|---|
| 1 | Bedienen des Erneuerungs- und Modernisierungsbedarfs der öffentlichen berufsbildenden Schulen | - Sicherung und Verbesserung des schulgebundenen Ausbildungsbetriebes → Attraktivierung regionaler Berufsausbildungsgänge und damit die Chance, einen größeren Anteil der regionalen Jugendlichen zur Ausbildung halten zu können. ↓ - Fachkräftesicherung. |
| 2 | Hinwirken auf einen Erhalt des gegenwärtigen Schulstandortnetzes; v. a. der Gymnasien | - Sicherung einer hinreichenden Erreichbarkeit vor allem der Gymnasien für die SuS und damit Verhinderung einer Verlängerung der bereits hohen Schulzeit pro Woche. ↓ - Ggf. Verbesserung des Regionsimage für die SuS. |
| 3 | Beobachtung der Bundesaktivitäten bzgl. der Schaffung neuer Forschungs-, Bildungs- oder Behördeneinrichtungen und gemeinsame politische Einforderungen, um diese Einrichtungen in die Harzregion zu holen | - Gewinnung von neuen hochqualifizierten Arbeitskräften: Erhöhung des Bruttoregionalproduktes, Aussicht auf Familiengründung. - Aussicht auf Synergien zwischen den Forschungseinrichtungen und fachgebietsverwandten Unternehmen. - Verbesserung des Regionsimages |
| 4 | Hinwirken auf die Neugründung von Fachklassen an den Berufsausbildungseinrichtungen im Landkreis Harz | - Verbreiterung des Ausbildungsangebotes vor Ort und damit Vergrößerung von Berufsmöglichkeiten für Personen mit Schulabschluss. ↓ - Fachkräftesicherung. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 31 - Fortsetzung

| Maßnahmen | | Effekte |
|-----------|---|---|
| 5 | Hinwirken auf eine Veränderung der Landespolitik bzgl. der Absenkung von Mindestklassen- größen | - Sicherung des vorhandenen Berufsschulwesens angesichts immer weiter sinkender Zahlen von Personen mit Schulabschluss und damit Sicherung von Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. ↓ - Fachkräftesicherung. |
| 6 | Verstärkung der Kooperation zwischen den BBS bei der Gewinnung von Lehrkräften mit mehr Referendariaten und das Weiterleiten von Interessierten | - Sicherung der personellen Voraussetzungen des regionalen Berufsschulwesens und damit Sicherung der Ausbildungsmöglichkeiten. ↓ - Fachkräftesicherung. |
| 7 | Bekanntheitsgrad der regionalen Unternehmen bei den Schülerinnen und Schülern erhöhen | - Sicherstellung, dass die regionalen Arbeitsmöglichkeiten in die Berufs- bzw. Stellenwahl einbezogen werden und damit Erhöhung der Chance auf ein Halten der Personen mit Schulabschluss in der Region. ↓ - Fachkräftesicherung. |

Quelle: Eigene Darstellung

7.1.4 Großflächiger Einzelhandel

Der großflächige Einzelhandel in den drei Mittelzentren ist im periodischen Bedarf in Qualität und Breite des Angebotes gut aufgestellt. Im spezialisierten Bedarf existiert ein breitgefächertes Angebot. Bedingt durch den demografischen Wandel und den Bedeutungszuwachs des Onlinehandels drohen Versorgungslücken für die Bevölkerung. Die angestrebte Zuweisung oberzentraler Funktionen eröffnet überdies Chancen bei der Anwendung des Kongruenzgebotes, da gegenüber Erweiterungen des großflächigen Einzelhandels des Oberzentrums Magdeburg Abwehransprüche entstehen. Zugleich entstehen über das landesplanerische Beeinträchtigungsverbot Abwehr-

ansprüche gegenüber Erweiterungen des großflächigen Einzelhandels in den nächsten Oberzentren außerhalb der Planungsregion Harz.

Da Gemeindeverwaltungen die Ansiedlung von Einzelhandelsstandorten nicht selbst initiieren, sondern lediglich die Ansiedlungspläne Privater räumlich im Zuge der Regional- und Bauleitplanung steuern können, bleibt in diesem Handlungsfeld nur die Verbesserung des Kenntnisstandes der Bedarfssituation in der Planungsregion Harz. Daher wird die Erstellung eines **Regionalen Einzelhandelskonzeptes** für das funktionsteilige Oberzentrum vorgeschlagen, um eine Datenbasis für die fachbezogene Raumplanung zu erhalten (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Ziele im Handlungsfeld Einzelhandel

| Ziel | | Effekte |
|------|---|--|
| 1 | Profilierung der drei Städte als Standorte eines hochwertigen und nachfragegerechten Einzelhandelsangebotes | - Stärkung der regionalen Wirtschaft durch neue Angebote und Arbeitsplätze. ⇕ - Verringerung des Kapitalabflusses. - Erfüllen des Kongruenzgebotes bzgl. des OZ Harz gegenüber den OZ Magdeburg und Braunschweig. |
| 2 | Sicherung des Einzelhandelsangebotes insgesamt durch Ausweisung des funktions- teiligen Oberzentrums | - Sicherung regionaler Angebotsstrukturen. ↓ - Sicherung der regionalen Kapitalflüsse. |

Quelle: Eigene Darstellung

7.1.5 Verwaltung und Rechtspflege

Der Funktionsbereich Verwaltung und Rechtspflege in der Planungsregion Harz ist gut ausgestattet, da das mittelzentrale Einrichtungsprofil vollständig sowie das oberzentrale Einrichtungsprofil durch sieben obere und acht untere Landesbehörden zu großen Teilen ausgefüllt wird. Angesichts der bestehenden strukturellen Defizite sowie den hohen Entwicklungsrisiken ist die Ausweisung eines eigenen Oberbereiches in der Harzregion Sachsen-Anhalts

und der Aufwuchs der noch fehlenden oberzentralen Behörden dennoch unerlässlich.

Ziel der Zusammenarbeit ist die Vervollständigung des oberzentralen Versorgungsprofils zur Beseitigung der bisher bestehenden Versorgungsdefizite sowie eine Verstärkung der interkommunalen Kooperation (vgl. Tabelle 33). Um die aufgeführten Ziele zu erreichen, sollten die in Tabelle 34 aufgeführten Maßnahmen initiiert werden.

Tabelle 33: Ziele im Handlungsfeld Verwaltung und Rechtspflege

| Ziel | | Effekte |
|----------|---|--|
| 1 | Sicherung und Stärkung der drei Städte als Teile des funktionsteiligen Oberzentrums | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der oberzentralen Gravitationskraft. - Erhöhung des Status der drei Städte in den Planungen übergeordneter Akteure; v. a. im Bundesverkehrswegeplan. |
| 2 | Vervollständigung des oberzentralen Versorgungsprofils | <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivierung der Region durch die Verbesserungen in der Standortfaktorenausstattung |
| 3 | Verstärkung der interkommunalen Kooperation | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Effektivierung der Verwaltungsarbeit angesichts Mittelknappheit und steigender Anforderungen. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 34: Maßnahmen im Handlungsfeld Verwaltung und Rechtspflege

| Maßnahme | | Effekte |
|----------|---|--|
| 1 | Hinwirken auf die Ansiedlung der nominell noch fehlenden oberzentralen Behörden und Einrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> - Landesarbeitsgericht - Landessozialgericht - Landgericht der ordentlichen Gerichtsbarkeit - Nebenstelle Landesamt für Vermessung und Geoinformation - Nebenstelle Landesschulamt | <ul style="list-style-type: none"> - Entlastung der bisher für die Region mit zuständigen Behörden in Magdeburg und Halle (Saale) – Verbesserung von deren Leistungsfähigkeit zum Vorteil der dortigen Akteure. - Verringerung des Strecken- und Zeitaufwands zur Inanspruchnahme besagter Leistungen für die Bevölkerung der Harzregion Sachsen-Anhalts. - Ansiedlung von Arbeitsplätzen in der Harzregion Sachsen-Anhalts mit der Aussicht auf eine Verstärkung regionaler Austauschprozesse. |
| 2 | Umsetzung der interkommunalen Kooperationsvereinbarung | <ul style="list-style-type: none"> - Effektivierung der Verwaltungsarbeit bspw. in Form von Kosten- und Zeitersparnis oder der effizienteren Ausnutzung vorhandener Geldmittel. |
| 3 | Schaffung der Instrumente zur interkommunalen Kooperation für aufwendige Investitionsprojekte; dies ggf. mit weiteren Partnerinnen und Partnern in der Harzregion und auch darüber hinaus | <ul style="list-style-type: none"> - Ermöglichung der Umsetzung regionalentwicklerisch lohnender Projekte bspw. im Bereich Erneuerbare Energien durch eine Konzentration von Mitteln durch die drei Städte und ggf. weiterer Partnerinnen und Partner aus der Region und damit die Generierung von Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Einnahmen für die beteiligten Kommunen und die Bevölkerung. |

Quelle: Eigene Darstellung

7.2 Sonstige Handlungsfelder

7.2.1 Energieversorgung und Digitalisierung

Die Sicherstellung leistungsmäßig adäquater sowie zuverlässiger Energieversorgung ist Voraussetzung für die Erbringung nicht nur zentralörtlicher, sondern sämtlicher Funktionen einer technisch hochentwickelten Gesellschaft. Bekanntermaßen werden der Ausbau Erneuerbarer Energien sowie ihr Betrieb gegenwärtig subventioniert. Demensprechend bestehen bei einer hinreichend langen Fortsetzung dieser Politik große Chancen auf erhebliche Einnahmen, wenn regionale Akteure sich in die Entwicklungen einschalten und zu Betreibern derartiger Anlagen werden. Ein Vorbild wäre hierbei die Stadtwerke-Union Nordhessen (SUN), die durch acht Stadtwerke nordhessischer Gemeinden, darunter Kassel, gebildet wird. Diese betreibt in Nordhessen inzwischen sechs Wind- und zwei Solarparks.¹²⁶ Das Betriebsmodell basiert auf einem 2016 durchgeführten Gutachten, das Betriebsmodellen mit und ohne kommunales Operieren als Eigentümer von Windparks untersuchte. Die Resultate sprachen eindeutig zugunsten eines Betriebes durch die kommunalen Stadtwerke statt einer Verpachtung geeigneter Flächen an externe Betreiber.¹²⁷ Mit dem geplanten Bürgerwindpark Druiberg bei Dardesheim steht ein ähnliches Projekt in der Planungsregion Harz in Aussicht.¹²⁸

Die Digitalisierung durchdringt nahezu alle Lebensbereiche, bietet der Bevölkerung, Unternehmen und Kom-

munen vielfältige Chancen und bedarf gleichfalls einer zuverlässigen Energieversorgung. Die Chancen reichen von Online-Banking über Homeoffice, Telemedizin, E-Government und die Anpassung bzw. Umstellung von Verwaltungsprozessen bis zur Erstellung und Vernetzung wichtiger Datenbanken. Zugleich erfordert die Errichtung der dafür notwendigen technischen Netzinfrastruktur sehr große Mittel, wobei die Grundlagenplanung staatlich ist, die Umsetzung jedoch Privaten obliegt. Um die Planungsregion hier bestmöglich auszustatten, ist eine regionale Initiative in Richtung der Planung und Umsetzung notwendig. Tabelle 35 listet die Ziele für dieses Handlungsfeld auf. Um die aufgeführten Ziele zu erreichen, sollten die in Tabelle 36 aufgeführten Maßnahmen initiiert werden.

Angesichts der insgesamt angespannten Haushaltslage in den meisten Gemeinden der Planungsregion sowie der Kapitalknappheit der regionalen Wirtschaft werden derartige Investitionsprojekte, wenn überhaupt, nur unter Konzentration von Kapital zahlreicher Beteiligter zu realisieren sein. Ggf. könnte die Hinzuziehung von Akteuren aus anderen Regionen notwendig sein. Angesichts der Tatsache, dass die Kapitalknappheit eine der zentralen Schwächen nicht nur der Planungsregion Harz, sondern Sachsen-Anhalts insgesamt ist, sollte diese Option jedoch diskutiert werden. Erwogen und geprüft werden sollte nicht nur die Hinzuziehung von Gemeinden, der Bevölkerung oder Vereinen, sondern auch die der regionalen Geldinstitute.

¹²⁶ Stadtwerkeunion Nordhessen 2023, abgerufen am 26.01.2024

¹²⁷ ein Vergleich der monetären Ergebnisse beider Modelle findet sich in dem entsprechenden Gutachten, S. 27

¹²⁸ siehe Kapitel 3.7.2

Tabelle 35: Ziele im Handlungsfeld Verwaltung und Rechtspflege

| | Ziel | Effekte |
|---|--|--|
| 1 | Gewährleistung der Versorgungssicherheit in der Planungsregion Harz | - Sicherung der Funktionsfähigkeit aller auf Stromversorgung basierenden Prozesse. |
| 2 | Inwertsetzung der gegenwärtigen bundesdeutschen Energiepolitik für die eigene Regionalentwicklung | - Generieren von Einnahmen für die regionalen öffentlichen und privaten Akteure. |
| 3 | Gewährleistung einer adäquaten Entwicklung der Telekommunikationsinfrastruktur entsprechend bestehenden und vorausgerichtlichen Trends | - Sicherung der Funktionsfähigkeit von Unternehmen und Verwaltungen. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 36: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Energieversorgung und Digitalisierung

| Maßnahme | | Effekte |
|----------|---|---|
| 1 | Einrichtung eines regionalen Verbundes mit den drei Städten sowie ggf. weiteren Akteuren als Teilhaber, um WEA- und/oder PV-Anlagen zu bauen und zu betreiben | <p>Generierung erheblicher Einnahmen für regionale Gemeinden, Verbände und ggf. Bürgerinnen und Bürger, wenn statt der Pachtzahlungen sehr viel höhere Verkaufseinnahmen erzielt werden können.</p> <p>↓</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kapitalimport, Vergrößerung der finanziellen Handlungsfähigkeit der regionalen Akteure mit Aussicht auf Folgeeffekte für die Regionale Wirtschaft durch das zusätzlich eingespeiste Kapital. - Kontrolle über die Entwicklung der für das Landschaftsbild bedeutenden Anlagen, v. a. WEA, wenn die in der Regionalplanung dafür vorgesehenen Flächen in Eigenregie entwickelt werden: Vermeidung landschaftsbildbeeinträchtigender Bauprojekte - Beitrag zur Deckung des Energiebedarfs der Planungsregion Harz, wenn der erzeugte Strom an regionale Abnehmer geliefert wird. |

Quelle: Eigene Darstellung

7.2.2 Standortmarketing, Wirtschaftsförderung sowie interkommunal abgestimmte Flächenentwicklung

Für die überregionale Bewerbung der Region als Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort bedarf es eines starken regionalen Akteurs, der sich für die Entwicklung der Region einsetzt und dabei auch die Aktivitäten und Bestrebungen der vorhandenen Akteure und Initiativen vernetzt und koordiniert. Als Vorbild hierfür könnte die Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH (SEG) dienen, die als Instrument der Regionalentwicklung im Landkreis Mansfeld-Südharz die Wirtschafts- und Tourismusförderung vereint. Schlussendlich geht es darum, die Standortentscheidungen von Unternehmen zur Sicherung bestehender sowie der Ansiedlung neuer Betriebsstätten bzw. Arbeitsplätze zu beeinflussen. Parallel dazu muss die Anwerbung externer und das Halten heimischer Fachkräfte und Berufseinsteiger betrieben werden.

Eine interkommunale Flächenentwicklung in den Bereichen Wohnen und Gewerbe dient der Bereitstellung nach-

fragegerechter Standorte bei gleichzeitiger Minimierung von Infrastrukturfolgekosten und des Flächenverbrauchs, um die Zersiedlung zu begrenzen. Erforderlich ist hier ein abgestimmtes regionales Vorgehen innerhalb der Region, zumindest für strategische Leitlinien. Räumliche Bezugsgröße für die Abstimmung konkreter Standorte muss dann nicht notwendigerweise die komplette Region sein, da diese in sich heterogen strukturiert ist. Stattdessen bieten sich räumlich-funktional eng verflochtene Teilräume an. Dabei gilt, dass das Abstimmungserfordernis mit zunehmenden funktionalen Verflechtungen wächst.

Ein momentan noch in den Anfängen stehendes Arbeitsfeld ist die Verwertung des im Auftrag der Regionalen Planungsgemeinschaft Harz erstellten Industrie- und Gewerbeflächenkonzeptes. Dieses liegt seit März 2024 vor und wurde an die relevanten Akteure (Gemeinden, IHK) innerhalb der Planungsregion Harz weitergegeben. Die durch dieses Gutachten als grundsätzlich entwicklungsfähig eingestuften Flächen sind in ihrem Umfang von über 2.000 ha beträchtlich und zudem über die gesamte Planungsregion verteilt. Die Nutzung gerade für die aus regionalentwicklunglicher Sicht erwünschten Unternehmensansiedlungen

Tabelle 37: Ziele im Handlungsfeld Standortmarketing und Wirtschaftsförderung

| Ziel | | Effekte |
|------|---|--|
| 1 | Verstärkung der Kooperation regionaler Akteure zur Konzentration der Kräfte angesichts bestehender Kapital- und Ressourcenknappheit | - Verbesserung der Handlungsfähigkeit der regionalen Akteure, wenn diese ihre Kapital- und Ressourcenausstattung für Projekte konzentrieren. |
| 2 | Neuorientierung der Kooperation der regionalen Akteure für ein mehr auf die Region insgesamt ausgerichtetes Marketing | - Umsetzung wirkmächtigerer Marketingprojekte, die einen höheren Ertrag für die Beteiligten und die Region erbringen. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 38: Maßnahmen im Handlungsfeld Standortmarketing und Wirtschaftsförderung

| Maßnahme | | Effekte |
|----------|---|---|
| 1 | Gründung eines regionalen Verbundes, dem mindestens die drei Städte sowie der Landkreis, ggf. auch weitere Gemeinden und Einrichtungen der Planungsregion Harz und sogar Bürgerinnen und Bürger angehören sollten | <ul style="list-style-type: none"> - Die Gründung eines solchen Verbundes wäre zunächst die denkbar stärkste Manifestation regionalen Kooperationswillens nach innen, nach außen und vor allem gegenüber Geldgebenden, wenn für Projekte externes Kapital in Anspruch genommen werden muss. - Vor allem wäre sie der Programmraum für die Ausgestaltung der Regionalentwicklung durch regionale Kräfte, für die die Konzentration von Kapital, Personal und Sachmitteln unabdingbar ist. Ein zentrales Feld wäre bspw. die Ausgestaltung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien in der Planungsregion, um Einnahmen für die Region zu generieren, aber auch die Verteilung der Anlagen zu kontrollieren. |
| 2 | Einberufung einer Konferenz regionaler Akteure zur Erörterung der Möglichkeiten einer Vermarktung der Region als Ganzes | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung der Grundlagen für eine neuausgerichtete Marketingarbeit. ↓ Steigerung des Marketingerfolges bspw. in Form von einem Mehr an Ansiedlungen, Zuwanderung oder Gästen. |
| 3 | Einrichtung einer zentralen Beobachtungsstelle zur Registrierung des Zu- und Abgangs von Flächen in der Planungsregion Harz sowie deren Bereitstellung für alle relevanten Akteure | <ul style="list-style-type: none"> - Wesentliche Verbesserung des Informationsstandes zu Entwicklungs- bzw. Investitionsmöglichkeiten in der Planungsregion, die angesichts der anzustrebenden Forcierung von Unternehmensansiedlung besonders dringlich ist. |

Quelle: Eigene Darstellung

liegt jedoch letztendlich in den Händen der Flächeneigentümerinnen und -eigentümer, zu denen Gemeinden, aber auch Private gehören. Die weitere Entwicklung ist momentan nicht abzusehen und muss beobachtet werden.

Bei der künftigen Flächenbewirtschaftung müssen mehrere Umstände berücksichtigt werden: Die durch Landes- und Bundesebene vorgegebenen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Entwicklung Erneuerbarer Energien macht die Requirierung erheblicher Flächen für die Anlage von Wind- und Solarparks notwendig, der sich auch die Planungsregion Harz trotz der hohen Bedeutung des Landschaftsschutzes nicht entziehen kann. Bis zum 31. Dezember 2027 sollten 1,2 % sowie bis zum 31. Dezember 2032 1,6 % der Regionsfläche für Windenergiegebiete vorgehalten werden. Im ungünstigsten Fall gehen Flächen für Industriensiedlungen verloren, wenn sie zur Einhaltung der Flächenvorgaben für Wind- oder Solaranlagen in Anspruch genommen werden.

Die Finanzkraft gerade der kleineren Gemeinden in der Planungsregion ist gering und erlaubt ggf. nicht die bestmögliche Verwertung vorhandener Flächen im Sinne einer Verwirklichung eigener Projekte auf diesen Flächen oder aber einer Verpachtung mit längerfristig höheren Einnahmen, als wenn für einen einmal anfallenden Betrag verkauft werden würde.

Verschiedene regionale Expertinnen und Experten betonten in den Fachgesprächen die Notwendigkeit einer kreis- und landesgrenzüberschreitenden Vermarktung der Region insgesamt, da die Bindungs- und Werbekraft der Gemeinden allein als unzureichend angesehen wird. Diese Ansicht wird durch den Umstand einer insgesamt geringen Finanzkraft der regionalen Akteure gestützt.

Angesichts des unklaren Arbeitsstands in diesem wichtigen entwicklungspolitischen Bereich können nur Ziele und grundlegende Maßnahmen formuliert werden. In Tabelle 37 sind zunächst die Ziele aufgelistet. Um die Ziele zu erreichen, sollten die in Tabelle 38 aufgeführten Maßnahmen initiiert werden.

7.2.3 Tourismus, Kultur und Naherholung

Der hohe landschaftliche Reiz der Harzregion Sachsen-Anhalts ist zusammen mit den zahlreichen Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angeboten die Grundlage für ihren Status als wichtigste Tourismusdestination des Bundeslandes und zugleich ausbaufähig. Kultur-, Aktiv- und Gesundheitstourismus entwickeln sich positiv. Allerdings erweisen sich einige landschaftliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie der Tourismussektor insgesamt als anfällig gegenüber Klimawandelauswirkungen und

anderen Krisensituationen (Pandemie, Energie- und Nahrungsmittelpreissteigerungen). Daher ist in der Region auch die zielgerichtete touristische Förderpolitik bei bspw. gewerblichen Investitionen und im Infrastrukturbereich (z. B. Anbindung/Erreichbarkeit) von hoher Bedeutung.

Ausgehend von diesen Überlegungen können die in Tabelle 39 aufgeführten Ziele formuliert werden. Um die Ziele zu erreichen, sollten die in Tabelle 40 gelisteten Maßnahmen initiiert werden.

Tabelle 39: Ziele im Handlungsfeld Tourismus, Kultur und Naherholung

| Ziel | | Effekte |
|----------|--|--|
| 1 | Verbesserung der Attraktivität einzelner Tourismussegmente | - Erhöhung der Gästezahlen, Verbesserung der Auslastung. ↓ - Erhöhung der Wertschöpfung und Steuereinnahmen. |
| 2 | Sicherung der touristischen Attraktionen gegen Extremwetterereignisse | - Sicherung der Einnahmebasis für den Tourismussektor. - Sicherung eines Elements für den Lebens- und Freizeitwert der Region sowohl für Einheimische als auch Auswärtige. |
| 3 | Optimierung der Erreichbarkeit der Region und ihrer Sehenswürdigkeiten | - Verringerung des Reiseaufwands für die Gäste und damit eine weitere Attraktivierung der touristischen Angebote der Region als Sicherung der Wettbewerbsposition und damit der Wertschöpfung dieses Wirtschaftszweiges. |
| 4 | Verringerung der saisonalen Schwankungen | - Ausdehnung der Geschäftsperioden. - Sicherung ganzjähriger Arbeitsplätze mit höheren Verdiensten und damit höherer Attraktivität. |

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 40: Maßnahmen im Handlungsfeld Tourismus, Kultur und Naherholung

| Maßnahme | | Effekte |
|----------|--|---|
| 1 | Hinwirken auf die Etablierung von Fernbahnverbindungen zu den Bahnhöfen im unmittelbaren Harzvorland | - Verbesserung der An- und Abfahrtbedingungen für Touristinnen und Touristen, die mit der Bahn anreisen wollen und müssen und damit eine Attraktivierung der Region für Bahnreisende. |
| 2 | Hinwirken auf eine forcierte, länderübergreifende Vermarktung des gesamten Harzraumes als einer großen Destination | - Erhöhung der Relevanz einzelner Angebote, wenn sie als Teil eines größeren Angebotes vermarktet werden, das eine höhere Reichweite erzielt als die Angebote für sich allein. ↓ Aussicht auf erhöhte Besuchszahlen und höhere Wertschöpfung. |
| 3 | Erstellung eines Gutachtens zur Gefährdung von Einzelobjekten und Ensembles durch Extremwetterereignisse | - Schaffen einer Arbeitsgrundlage für ggf. notwendige Sicherungsmaßnahmen zum Schutz der Bestandsbasis des regionalen Tourismus. |

Quelle: Eigene Darstellung

7.3 Weitere Vorschläge

Neben den dargestellten Maßnahmen innerhalb der durch das Konsortium festgelegten Handlungsfelder wurden von regionalen Akteuren einige weitere Maßnahmen als überlegenswert identifiziert. Die folgende Tabelle 41 liefert einen Überblick zu Vorschlägen samt erwartbarer Effekte.

Die Umsetzung eines Entwicklungskonzeptes erfordert die Identifizierung der Akteure, die aufgrund ihrer rechtlichen Zuständigkeit und/oder Sachkompetenz die Vorschläge in die Praxis umsetzen. Die in Kapitel 7 dargelegten Vorschläge decken zahlreiche Prozessbereiche ab und erfordern aufgrund von Zuständigkeiten und/oder des teilweise erheblichen Aufwands die Beteiligung externer bzw. administrativ höher gestellter Akteure sowie von Unternehmen und ggf. sogar der Bevölkerung.

Tabelle 41: Weitere Vorschläge

| Maßnahme | | Effekte |
|--------------------------------|--|--|
| Verwaltung | | |
| 1 | Schaffung einer Stelle für die Identifizierung förderfähiger Entwicklungsprojekte und die anschließende Akquirierung von Fördermitteln | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung der Grundlagen für die Umsetzung regionalentwicklerisch sinnvoller Projekte bei gleichzeitigem Kapitalimport, wenn hierfür Mittel externer Geberinnen und Geber eingesetzt werden können. - Aussicht auf positive Folgewirkungen der umgesetzten Projekte hinsichtlich Wertschöpfung, Funktionssicherung und Fachkräftesicherung. |
| Verkehr | | |
| 1 | Bürgerbefragung zum Mobilitätsverhalten und Wechselbereitschaft auf andere Verkehrsmittel | <ul style="list-style-type: none"> - Vorhaben im Rahmen der gegenwärtig politisch geförderten Verkehrswende: Schaffung einer Planungsgrundlage für die weitere Entwicklung des ÖPNV einschließlich neuer Antriebstechniken durch eine Abfrage, unter welchen Bedingungen – bspw. vom eigenen PKW – auf öffentliche Verkehrsmittel gewechselt werden würde. |
| 2 | Touristenbefragung zum Mobilitätsverhalten und zur Wechselbereitschaft auf andere Verkehrsmittel | <ul style="list-style-type: none"> - Vorhaben im Rahmen der gegenwärtig politisch geförderten Verkehrswende: Schaffung einer Planungsgrundlage für die Neuausrichtung des regionalen ÖPNV auch auf touristische Belange sowie zur Neueinordnung der gesamten Harzregionen in das bundesdeutsche Bahnnetz zwecks einer Zufahrt der Gäste in die Region und der Entlastung regionaler und überregionaler Straßenwege sowie zur Verbesserung der Umweltbilanz. |
| Medizinische Versorgung | | |
| 1 | Intervention zur Erhöhung der Studienplätze im Bereich Humanmedizin | <ul style="list-style-type: none"> - Einleiten von Ausgleichsmaßnahmen zur Behebung des bereits jetzt signifikanten Mangels an ärztlichem Personal infolge des Ruhestands, dem Ansteigen des Durchschnittsalters der Bevölkerung sowie der zu geringen Nachführung junger Kräfte. |
| Bildung/Forschung | | |
| 1 | Befragung von Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden zu Zukunftsplänen und den zugrundeliegenden Motiven | <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer Grundlage für die künftige Fachkräftesicherungspolitik durch die Beantwortung wichtiger, bisher unzureichend beantworteter Fragen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie bewerten die jungen Menschen ihre Heimatregion? 2. Welche Berufspläne haben sie und können diese in der Region verwirklicht werden? 3. Wie gut sind sie über die Arbeitsmöglichkeiten in der Region informiert? 4. Gibt es abseits fehlender Ausbildungs- und Arbeitsangebote Umstände, die sie zu einem Verlassen der Region veranlassen? |
| 2 | Beobachtung und ggf. Anpassung der Vorhaltung von Internatskapazitäten für Auszubildende | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung bzw. Verbesserung der Attraktivität regionaler Betriebsausbildungsangebote. Entsprechend der Aussagen eines Teils der Berufsschulleitung beeinflusst die Entfernung zum Lehrbetrieb bzw. zur Berufsschule die Berufswahl eines Teils der Auszubildenden dahingehend, dass ggf. auf eine Ausbildung, die nur aufwendig zu erreichen ist, verzichtet wird. |
| 3 | Übertragung der Budgethoheit auf die jeweils verantwortlichen Einrichtungen | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Verwaltungen durch: <ol style="list-style-type: none"> 1. Verkürzung von Beschaffungsprozessen und damit Verkürzung der Dauer unzureichender Arbeitsbedingungen durch fehlende Ausrüstung. 2. Wegfall von Verwaltungsvorgängen für Antragstellende und bewilligende Behörde – Bürokratieabbau. |
| 4 | Erstellung eines interaktiven (und ggf. analogen) Regionalatlas | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung eines für Einheimische, Gäste und Unternehmen gleichermaßen geeigneten Informationsmediums zu den Strukturen, Angeboten und Möglichkeiten der Region. |

Quelle: Eigene Darstellung

8 Das funktionsteilige Oberzentrum Harz in der Praxis

8.1 Felder der interkommunalen oberzentralen Kooperation

Grundsätzlich kann die interkommunale Kooperation in drei Richtungen gehen:

1. Kooperation auf der Verwaltungsebene der drei Partnerstädte, um die Verwaltungsarbeit zu effektivieren und die Leistungsfähigkeit der Verwaltungen dauerhaft zu sichern. Zu beachten ist dabei, dass neben oberzentralen auch die regulären mittelzentralen Aufgaben zu erfüllen sind.
2. Kooperation bei Projekten der Regionalentwicklung, die infolge eines hohen Investitionsvolumens nicht durch eine einzelne Stadt realisiert werden können, sondern eine Konzentration von Kapital und Personal erfordern. Je nach Finanzvolumen und Projektgegenstand könnten derartige Vorhaben die Beteiligung weiterer regionaler Akteure bis hinunter zu einzelnen Bürgerinnen und Bürgern erfordern.
3. Abstimmungen über die Verteilung der nominell noch fehlenden oberzentralen Einrichtungen, falls die verantwortlichen Landesinstitutionen einer Ansiedlung in der Planungsregion Harz zustimmen und die Städte an den Ansiedlungsplänen beteiligen.

Für die interkommunale Verwaltungskooperation konnte im April 2024 mit der Unterzeichnung eines öffentlich-rechtlichen Vertrages über künftige Kooperationen ein entscheidender Durchbruch erzielt werden. Die Abstimmung der Verteilung oberzentraler Einrichtungen sowie der auf die Regionalentwicklung bezogenen Kooperation bleibt demgegenüber der Zeit nach der Errichtung des funktionsteiligen Oberzentrums vorbehalten. Exakt definierte Aktionen werden in dem dann abzuschließenden raumordnerischen Vertrag zwischen Halberstadt, Wernigerode und der Welterbestadt Quedlinburg sowie der Landesregierung von Sachsen-Anhalt und ggf. der Regionalen Planungsgemeinschaft Harz bzw. dem Landkreis Harz zu verankern sein.

8.2 Umsetzung der interkommunalen oberzentralen Kooperation

Der in Kapitel 8.1 erwähnte öffentlich-rechtliche Vertrag ist die erste Etappe in der interkommunalen oberzentralen Kooperation zwischen den drei Städten. Vertragsparteien gemäß § 2 sind Halberstadt, Wernigerode, die Welterbestadt Quedlinburg sowie der Landkreis Harz als Erbringer überörtlicher Selbstverwaltungsaufgaben. § 3 fixiert die Absicht zur engen interkommunalen Zusammenarbeit und die funktionsteilige Wahrnehmung der oberzentralen Verwaltungsaufgaben.

§ 4 benennt insgesamt sieben Handlungsfelder für die interkommunale Kooperation:

1. Erreichbarkeit und Mobilität: Ziel ist ein gemeinsames politisches Wirken in die Landes- und Bundesebene, um die Umsetzung der in Kapitel 7 dargelegten Maßnahmenvorschläge zu erreichen.
2. Spezialisierte fachärztliche Versorgung: Ziel ist die Etablierung eines eigenen medizinischen Planungsbereiches Harz, um eine Grundlage für die Ansiedlungen fehlender fachärztlicher Stellen zu schaffen, sowie die gegenseitige Unterstützung bei der Ansiedlung weiterer ärztlicher Fachkräfte der Allgemeinmedizin und Fachpraxis.
3. Bildung und Forschung: Ziel ist die gemeinsame Verbesserung der Vermarktung der Harzregion als Arbeits- und Lebensort für die heimische Jugend, die Sicherung des regionalen Ausbildungsangebotes sowie die Neuansiedlung wissenschaftlicher Einrichtungen.
4. Großflächiger Einzelhandel: Ziel ist die Sicherung und Stärkung des regionalen Einzelhandelsangebotes, die unter dem Schirm eines Oberzentrums Harz einfacher ist, da dann gegenüber Erweiterungen in den umliegenden Oberzentren Abwehransprüche entstehen.

5. Verwaltung und Rechtspflege: Ziel ist die Vervollständigung des oberzentralen Einrichtungsprofils durch eine Ansiedlung der noch fehlenden Einrichtungen, um so das Oberzentrum Harz zu seiner vollen versorgungs- und entwicklungstechnischen Leistungsfähigkeit zu bringen.
6. Tourismus und Kultur: Ziele sind ein abgestimmter Veranstaltungskalender, koordinierte Investitionsstrategien sowie die Konsolidierung der Theater- und Orchesterlandschaft durch die Bildung gemeinsamer Gesellschaften bzw. Fusionierungen.
7. Interkommunale Kooperation zur Verwaltungsoptimierung als Querschnittsthema: Ziel ist die gemeinsame Aufgabenerfüllung in kooperationsfähigen Aufgabenbereichen zur Sicherung der kommunalen Leistungsfähigkeit.
4. Die Möglichkeit der Gründung weiterer Gremien in den einzelnen Kooperationsfeldern bzw. juristischer Personen zwecks einer Vertiefung der Kooperation in einzelnen Feldern bzw. gemeinsamen Projekten.
5. Die Berücksichtigung der Belange des Raums Sangerhausen/Südharz bei allen Entscheidungen bzw. Projekten und die Einbeziehung der dortigen Akteure bei Bedarf.
6. Bauleitplanungen und städtebauliche Konzepte, die Auswirkungen auf die oberzentrale Versorgungsfunktion haben, sind über das Abstimmungserfordernis des § 2 Abs. 2 BauGB mindestens mit der Arbeitsgruppe gemäß § 3, bei Bedarf auch in der Lenkungsgruppe gemäß § 2, abzustimmen.

§ 5 beschreibt die Organisation der Zusammenarbeit. Festgelegt wurde:

1. Die Gründung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zur interkommunalen Kooperation gemäß § 2 Abs. 2 GKG LSA.
2. Die Gründung einer Lenkungsgruppe aus den Oberbürgermeistern und dem Landrat des Landkreises Harz, die die Ausgestaltung und Umsetzung der interkommunalen Kooperation übernimmt.
3. Die Festlegung der Entscheidungen der Lenkungsgruppe durch die in Abs. 1 erwähnte kommunale Arbeitsgemeinschaft.

§ 6 legt die Vertragsdauer und die Austrittsmodalitäten fest und stellt das Inkrafttreten des Vertrages unter den Vorbehalt der Errichtung des funktionsteiligen Oberzentrums und des Abschlusses des dafür notwendigen raumordnerischen Vertrages.

Die vereinbarten sieben Kooperationsfelder umfassen neben der interkommunalen Verwaltungskooperation bereits mehrere der in Kapitel 7 dargelegten Maßnahmenvorschläge, wobei diese größtenteils durch die Verwaltungen oder politischen Vertretungen zu bearbeiten sind.

8.3 Felder der interkommunalen Verwaltungskooperation

Im Rahmen von Gesprächen mit den Leitungen von Fachabteilungen der Kommunalverwaltungen konnten fünf Kooperationsfelder identifiziert werden. Tabelle 42 liefert einen Überblick der Kooperationsgegenstände.

Tabelle 42: Felder und Aufgaben der interkommunalen Verwaltungskooperation

| Kooperationsfeld | Aufgaben |
|-----------------------------|--|
| Vergabe/Beschaffung/Einkauf | <ul style="list-style-type: none"> - Telefonzentrale - Bürgerservice - Digitaler Posteingang - Gemeinsame Rahmenverträge |
| Verwaltungsdigitalisierung | <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsverbund für Fachinformatikerinnen und -informatiker sowie für IT-Kauffrau und -Kaufmann - Vereinheitlichung der IT-Ausstattung an den Grundschulen - Gemeinsame Telefonzentrale/digitaler Posteingang - Verfahrensdokumentation bei e-payment - IT-Sicherheit - Einheitliche Geoinformationssysteme |
| Bauhof | <ul style="list-style-type: none"> - Streusalzbeschaffung - Beratung/Informationsaustausch/Weiterbildung neuer Technologien - Integration weiterer Lichtsignalanlagen in den Verkehrsrechner der Straßenmarkierungen des Stadt- und Landschaftspflegebetriebs (STALA) - Gemeinsame Entsorgung des Straßenkehrichts und des Grünschnitts - Gemeinsame Baustofflagernutzung - Ausbildungsverbund (Gartenbau, Elektrik, Tiefbau) - Kooperation bei Fachkräftesuche/Sicherung - Gemeinsame Schulungen für das Führungspersonal - Austausch bei Seminaren - Einweisung für Großgeräte - Winterdienstschulung |
| Beauftragtenwesen | <ul style="list-style-type: none"> - Stelle für die Bürgerauskunft gemäß Hinweisschutzgesetz - IT-Sicherheit (zunächst zwischen Halberstadt und der Welterbestadt Quedlinburg) |
| Personalwesen | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Einholung von externen Beratungsleistungen - Lohn- und Gehaltsrechnung - Gegenseitige Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - Informations- und Erfahrungsaustausch im Bereich Personalsachbearbeitung |

Quelle: Eigene Darstellung

9 Ausblick

Mit der Unterzeichnung des öffentlich-rechtlichen Vertrages haben Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg in Erkenntnis bestehender Anforderungen die Grundlagen für eine tiefgehende Zusammenarbeit und damit für ihre langfristige Handlungsfähigkeit, aber ebenso für die Entwicklungsfähigkeit der nördlichen Harzregion Sachsen-Anhalts gelegt. Die in Kapitel 8.3 dargestellten Verwaltungskooperationen werden eine hohe Koordinierungslast erfordern und stehen insofern auch für den starken Willen der Städte, zusammenzuarbeiten. An dieser Stelle sei nochmals betont, dass auch im Entwurf des neuen LEP ST die interkommunale Kooperation als wesentlich für die künftige Entwicklung der Gemeinden und Regionen Sachsen-Anhalts benannt wird.

Die in den vorangegangenen Kapiteln geschilderten Maßnahmenvorschläge müssen in die Praxis umgesetzt werden. Diese Umsetzung erfordert Organisation und Abstimmung, die im Rahmen verschiedener Arbeitsschritte umzusetzen sein werden.

Die nächsten Schritte wären daher:

1. Eine Priorisierung der Maßnahmen, um festzustellen, mit welchen Projekten zuerst begonnen werden sollte,
2. die Einrichtung eines Kontrollgremiums zur Überwachung der folgenden Arbeiten,
3. eine Spezifizierung, welche Akteure auf Regions- und Landesebene an der Umsetzung einzelner Projekte mitwirken müssten,
4. die Schaffung der personellen und ggf. rechtlichen Grundlagen für eine Koordinierung der Projektumsetzung: Eine Personalstelle, die die Maßnahmen initiiert, die jeweiligen Beteiligten informiert und dem Kontrollgremium periodisch Bericht erstattet.

Mit dem vorliegenden Entwicklungskonzept verfügen die Partnerstädte Halberstadt, Wernigerode und die Welterbestadt Quedlinburg über einen Leitfaden, an dem sie ihre auf die Region gerichtete Entwicklungspolitik ausrichten können.

Nun ist die Landesregierung angehalten, den Städten durch die Zuweisung des Oberzentrumsstatus die für eine erfolgreiche Regionalentwicklung notwendigen Mittel in die Hand zu geben.

10 Verzeichnisse

Literatur

- Greiving, S., Blotevogel, H., Pietschmann, H., Winkel, R. (2008): Kooperation zentraler Orte in schrumpfenden Regionen – Praxiserfahrungsstudie. In der Schriftenreihe Werkstatt: Praxis veröffentlichen das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Bonn
- Greiving, S., Flex, F. (Hrsg.) (2016): Neuaufstellung des Zentrale-Orte-Konzepts in Nordrhein-Westfalen. ARL-Arbeitsberichte Band 17. Hannover
- Greiving S., Terfrüchte T. (2020): Studie zum Zentrale-Orte-System in Sachsen-Anhalt unter dem Aspekt der Bevölkerungsentwicklung: Endbericht. Unveröffentlicht
- Kühn, M. (2009): Strategische Planung – ein Ansatz zur Regenerierung schrumpfender Städte. In: Kühn, M., Liebmann, H. (Hg.) Regenerierung der Städte. Wiesbaden
- Lenk, T., Starke, T., Hesse, M. (2023): Überprüfung des Horizontalen Finanzausgleichs in Sachsen-Anhalt. Leipzig
- Pongratz, P., Vogelsang, M. (2016): Standortmanagement in der Wirtschaftsförderung. Wiesbaden
- Schulze-Diekhoff, V., Becker, D., Wiechmann, T., Greiving, S. (2018): Raummuster: Demographischer Wandel und Klimawandel in deutschen Städten. In: Raumforschung und Raumordnung 76(3), S. 211-228
- Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2022
- Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2023
- VEB Bibliografisches Institut Leipzig (Hrsg.) (1984): Handbuch DDR. Leipzig
- Wenzel, S. (2003): Was kostet die Wiedervereinigung? Und wer muss sie bezahlen? Berlin

Internetquellen

- Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt West. Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren. Online abrufbar: statistik.arbeitsagentur.de.xlsx (live.com), abgerufen am 01.06.2024
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. INKAR - Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. Hauptseite. Online abrufbar: INKAR - BBSR, abgerufen am 01.09.2021
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Hauptseite. Online abrufbar: <https://www.inkar.de>, abgerufen am 28.03.2023
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2020): Wegweiser Kommune. Beschäftigung / Arbeitsmarkt. Online abrufbar: <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/beschaeftigung-arbeitsmarkt+harz-lk+2013-2020+tabelle>, abgerufen am 26.07.2022
- BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Hrsg.) (2023). GRW-Fördergebiete 2023. Online abrufbar: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/grw-fordergebiete-2022-2027.html>, abgerufen am 24.03.2023
- Bund – Länder. Demografie Portal. Regionale Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt. Online abrufbar: Demografieportal - Fakten - Regionale Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt (demografie-portal.de), abgerufen am 22.05.2024
- Bundesnetzagentur. Breitbandatlas Karte. Online abrufbar: Breitbandatlas Karte (bund.de), abgerufen am 30.05.2024
- bundesregierung.de. Energie und Klimaschutz. „Wind-an-Land-Gesetz“. Mehr Windenergie für Deutschland. Online abrufbar: Mehr Windenergie für Deutschland | Bundesregierung, abgerufen am 09.08.2022
- Copernicus Land Monitoring Service (2018): CORINE Land Cover. Online abrufbar: <https://land.copernicus.eu/pan-european/corine-land-cover>, abgerufen am 28.03.2023

Daimlertruck.com. Halberstadt. Daimler Truck Global Parts Center. Online abrufbar: Halberstadt, Daimler Truck Global Parts Center | Daimler Truck, abgerufen am 31.05.2024

Einig, K. (2015): Gewährleisten Zentrale-Orte-Konzepte gleichwertige Lebensverhältnisse bei der Daseinsvorsorge? In: Informationen zur Raumentwicklung. Heft 1.2015, online abrufbar: Gewährleisten Zentrale-Orte-Konzepte gleichwertige Lebensverhältnisse bei der Daseinsvorsorge? (bund.de), abgerufen am 17.03.2022

energiepark-druiberg.de. Allgemeines. Online abrufbar: Allgemeines – Energiepark Druiberg GmbH (energiepark-druiberg.de), abgerufen am 07.05.2024

energiepark-druiberg.de. Geschichte Energiepark Druiberg. Online abrufbar: Geschichte Energiepark Druiberg – Energiepark Druiberg GmbH (energiepark-druiberg.de), abgerufen am 27.05.2024

energiepark-druiberg.de. Übersicht. Online abrufbar: Wir über uns – Energiepark Druiberg GmbH (energiepark-druiberg.de), abgerufen am 07.05.2024

Eurostat. Statistics explained. Unternehmensgröße. Online abrufbar: Unternehmensgröße - Statistics Explained (europa.eu), abgerufen am 18.04.2024

Harzinfo. Urlaubsorte: Halberstadt. Online abrufbar: <https://www.harzinfo.de/urlaubsorte/halberstadt>, abgerufen am 24.03.2023

Harzer Schmalspurbahnen. Fahrplanauskunft. Online abrufbar: Harzer Schmalspurbahnen (hsb-wr.de), abgerufen am 18.04.2024

INSA Fahrplanauskunft. Online abrufbar: INSA-Fahrplanauskunft - Alle Infos zum starken Nahverkehr, abgerufen am 11.03.2024

Intel.com. Intel newsroom. Intel Announces Initial Investment of Over €33 Billion for R&D and Manufacturing in EU. Online abrufbar: Intel Announces Initial Investment of Over €33 Billion for R&D and..., abgerufen am 06.03.2024

Institut der deutschen Wirtschaft. Nachrichten. Kaufkraft: Starnberger können sich am meisten leisten. Online abrufbar: Kaufkraft: Starnberger können sich am meisten leisten - Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (iwkoeln.de), abgerufen am 20.06.2024

Korn, P. (2016): Städte-Kooperation im Harz: Arnstein erkennt das Potenzial der Partner. Mitteldeutsche Zeitung vom 30.05.2016. Online abrufbar: <https://www.mz.de/mitteldeutschland/landkreis-harz/stadte-kooperation-im-harz-arnstein-erkennt-das-potenzial-der-partner-1168674>, abgerufen am 23.03.2023

Krankenhausverzeichnis Sachsen-Anhalt. Online abrufbar: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt (kliniken-in-san.de), abgerufen am 16.11.2023

Krankenhausverzeichnis Sachsen-Anhalt, AMEOS-Klinikum Halberstadt. Online abrufbar: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt (kliniken-in-san.de), abgerufen am 30.05.2024

Krankenhausverzeichnis Sachsen-Anhalt. Harzklinikum, Standort Blankenburg. Online abrufbar: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt (kliniken-in-san.de), abgerufen am 30.05.2024

Krankenhausverzeichnis Sachsen-Anhalt, Harzklinikum, Standort Quedlinburg. Online abrufbar: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt (kliniken-in-san.de), abgerufen am 30.05.2024

Krankenhausverzeichnis Sachsen-Anhalt, Harzklinikum, Standort Wernigerode. Online abrufbar: Krankenhausregister Sachsen-Anhalt (kliniken-in-san.de), abgerufen am 30.05.2024

Landesamt für Statistik Niedersachsen. Online abrufbar: Suche | Landesamt für Statistik Niedersachsen, abgerufen am 24.01.2024

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt. Landwirtschaft und Umwelt. Naturparke in freier Trägerschaft. Online abrufbar: Naturparke in Sachsen-Anhalt, abgerufen 17.04.2024

Landkreis Harz. Fortschreibung 2021. Nahverkehrsplan Landkreis Harz. Online abrufbar: 210922_lk_harz_fortschreibung_nvp_2021_final.pdf (kreis-hz.de), abgerufen am 23.03.2024

Lungenklinik Ballenstedt/Harz GmbH. Hauptseite. Online abrufbar: Lungenklinik Ballenstedt: Startseite (lk-b.de), abgerufen am 30.05.2024

Ministerium für Infrastruktur und Digitales Sachsen-Anhalt. Ausbauziel 2,2 %. Sachsen-Anhalt setzt auf Windenergie. Online abrufbar: Ausbauziel 2,2 Prozent: Sachsen-Anhalt setzt auf Windenergie – Ministerium für Infrastruktur und Digitales, abgerufen am 20.01.2024

Nord LB. Regionalwirtschaft Sachsen-Anhalt-Report. Ausgabe 2022, 15.12.2022. Online abrufbar: Studie_Die_100_groessen_Unternehmen_in_Sachsen-Anhalt_2021.pdf (nordlb.de), abgerufen am 18.04.2024

Prognos Zukunftsatlas 2022. Handelsblatt vom 29.10.2022. Online abrufbar: Zukunftsatlas 2022 (handelsblatt.com), abgerufen am 30.04.2024

Saale Energie GmbH. Braunkohlekraftwerk Schkopau. Online abrufbar: Braunkohlekraftwerk Schkopau // Saale Energie GmbH (saale-energie.de), abgerufen am 01.02.2024

Sachsen-Anhalt. Investitions- und Marketinggesellschaft. Investieren in Sachsen-Anhalt. Online abrufbar: Standortdatenbank (investieren-in-sachsen-anhalt.de), abgerufen am 25.03.2024

Sachsen-Anhalt. Genesis online. Die Datenbank des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt. Online abrufbar: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt - GENESIS-Online: Die Datenbank
des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, abgerufen am 21.05.2024

Sachsen-Anhalt. Statistischer Bericht. Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht: Gemeinden Stand: 31.12.2022. Online abrufbar: https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesamter/StaLa/startseite/Themen/Bevoelkerung/Berichte/Bevoelkerungsstand/6A119_2022-A.pdf, abgerufen am 15.03.202

Sachsen-Anhalt. Statistischer Bericht. Erwerbstätigkeit 2021. Stichtag 30.06.2021. Online abrufbar: Bericht Pendlerströme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Stichtag: 30.06.2021 (sachsen-anhalt.de), abgerufen am 15.03.2024

Statista. de.statista.com. Bevölkerung – Einwohnerzahl von Deutschland von 1990 bis 2023. Online abrufbar: Bevölkerung: Einwohnerzahl von Deutschland bis 2023 | Statista, abgerufen am 20.01.2024

Statista. de.statista.com. Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2022. Online abrufbar: Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner nach Bundesländern | Statista, abgerufen am 24.01.2024

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Gemeinsames Statistikportal. Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Ländervergleich. Online abrufbar: Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich | Statistikportal.de, abgerufen am 20.01.2024

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. Arbeitslose und Arbeitslosenquoten im Land Sachsen-Anhalt nach Kreisen im Jahresdurchschnitt 2021. Online abrufbar: Arbeitsmarkt_ALO_Kreis.xlsx (live.com), abgerufen am 25.03.2024

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. Energieverbrauch der Industriebetriebe in Sachsen-Anhalt nach ausgewählten Energieträgern und Kreisen ab dem Jahr 2010. Online abrufbar: Energieverbrauch_nach_Kreisen_ab_dem_Jahr_2010.xlsx (live.com), abgerufen am 01.02.2024

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. Tabellen Gesamtrechnungen. Online abrufbar: Tabelle Gesamtrechnungen (sachsen-anhalt.de), abgerufen am 10.02.2023

SUN. Stadtwerkeunion Nordhessen. Regionale Wertschöpfung in der Windindustrie am Beispiel Nordhessen. Mai 2016. Institut dezentrale Energietechnologien. Online abrufbar: 2015_19_05_SUN-Studie_regionale-Wertschoepfung.pdf (sun-stadtwerke.de), abgerufen am 5.07.2023

SUN. Stadtwerkeunion Nordhessen. Startseite. Online abrufbar: Startseite - StadtwerkeUnion Nordhessen (sun-stadtwerke.de), abgerufen am 26.01.2024

Verkehrsgesellschaft Südharz mbH. Regionalliniennetzplan der VGS. VGS Südharzlinie. Online abrufbar: Druck_A3_VGS_SLNP_Regional-Netzplan.pdf (vgs-suedharzlinie.de), abgerufen am 23.04.2024

Wernigerode. Harzer Schmalspurbahn. Online abrufbar: <https://www.wernigerode-tourismus.de/erleben/harzer-schmal-spurbahn/>, abgerufen am 24.03.2023

Welterbestadt Quedlinburg. 30 Jahre UNESCO-Welterbe. Online abrufbar: 30 Jahre UNESCO-Welterbe / Quedlinburg - Welterbestadt, abgerufen am 24.05.2024

wind-rat.de. Gemeinschaftsstrom für alle – die Dardesheim-Story. Online abrufbar: Gemeinschaftsstrom für alle – Die Dardesheim Story: Windpark Druiberg, Sachsen-Anhalt - WindRat (wind-rat.de), abgerufen am 27.05.2024

Pläne und Dokumente

BMI (Hrsg.) (2019): Unser Plan für Deutschland. Gleichwertige Lebensverhältnisse überall. Schlussfolgerungen von Bundesminister Horst Seehofer als Vorsitzendem sowie Bundesministerin Julia Klöckner und Bundesministerin Dr. Franziska Giffey als Co-Vorsitzenden zur Arbeit der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2022): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort nach wirtschaftsfachlicher Gliederung der WZ 08, Statistik-Service Ost. Berlin

Einzelhandelskonzept Stadt Halberstadt, Fortschreibung 2020

Einzelhandelsentwicklungskonzept für die Stadt Salzgitter. Fortschreibung 2017/2018

FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (2008): Richtlinien für integrierte Netzgestaltung. RIN. Ausgabe 2008. Köln

Flächennutzungsplan Halberstadt 2022

Flächennutzungsplan Quedlinburg 1998

Flächennutzungsplan Wernigerode 2009

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (2008): Richtlinie für integrierte Netzgestaltung (RIN). Nr. 121.

Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Halle (Saale) 2020

Haushaltsplan der Stadt Halberstadt 2020

Haushaltsplan der Stadt Halberstadt 2022

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Halberstadt 2017

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Quedlinburg 2012

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Altstadt-Wernigerode 2011

Landesentwicklungsplan (LEP) Sachsen-Anhalt 2010

Märktekonzept 2030 der Landeshauptstadt Magdeburg 2021

MKRO – Ministerkonferenz für Raumordnung (2016a): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland. Beschluss der 41. Ministerkonferenz für Raumordnung am 9. März 2016 in Berlin. Berlin

MKRO – Ministerkonferenz für Raumordnung (2016b): Entschließung „Zentrale Orte“. Beschluss der 41. Ministerkonferenz für Raumordnung am 9. März 2016 in Berlin. Berlin

Planungsregion Harz (2023): Regionales Industrie- und Gewerbeflächenkonzept. Bericht

Regionales Einzelhandelskonzept (REHK) für den Großraum Braunschweig. Fortschreibung 2018

Regionaler Entwicklungsplan (REP) Harz 2009

Sachsen-Anhalt. Energie- und Wasserversorgung. Energiebericht Jahr 2021

Sachsen-Anhalt (2023): Statistischer Bericht. Tourismus, Gastgewerbe. Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2022): Daten aus dem Gemeindeverzeichnis. Planungsregionen nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte. Wiesbaden

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2021): 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt. Annahmen und Ergebnisse. Halle (Saale)

Welterbestadt Quedlinburg (2019): Bedarfsermittlung für Wohnbauflächen der EG Welterbestadt Quedlinburg. Mit den Ortsteilen Gernode und Bad Suderode. 15-Jahres Zeitraum (2018-2033). Quedlinburg

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2023): Statistischer Bericht. Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen. Bevölkerung der Gemeinden. Stand 31.12.2022. Halle (Saale)

UNESCO-Welterbe Quedlinburg (2013): Stiftskirche, Schloss und Altstadt. Sichtachsenanalyse. Quedlinburg

Zentrenkonzept Einzelhandel Braunschweig 2022

Zornow, A. (2016): Der Einfluss von Schulwegen auf Tagesstruktur und Lebensumstände von Gymnasiasten im ländlichen Raum Vorpommerns. Greifswald

Abbildungen

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Die Planungsregion Harz – Lage im Raum | 13 |
| Abbildung 2: Die Planungsregion Harz – Zentrale Orte und administrative Gliederung | 14 |
| Abbildung 3: Flächennutzungen in der Planungsregion Harz | 15 |
| Abbildung 4: Anteile Sachsen-Anhalts am deutschen Leistungsniveau anhand ausgewählter Indikatoren in Prozent für das Jahr 2022 | 18 |
| Abbildung 5: Bevölkerungsverteilung im Landkreis Harz, Stand 31.12.2022 | 20 |
| Abbildung 6: Verkehrsinfrastruktur der Planungsregion Harz | 26 |
| Abbildung 7: 60-Minuten-Erreichbarkeiten im ÖPNV | 27 |
| Abbildung 8: SPNV-Verbindungen zu den umliegenden Oberzentren | 28 |
| Abbildung 9: Einzelhandelsangebot in der Planungsregion Harz | 33 |
| Abbildung 10: Standorte niedergelassener Ärztinnen und Ärzte im Bereich der spezialisierten und gesonderten fachärztlichen Versorgung | 36 |
| Abbildung 11: Bildungseinrichtungen der Planungsregion Harz (ohne Grundschulen) | 38 |
| Abbildung 12: Verwaltungs- und Rechtspflegeeinrichtungen in der Planungsregion Harz | 39 |
| Abbildung 13: Standorte von Kultur, Tourismus und Erholung in der Planungsregion Harz | 42 |
| Abbildung 14: Struktur des Gesamtstrommix der drei Stadtwerke Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg zum 01. November 2022 | 44 |
| Abbildung 15: EE-Anlagen sowie Hochspannungsleitungen in der Planungsregion Harz, Stand 2023 | 46 |
| Abbildung 16: Erreichbarkeit, Verflechtungen und Zuständigkeiten eines Oberzentrums Harz | 54 |
| Abbildung 17: Das funktionsteilige Oberzentrum Harz | 76 |

Tabellen

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Entwicklung des Bruttoinlandprodukts 1995 bis 2021 im regionalen Vergleich | 19 |
| Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung der größten Städte der Planungsregion 1990–2022 | 19 |
| Tabelle 3: Relation der Straßen- und Luftliniendistanzen zwischen ausgewählten Orten der Planungsregion Harz sowie zu Nordhausen | 24 |
| Tabelle 4: Suchräume > 30 ha und deren Bewertung | 31 |
| Tabelle 5: Einzelhandel in Halberstadt und Wernigerode – Volumen und Struktur | 34 |
| Tabelle 6: Distanzen in km (von Stadtzentrum zu Stadtzentrum auf den leistungsfähigsten Straßenwegen) | 34 |
| Tabelle 7: Bestehende Kooperationen/Interaktionen | 41 |
| Tabelle 8: Verfügbarkeit von Breitbandklassen privater Haushalte und Unternehmen per Festnetz in % im regionalen Vergleich 2024 | 45 |
| Tabelle 9: Verfügbarkeit von Breitbandklassen privater Haushalte und Unternehmen per Festnetz in % in den Gemeinden der Planungsregion Harz 2024 | 47 |

| | |
|--|----|
| Tabelle 10: Oberzentrale Einrichtungen nach Segmenten | 50 |
| Tabelle 11: Städte und Gemeinden mit signifikanter oberzentraler Gravitationskraft | 50 |
| Tabelle 12: Bindungskoeffizienten Zentraler Orte zu den Planungsregionen Sachsen-Anhalts | 51 |
| Tabelle 13: Ausstattung mit oberzentralen Einrichtungen im Städtevergleich | 51 |
| Tabelle 14: Oberzentrale und äquivalente Einrichtungen | 52 |
| Tabelle 15: Kenndaten der fiskalischen Entwicklungsfähigkeit im regionalen Vergleich | 56 |
| Tabelle 16: Kenndaten der demografischen Entwicklungsfähigkeit | 56 |
| Tabelle 17: Raumstrukturelle Entwicklungsfähigkeit im regionalen Vergleich | 57 |
| Tabelle 18: Stärken-Schwächen-Analyse | 60 |
| Tabelle 19: Planungsregion Harz – Stärken in der Versorgungsfunktion | 62 |
| Tabelle 20: Planungsregion Harz – Schwächen der Versorgungsfunktion | 63 |
| Tabelle 21: Planungsregion Harz – Stärken der Entwicklungsfunktion | 64 |
| Tabelle 22: Planungsregion Harz – Schwächen der Entwicklungsfunktion | 66 |
| Tabelle 23: Chancen und Risiken für die Planungsregion Harz im Überblick | 67 |
| Tabelle 24: Chancen der Planungsregion Harz im Detail | 68 |
| Tabelle 25: Risiken der Planungsregion Harz im Detail | 70 |
| Tabelle 26: Ziele im Handlungsfeld Mobilität | 78 |
| Tabelle 27: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Mobilität | 79 |
| Tabelle 28: Ziele im Handlungsfeld Medizinische Versorgung | 80 |
| Tabelle 29: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Medizinische Versorgung | 81 |
| Tabelle 30: Ziele im Handlungsfeld Bildung und Forschung | 82 |
| Tabelle 31: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Bildung und Forschung | 82 |
| Tabelle 32: Ziele im Handlungsfeld Einzelhandel | 83 |
| Tabelle 33: Ziele im Handlungsfeld Verwaltung und Rechtspflege | 84 |
| Tabelle 34: Maßnahmen im Handlungsfeld Verwaltung und Rechtspflege | 84 |
| Tabelle 35: Maßnahmen im Handlungsfeld Verwaltung und Rechtspflege | 85 |
| Tabelle 36: Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Energieversorgung und Digitalisierung | 86 |
| Tabelle 37: Ziele im Handlungsfeld Standortmarketing und Wirtschaftsförderung | 86 |
| Tabelle 38: Maßnahmen im Handlungsfeld Standortmarketing und Wirtschaftsförderung | 87 |
| Tabelle 39: Ziele im Handlungsfeld Tourismus, Kultur und Naherholung | 88 |
| Tabelle 40: Maßnahmen im Handlungsfeld Tourismus, Kultur und Naherholung | 88 |
| Tabelle 41: Weitere Vorschläge | 89 |
| Tabelle 42: Felder und Aufgaben der interkommunalen Verwaltungskooperation | 92 |

